Zeitschrift: Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 70 (1982)

Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Juli/Aug. 1982 – Nr. 7/8

Raiffeisen

Organ
des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

Raiffeisen-Verbandstag 1982 in Biel

Die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortung ist auch in unserem heutigen wirtschaftlichen Leben eine tragende Kraft für weite Kreise unserer Bevölkerung.

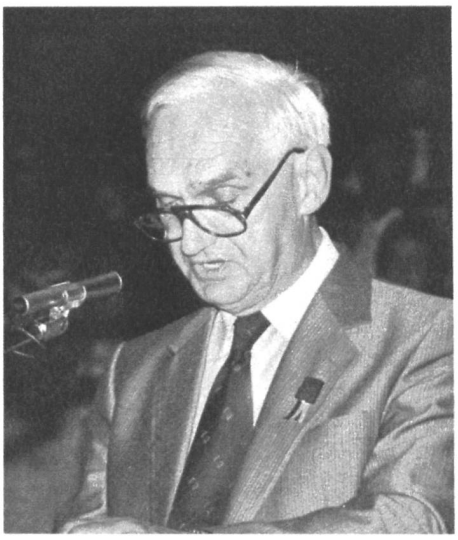
Die genossenschaftliche Bewegung der Raiffeisenkassen bestätigt dies nicht nur durch seine alljährlich sich erfreulich ausweitende Tätigkeit und die daraus resultierenden Erfolge, auch durch ihre eindrucksvolle Jahres-Delegiertenversammlung, die dieses Jahr am 12. Juni in Biel stattfand und von rund 1500 Teilnehmern aus allen Teilen unseres Landes besucht war. Sie war wiederum eine Kundgebung des festen Willens zu den Raiffeisenschen Grundsätzen einer menschenfreundlichen Wirtschaftstätigkeit.

Am Vorabend hatten die Verbandsbehörden und die Direktion die Gäste des Verbandstages zu einem Empfang eingeladen, an dem *Direktor Dr. Felix Walker* im Namen der Gastgeber allen herzlich Willkommensgruss entbot und für die Teilnahme und die dadurch bekundete Wertschätzung dankte.

Am Samstagvormittag besuchten gegen tausend Delegierte die Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft, an der neben den üblichen Jahresgeschäften eine umfassende Statuten-Revision vorgenommen wurde, die der Bürgschaftsgenossenschaft eine erhöhte Flexibilität in ihrer Wirksamkeit geben und damit die Leistungsfähigkeit der Raiffeiseninstitute verbessern soll. Wir werden über diese Generalversammlung in der nächsten Nummer eingehend orientieren.

Präsidialansprache

Zur grossen Delegiertenversammlung des Verbandes am Samstag-Nachmittag konnte Verbandspräsident alt Ständerat *Robert Reimann* neben den Kassa-Delegierten zahlreiche Gäste begrüssen: Eidgenössische Parlamentarier, führende Persönlichkeiten befreundeter Organisationen und als Gast-Referenten den Vizepräsidenten der Generaldirektion der Schweizerischen Nationalbank, Botschafter Dr. Pierre Languetin.



Verbandspräsident Robert Reimann

In seiner Begrüssungsansprache machte Präsident Reimann aber auch der Stadt Biel die Ehre, «eine Stadt, wo sich Deutsch und Welsch begegnen, ist wie geschaffen für die Tagung einer Organisation, die alle Sprachen und Kulturen unseres Landes umfasst». Zu einer kurzen Analyse des Geschäftsjahres übergehend, stellte der Verwaltungsratspräsident fest, dass sich der Schluss ergebe, dass das Ergebnis nicht so schlecht ist wie befürchtet, aber auch nicht so gut, wie man erhofft hatte. Angesichts des unruhigen Spiels der einflussreichen Faktoren: Geldmenge, Beschäftigungslage, Teuerung, Zinssätze und Wechselkurse, dürfen wir die ausgewiesenen Ergebnisse als gut bezeichnen, und dafür wollen wir dankbar sein.

Wir teilen die Ängste und Schwarzmalereien über unsere Zukunft so lange nicht, als die Risikobereitschaft unserer Marktwirtschaft und der Wille bei der technischen Weiterentwicklung dabeizubleiben, nicht erlahmen. Nicht die leichten Strassen der Träume und Illusionen, sondern ausschliesslich persönlicher Einsatz, saubere politische Verhältnisse und eine positive innere Haltung werden unsere Zukunft zu sichern vermögen.

Doch mit dem Anwachsen der Bilanzen, der Zahl der angeschlossenen Kassen und der Mitglieder wachsen auch bei uns die Probleme, die wir gemeinsam zu bewältigen haben. Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung in Davos habe ich sehr einlässlich über den Inhalt, den Umfang und die Ziele der laufenden Unternehmensanalyse informiert.

Noch rechtzeitig vor der heutigen Delegiertenversammlung haben Sie von den Verbandsbehörden einen Bericht über die wichtigsten, bis heute vorliegenden Analyseergebnisse erhalten. Aus diesem Grunde kann am heutigen Anlass darauf verzichtet werden, eingehend auf einzelne Punkte einzutreten.

Im Sinne einer stichwortartigen Zusammenfassung seien folgende abgeschlossenen Arbeiten erwähnt:

– Sofortmassnahmen lösten vordringliche Probleme in den Bereichen Inspektorat und Elektronische Datenverarbeitung.

– Bei den geschäftspolitischen Massnahmen sind die Reorganisation der Zentralverwaltung sowie das neue Ausbildungskonzept grundsätzlich genehmigt. Bezüglich der Frage der Liquiditätshaltung hat man sich für die Beibehaltung der zentralen Regelung ausgesprochen.

In Bearbeitung stehen

– die Überprüfung der Organisationsstruktur der Zentralbank

– die Erarbeitung eines Finanzkonzeptes (Rechnungswesen, Kostenumlagen, Zinspolitik, Entlastung schwacher Mitglieder usw.)

Es ist beabsichtigt, nach Abschluss bzw. Genehmigung der entsprechenden Projekte durch die Verbandsbehörden, die Raiffeiseninstitute über den wesentlichen Inhalt in geeigneter Form zu orientieren.

Fest steht, dass die bis heute abgeschlossenen Arbeiten des nunmehr aufgelösten Expertenteams wohl zu organisatorischen und funktionellen Massnahmen bei einzelnen Dienstzweigen des Verbandes geführt haben bzw. dies tun werden,

– dass aber die altbewährten Leitideen der Raiffeisenbewegung auch in unserer modernen Dienstleistungsgesellschaft ihre volle Gültigkeit als ideologische Basis unseres genossenschaftlichen Bankensystems beibehalten werden und

– dass das Gleichgewicht der Kräfte und Verantwortlichkeiten zwischen den angeschlossenen Genossenschaf-

Dr. P. Languetin, Vizepräsident der Generaldirektion der Schweizerischen Nationalbank

ten und der Verbandszentrale in keiner Weise verschoben wird.
Fest steht auch, dass die verantwortlichen Organe der Regionalverbände und der Raiffeisenkasse stärker als bisher bei wichtigen verbandspolitischen Fragen konsultiert werden und dass der Informationsfluss zwischen Verband und angeschlossenen Instituten und umgekehrt zu verbessern ist.
Die Zentrale des Raiffeisenverbandes darf nie zu einem Machtzentrum werden, sondern muss ein Dienstleistungszentrum bleiben, das den stärkeren und schwächeren Partnern unseres Verbandes in jeder Situation Beratung, Unterstützung und tatkräftige Hilfe zur Verfügung steht.

Ansprache von Dr. Languetin

Im Anschluss an diese Begrüssungsansprache des Verwaltungsratspräsidenten sprach *Generaldirektor Dr. Pierre Languetin,* indem er zunächst der Raiffeisenbewegung sympathische Worte der Anerkennung für ihre Tätigkeit widmete und anschliessend interessante Ausführungen zur Situation der Wirtschaft allgemein und speziell der Schweiz, zur Inflationsbekämpfung und zur Geld- und Kapitalmarktlage machte. Wir lassen sein Referat im Wortlauf folgen:
Zunächst möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, hier vor einem so zahlreichen Publikum zu sprechen. Ich habe Ihre Einladung gerne angenommen, nicht zuletzt, um damit zu bekunden, dass die Nationalbank auch der Tätigkeit der kleineren Bankinstitute grosses Interesse entgegenbringt.
Die gut 1200 Raiffeisenkassen mit einer Bilanzsumme von über 14 Mia Franken erfüllen eine wichtige wirtschaftliche und auch staatspolitische Funktion in unserem Land. Zwar ist die gesamte Bilanzsumme etwa im Vergleich zur Bilanz einer unserer Grossbanken auf den ersten Blick

Raiffeisen

Nr. 7/8
Juli/Aug. 1982 70. Jahrgang

Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Telefon 071 21 91 11
Telex RKSG 71 231 ch
Redaktion
Dr. A. Edelmann
Dr. Th. Wirth, Vizedirektor
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband der Raiffeisenkassen,
Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet
Druck und Versand
Walter-Verlag AG, 4600 Olten
Telefon 062 21 76 21
Inserate
Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26
sowie sämtliche ASSA-Filialen

Aus dem Inhalt

Verbandstag 1982 in Biel 189
Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage 193
Bauhauptgewerbe: Abgeschwächte Nachfrage bei grossen regionalen Unterschieden 195
Der Mangel an Arbeitskräften: Das grosse Problem des Gastgewerbes 195
Der Schweizerische Gewerbeverband zur SAP-Initiative 196
Raiffeisen in Österreich 197
75-Jahr-Jubiläum des Solothurner Verbandes der Raiffeisenkassen 199
Eine Gemeinde hilft sich selbst 202
Originelle Idee 203
Einweihung der neuen Raiffeisenkasse Dottikon 204
Raiffeisenkasse Trimmis in neuem Lokal 205
Einweihung der Raiffeisenkasse Horriwil 206
Eröffnungsfeier der neuen Raiffeisenbank Münchwilen TG 206
Neubau Raiffeisenkasse Oberhelfenschwil 207
Jubiläumsversammlungen 207
Generalversammlungen 213
Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken 226

Titelbild:
Weiherschloss Bottmingen BL
Foto: Ludwig Bernauer

Die Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates

nicht unbedingt beeindruckend. Das Besondere der Raiffeisenkassen liegt jedoch nicht in der absoluten Grösse, sondern in ihrer dezentralen und genossenschaftlichen Struktur, die eine Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse weit besser ermöglicht. Die Rechtsform der Genossenschaft mit insgesamt 258000 Mitgliedern bedeutet eine breite Abstützung in weiten Bevölkerungskreisen, und die dezentrale Struktur ermöglicht ein persönliches Engagement möglichst vieler Mitglieder und fördert damit die Solidarität in einer auch für den Einzelnen überschaubaren Organisation.

Die Verankerung der Raiffeisenkasse in der breiten Bevölkerung hat aber auch konkrete Vorteile für ihre Stabilität. So habe ich mit Genugtuung festgestellt, dass bei Ihnen die Spargelder im Jahre 1980 weiterhin zugenommen haben, während die Gesamtheit der Banken eine Abnahme um rund 3 Mia Franken zu verzeichnen hatte. 1981 mussten die Raiffeisenkassen zwar einen kleinen Rückschlag hinnehmen, doch blieb dieser beträchtlich unter jenem des gesamten Bankensystems.

Damit habe ich bereits ein konkretes Merkmal der jüngsten Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt erwähnt, auf das ich in meinem Referat in meiner Muttersprache noch etwas näher eingehen werde. Zunächst möchte ich Ihnen jedoch einen ganz kurzen Überblick auf deutsch geben: Die internationale Wirtschaftslage befindet sich zur Zeit in einer insgesamt gesehen wenig erfreulichen Situation. Geringes Wachstum, Rekordniveau der Arbeitslosigkeit, anhaltende Zahlungsbilanzungleichgewichte sind nur drei Merkmale, die heute in vielen Teilen der Welt zutreffen. Ein gewisser Lichtblick zeigt sich lediglich in einer Verlangsamung der Inflation in den letzten Monaten.

Obwohl auch bei uns in jüngster Zeit einige dunklere Wolken am Konjunkturhorizont aufsteigen, befindet sich die Schweiz noch in einer vergleichsweise günstigen Situation. Die grosse Anpassungsfähigkeit unserer Wirtschaft und die geringen Defizite der öffentlichen Hand werden uns bei der Bewältigung der Probleme helfen.

Zudem erleichtert das in weiten Bevölkerungskreisen verankerte Stabilitätsbewusstsein die Aufgabe, die Preisstabilität als wichtigste Voraussetzung für eine gedeihliche Wirtschaftsentwicklung zu erreichen und zu bewahren. Die Geldmengenpolitik der Nationalbank ist ebenfalls auf dieses Ziel ausgerichtet. Dabei sehen wir uns immer wieder vor einen gewissen Zielkonflikt zwischen der internen Geldwertstabilität und der Wechselkursentwicklung gestellt. Angesichts der labilen Umwelt haben wir seit dem Übergang zum Floating im Januar 1973 der Geldwertstabilität Priorität eingeräumt, ohne jedoch stur ein Geldmengenziel zu verfolgen oder die Wechselkursentwicklung völlig zu vernachlässigen.

Ähnlich ist die Situation in bezug auf die Zinsentwicklung: Wir können nicht gleichzeitig die Geldmenge steuern und den Preis des Geldes – die Zinssätze – kontrollieren, sondern wir müssen die Zinsentwicklung als Resultat unserer Geldmengenpolitik sowie der Marktsituation akzeptieren.

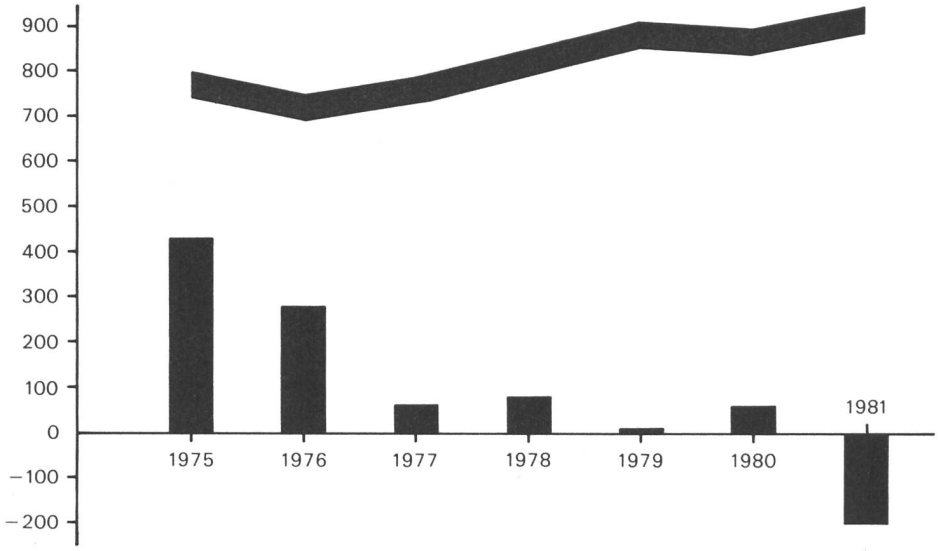
Der ausserordentlich starke Anstieg der Zinssätze vom Frühjahr 1979 bis zum Herbst 1981 hat in den Bankbilanzen tiefe Spuren hinterlassen: Die hohen Sätze für Geldmarktanlagen und Festgelder im In- und Ausland haben zu starken Umlagerungen zu Lasten der traditionellen Bankeinlagen, hauptsächlich der Spargelder, geführt. Dadurch wurde nicht zuletzt die Finanzierung des Hypothekargeschäftes erschwert und verteuert. Die daraus resultierenden politischen Diskussionen dürften Ihnen noch in Erinnerung sein.

Zinsbedingte Verschiebungen im Mittelzufluss zu den Banken hat es auch früher gegeben. Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass die Sparer in den letzten Jahren zinsbewusster und mobiler geworden sind. Wenn sich die Zinssituation seit dem vergangenen Herbst wieder weitgehend normalisiert und insbesondere die kurzfristigen Sätze beträchtlich reduziert haben, so ist mit gewissen bleibenden Veränderungen im Verhalten der Sparer zu rechnen. Die Raiffeisenkassen mit ihrem hohen Anteil an Spargeldern sind dadurch an sich stark betroffen. Die föderalistische, genossenschaftliche Struktur und die daraus resultierende enge Verbun-

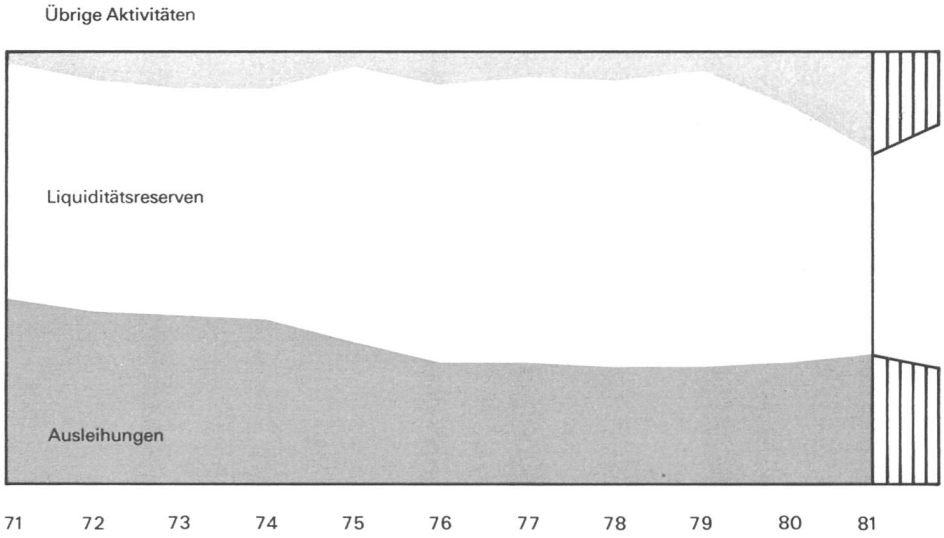
denheit der Mitglieder dürften sich jedoch für Sie als grosse Vorteile erweisen.
Mit lang anhaltendem Beifall dankte die Versammlung dem prominenten Gast für die sympathischen Worte der Anerkennung und die aufschlussreiche Orientierung.

Vorlage der Jahresrechnung 1981 der Zentralbank durch Direktor Josef Roos

«Das Berichtsjahr 1981 war durch ausserordentliche Zinsbewegungen gekennzeichnet, deren Impuls von den USA ausging. Je höher das Zinsniveau dort war, um so stärker notierte der Dollarkurs. Im gleichen Masse stieg der Wunsch der zinsbewussten Kunden, davon Nutzen zu ziehen. Die Banken mussten mit gebundenen Händen zusehen, wie grosse Sparguthaben zurückgezogen und in Festgelder angelegt wurden, die bis zu 10% Zins brachten. Zur Finanzierung von Hypotheken waren diese Gelder zu kurzfristig und zu teuer. So wurden die Mittel für einheimische Kredite allgemein knapp, besonders gegen das Jahresende. Anderseits liessen sich die Gelder, die wir zur Auszahlung der zugesicherten Kredite bereithalten mussten, kurzfristig zu hohen Zinsen anlegen. Das hat sich in unserer Gewinn- und Verlustrechnung gut ausgewirkt. Wir sind mit dem Gewinn 1981 sehr zufrieden. Er ermöglichte uns angemessene Abschreibungen auf den Wertschriften und die Erhöhung des Geschäftsanteilzinses um 1% auf 4%. Als nächstes Ziel muss die Speisung der stillen Reserven ins Auge gefasst werden. Sie haben sich den stark gestiegenen Ausleihungen der Raiffeisenkassen anzupassen, damit die Zentralbank immer imstande ist, genügenden Schutz zu bieten, wenn dies nötig sein sollte.
Die gute Liquiditätsvorsorge erlaubte es uns, während des Berichtsjahres eine lebhafte Kredittätigkeit zu entfalten. Obschon sich die Raiffeisenkassen eines grossen Zuwachses an Kundengeldern erfreuten, verlangten sie von der Zentralbank in starkem Masse Vorschüsse und Rückendekkung, um den vielen Kreditbegehren ihrer Kunden entsprechen zu können. Die Kassen brauchten dafür alle neuen Kundengelder und zudem grosse Verbandshilfe. So ist die wichtigste Geldquelle der Zentralbank, der Geldfluss von den Raiffeisenkassen, ganz ausgetrocknet. Erstmals seit 25 Jahren wurde bei der Zentralbank mehr Geld bezogen als eingelegt.



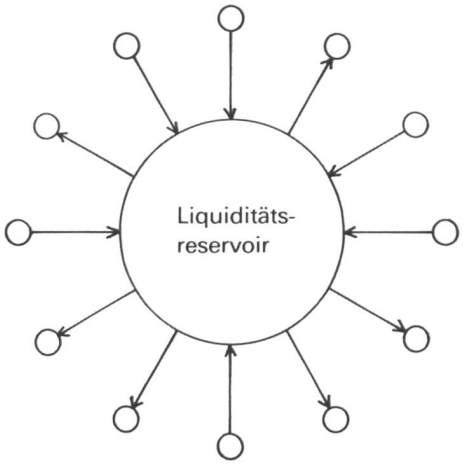
Die Säulen dieses Diagrammes zeigen, wie sich der Geldfluss zwischen den Raiffeisenkassen und der Zentralbank seit 1974 entwickelt hat. Die Linie stellt den Kundengeld-Zuwachs bei den Kassen dar. Hier sind die Schwankungen viel kleiner. Bei der Zentralbank sammelt sich bei Geldflüssigkeit viel Geld, und bei Geldknappheit geht es wieder weg. Ohne die grossen Zuflüsse von 1975 und 76, die in Reserve gehalten wurden, hätten die Raiffeisenkassen seither keine so aktive Kreditpolitik betreiben können. Beachten Sie die Jahre 1977–80, als die Banken mit allen Mitteln Hypothekaranlagen suchten. Die Raiffeisenkassen hatten damals offensichtlich keine Mühe, Anlagen zu finden, sonst hätten sie mehr Kundengelder bei der Zentralbank angelegt.
Im gleichen kräftigen Masse als sich die Bilanzsummen der Kassen und der allgemeine Wohlstand erhöhen, steigen die Geldbedürfnisse und die Geldüberschüsse der Raiffeiseninstitute. Das Geld rollte viel rascher als in früheren Jahren. Dadurch wird das zentrale Liquiditätsreservoir immer wichtiger. Es muss einen raschen Geldausgleich unter den Raiffeisenkassen ermöglichen und eine Grösse haben, die nebst der Garantierung der bankengesetzlichen Mindestliquidität möglichst viele Kreditzusicherungen an Raiffeisenkassen und ihre Kunden erlaubt.
Man kann nun aber den gleichen Franken nicht gleichzeitig für zwei Sachen brauchen. Man verwendet ihn als Liquiditätsreserve soweit es notwendig ist oder für die Ausleihung.
Beachten Sie das nächste Diagramm (auf der folgenden Seite), das die Veränderung unserer Bilanzstruktur seit 10 Jahren zeigt. Die Liquiditätsreserven beanspruchen zusehends mehr Geld. Das bewirkt, dass die Ausleihungen in Prozenten der Bilanzsumme immer kleiner werden, besonders seit 1974. Innert 10 Jahren ist ihr Anteil um 12% der Bilanzsumme gefallen. Das macht rund 400 Mio Franken aus. Entsprechend sind die Liquiditätsreserven und die übrigen Aktiven (inkl. Vorschüsse an Raiffeisenkassen) gestiegen. Es spielt doch eine grosse Rolle, ob unsere Ausleihungen 1000 oder 1400 Mio betragen. Diese Entwicklung stellt eine bedeutende Strukturveränderung in unserer Bilanz dar und macht klar, welchen Stellenwert das Liquiditätsreservoir erhalten hat. Es ist anzunehmen, dass diese Veränderung noch nicht abgeschlossen ist.
Und nun zur gegenwärtigen Lage.
In letzter Zeit sind Kassen- und Anleihensobligationen sehr begehrt, weil die Zinsen für kurzfristige Festanlagen um 4–6% gesunken sind. Die fällig werdenden Festgelder kommen zurück und suchen Unterschlupf bei den Obligationen oder gehen in Wartestellung in Sparhefte. Die Gefahr der Geldabwanderung besteht aber ununterbrochen, da die Zinsen im Ausland und der Dollarkurs immer noch hoch sind. Anderseits existieren bei den Raiffeisenkassen und bei der Zentralbank offene Kredite in Rekordhöhe. Es scheint, dass auf dem Lande noch viele und bedeutende Bauprojekte bestehen, vor allem der Gemeinden. Das gleiche Diagramm zeigt Ihnen,



dass die Liquiditätsreserven besonders im Jahre 1981 abgebaut wurden, so dass wir gezwungen sind, bei neuen Kreditgesuchen den treuen Kunden den Vorzug zu geben. Als vorsichtige Verwalter und Präsidenten werden Sie deshalb den Verbandskredit verlangen, *bevor* Sie den Kunden grössere Kredite bewilligen. Damit sichern Sie sich das nötige flüssige Geld, und Sie geben der Zentralbank rechtzeitig eine Übersicht über die tatsächliche Zahlungsbereitschaft der Gesamtorganisation. Auf diesen Punkt legen die Analysenexperten besonderen Wert, indem sie vorschlagen, von allen grösseren Instituten in Zukunft periodisch namentliche Auskunft über ihre Kreditverpflichtungen und die neuen Kundengelder zu verlangen. Wir rechnen mit Ihrem Verständis. So können Ihre und unsere Probleme reibungslos gemeistert werden.

Meine Damen und Herren,
im Zuge der Unternehmensanalyse nahm der Untersuch des zentralen Liquiditätsreservoirs viel Zeit in Anspruch. Die Experten haben das Problem gemeinsam mit Vertretern verschiedener Raiffeisenbanken und Verbandsabteilungen gründlich geprüft. Es galt einen Weg zu finden, der eine gewisse Verteilung der Liquiditätsreserven zwischen Zentralbank und Raiffeisenkassen zuliesse, ohne die Gesamtinteressen der Raiffeisenorganisation zu beeinträchtigen. Trotz gutem Willen war er nicht zu finden. Die Zentralisierung der Liquidität wird nach wie vor als die beste Lösung betrachtet. Bei allem Verständnis für die Wünsche einzelner Raiffeisenbanken sind wir mit dem Analysenergebnis zufrieden. Auch wenn der grosse Aufwand keine Änderung brachte, wurden wir in der Gewissheit bestätigt, auf dem richtigen Wege zu sein. Die Tatsache, dass andere Unternehmen (Banken, Versicherungsgesellschaften, Industrien usw.) je länger, je mehr den gleichen Weg beschreiten, bestärkt uns in der Überzeugung, dass das Analysenergebnis richtig ist. Die zentralisierte Liquidität kann so dargestellt werden:

Zentralisierte Liquidität
der Raiffeisenkassen bei der Zentralbank



Die greifbaren Mittel (Kassenbestand und Postcheckguthaben) sind wie bisher bei den Raiffeisenkassen.
Alle leicht verwertbaren Aktiven (Bankguthaben, Wertschriften usw.) sind bei der Zentralbank.
Der Geldfluss besteht nur zwischen Zentralbank und Raiffeisenkassen.
Nur eine zentralisierte Liquidität erlaubt der Zentralbank einen wirksamen Geldausgleich zwischen Raiffeisenkassen mit überschüssigem Geld und solchen mit Geldbedarf, oder besser gesagt, zwischen Gemeinden mit grosser und solchen mit schwacher Bautätigkeit.
Ich möchte diese Ergänzung des gedruckten Jahresberichtes nicht schliessen, ohne Ihnen für die angenehme Zusammenarbeit und das grosse Vertrauen zu danken. Wir bemühen uns, es immer zu rechtfertigen. Sie können sich darauf verlassen, dass Ihnen der Verband soviel als möglich gibt, seien es Zinsen, Kredite oder Dienstleistungen, dabei aber auch die Verantwortung für die Liquidität und die Gesundheit der Organisation trägt. Sie haben Anspruch darauf, dass Fleiss und Sparsamkeit sowie Aufgeschlossenheit gegenüber allen Neuerungen beim Verband beachtet werden. Hoffen wir, dass Zusammenarbeit und Vertrauen als Fundament unserer Selbsthilfeorganisation erhalten bleiben.»

Bericht der Zentralverwaltung durch Direktor Dr. Felix Walker

1. «Sie haben es bereits gehört, die Raiffeisenkassen dürfen mit dem

Geschäftsgang

1981 zufrieden sein. Bei deutlich erschwerten Marktverhältnissen konnten sie sich gut behaupten. Das ist weitgehend der Eigendynamik und der Anpassungsfähigkeit verantwortungsbewusster Organe, aber auch dem Vertrauen und der Treue von Mitgliedern und Kunden zu verdanken.
Das Wachstum der *Bilanzsummen* – eine Art Gradmesser der Leistungsfähigkeit – erreichte im Mittel nahezu 10%.
Auf der *Passivseite* war der Zustrom an Kundengeldern umfangmässig befriedigend; allerdings prägen erneut die Umlagerungen von den Spareinlagen zu den höherverzinslichen Anlagen das Bild. Dem Rückgang der *Spar- und Depositeneinlagen* von 67 auf 60% der Bilanzsumme steht eine starke Erhöhung der *Kundenfestgelder* und der *Kassenobligationen* gegenüber. Letztere machen nunmehr 22% der anvertrauten Gelder aus.
Dieses vornehmlich inflations- und damit zinsbewusstere Sparverhalten – das andere Banken noch stärker spüren als wir – könnte aktuelle Zinsausschläge überdauern und zu einem grundlegenden Wandel der Sparmentalität mit unangenehmen Folgen, insbesondere für die Hypothekarinstitute, führen.
Im *Aktivgeschäft* profitierte der *Hypothekarbereich* vom andauernd re-

gen Wohnungsbau, wobei man sich mit zunehmender Geldverknappung weitgehend auf die Berücksichtigung treuer Kunden, insbesondere der Einleger, beschränken musste. Die Hypothekardarlehen und die Darlehen mit hypothekarischer Deckung sind mit 14% stärker angestiegen als bei vergleichbaren Bankengruppen. Auch ihr Anteil an der Bilanzsumme von 61% ist vergleichsweise hoch.
War es im Vorjahr gerade noch möglich, unsere spezifischen Kreditgeschäfte – Hypotheken, Darlehen mit hypothekarischer Deckung sowie Darlehen und Kredite an öffentlichrechtliche Körperschaften – im Rahmen der Spar- und Depositeneinlagen zu finanzieren, mussten hiefür im Berichtsjahr in namhaftem Umfang relativ teure Obligationengelder eingesetzt werden.

Die gegenläufige Entwicklung des Zuflusses der für das Hypothekargeschäft geeigneten Gelder und der Nachfrage nach solchen Krediten und insbesondere der teilweise marktwidrige Hypothekarzins wirkten sich ertragsschmälernd aus. Obwohl die Ertragslage verbandsweit befriedigend ausfiel, ist nicht zu verkennen, dass die Reservebildung vielerorts mit der markanten Ausweitung der Geschäftstätigkeit nicht Schritt halten konnte. Dabei räumen wir ein, dass die diesbezüglichen Zielvorgaben des Verbandes vorsichtiger Praxis entsprechen und deren Verwirklichung hier und dort eine gewisse Zeit beanspruchen wird.
Im eben global geschilderten Geschäftsgang der Raiffeisenkassen widerspiegeln sich die Auswirkungen von Umweltfaktoren, auf die wir praktisch keinen Einfluss haben. Trotzdem müssen wir uns in diesem vorgegebenen Umfeld zurechtfinden und bewähren.

Die Erfahrungen mit dem Hypothekargeschäft machen deutlich, dass wir uns zum Ertragsausgleich etwas breiter abstützen sollten. Ein massvoller, wirtschaftlich vertretbarer Ausbau der Dienstleistungen – in Respektierung der bewährten Geschäftsprinzipien – deckt sich auch mit den anspruchsvolleren Erwartungen unserer mittelständischen Kundschaft. Dies setzt allerdings angemessene organisatorische, betriebliche und personelle Massnahmen voraus, die in einem gewissen Widerspruch zum ausgesprochen wichtigen Postulat einer kostengünstigen Verwaltung zu stehen scheinen.

2. Wir sind deshalb der

Entwicklung der Betriebskosten

nachgegangen und haben festgestellt, dass diese im vergangenen Jahrzehnt bei den Raiffeisenkassen prozentual stärker angestiegen sind als bei einigen anderen Bankengruppen.
Die Hauptgründe hierfür sind:
– vergleichsweise niedrige Ausgangswerte
– viele neue Geschäftslokale
– häufige Erstanwender von Buchungs- und EDV-Systemen
– vermehrte Verfügbarkeit der Verwalter; Übergang ins Halb- oder Vollamt
– zeitgemässe Entlöhnung
Allgemein ist der Anstieg der Betriebskosten einem gewissen Nachholbedarf zuzuschreiben. Ihr prozentualer Zuwachs hat sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts bei allen Bankengruppen deutlich verringert, wobei kostenstabilisierende Faktoren, wie etwa die Automation, bei uns wohl noch weniger ins Gewicht fallen als beispielsweise bei Grossbanken.
Wie ist diese Entwicklung zu werten? Kosten kann man sinnvoll nur beurteilen im Zusammenhang mit der entsprechenden Leistungssteigerung bzw. Leistungserhaltung. Nach unserer Erfahrung entwickeln sich Raiffeiseninstitute mit neuzeitlichen, den Besonderheiten des Geschäftskreises angemessenen betrieblichen und personellen Voraussetzungen überdurchschnittlich gut. Oft – vor allem in grösseren Gemeinden – bleibt gar keine andere Wahl, als sich den veränderten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen anzupassen.
Misst man die Betriebskosten an der Bilanzsumme, sind die Raiffeisenkassen nach wie vor die kostengünstigste Bankengruppe, was auch mit der ehrenamtlichen Tätigkeit der Behörden und dem teilweise bescheideneren Dienstleistungsangebot zusammenhängt. Tendenziell vermindert sich dieser Vorteil, allerdings ein Umstand, dem wir alle Beachtung schenken müssen.
Wir sind überzeugt, dass eine vermehrte verbandsweite Koordination wesentlich zu einer rationellen und wirtschaftlichen Handlungsweise und damit zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen kann; dies ohne Beeinträchtigung der bewährten Eigenständigkeit der Verbandsmitglieder.
3. Lassen Sie mich dies an drei Beispielen der

neustrukturierten Zentralverwaltung

kurz erläutern; der Beratung, der Ausbildung und dem Marketing.

Beratung

Im Bereich der *EDV-Beratung* stehen wir mit ausgewählten Herstellern vor dem Abschluss von Rahmenverträgen, deren vorteilhafte Bestimmungen – Rabattgewährung, Zahlungskonditionen, Garantie, Systemprüfung – für alle EDV-Verträge von Raiffeisenkassen Gültigkeit haben sollen. Diese Beratung steht für alle einschlägigen Fragen zur Verfügung, insbesondere für die Abklärung des jeweiligen Bedarfs (wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen, finanzielle Tragfähigkeit usw.) und die Wahl eines entsprechenden Systems.
Wie Sie wissen, bezweckt die *bankbetriebliche Beratung* eine fachliche und organisatorische Unterstützung und Begleitung im Hinblick auf Um- und Neubauten von Geschäftslokalen und deren Einrichtungen. Im Jahre 1981 betraf dies 48 Institute. Wir streben eine vernünftige Standardisierung und Normierung – ähnlich der Post – an und erwarten von diesem Vorgehen, verbunden mit einem, dem Marktpotential angemessenen, einheitlichen Auftreten gegenüber den Lieferanten von Bankeinrichtungen ebenfalls erhebliche Kostenvorteile.
Bei der *betriebswirtschaftlichen Beratung* schliesslich steht die eigentliche Geschäftsführung im Vordergrund. Unser besonderes Anliegen ist hier eine verstärkte Betreuung junger und eine Aktivierung entwicklungsfähiger Raiffeisenkassen.
Diese Beratungsdienste, zu denen noch das Berichtswesen gehört, sind bisher teilweise vom Inspektorat wahrgenommen worden.

Ausbildung

Wer weiss, dass der lebhafte Wettbewerb in unserer Branche zu einem wesentlichen Teil beim fachlichen und persönlichen Verhalten im direkten Kontakt mit dem Kunden

entschieden wird, der weiss auch um die weitreichende Bedeutung der Aus- und Weiterbildung. Wir sind es den Amtsträgern aller Stufen sowie den Mitarbeitern des Verbandes schuldig, eine ihrer Stellung und Verantwortung entsprechende Ausbildung zu gewährleisten.
Hierzu gehört:
– die Formulierung einer *Ausbildungspolitik,* welche längerfristig generelle Grundsätze wie beispielsweise Ausbildungsbedarf, Lernziele, Prioritäten, Zuständigkeiten, Organisation und Lehrmittel umfasst.
– Die Schaffung eines *Ausbildungskonzeptes,* in dessen Rahmen die Konkretisierung der Ausbildungspolitik mittelfristig zu erfolgen hat. Es geht insbesondere um Fragen der inhaltlichen Umschreibung, der Dauer, der Periodizität, der externen oder internen, zentralen oder dezentralen Ausbildung.
Und schliesslich
– die *Ausbildungsplanung* mit Detailprogrammen für den Zeitraum eines Jahres.
Die Ausbildung muss aufgaben- bzw. bedarfsorientierter und demzufolge differenzierter gestaltet werden. In diesem Sinne sind unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen, Institutsgrössen, sprachlichen Gegebenheiten und Regionen mit gleichen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Verhältnissen vermehrte Beachtung zu schenken.
Nach unserer Beurteilung soll die Grundausbildung für neue Amtsträger generell beim Zentralverband stattfinden, während die Weiterbildung im Rahmen von Wiederholungs- und Ergänzungskursen von den Regionalverbänden wahrgenommen wird. Die Arbeitsteilung erfordert eine verbandsweite Planung, Koordination und Lenkung der Ausbildung.

Marketing

Die verschiedenen Marketingfunktionen sind im Zuge der Reorganisation der Zentralverwaltung in eine eigene Abteilung zusammengefasst worden.
Kunden- bzw. marktorientiertes Denken und Handeln bedingt zum einen die stete Pflege und Verbesserung unseres Dienstleistungsangebotes in Respektierung der Raiffeisenprinzipien, zum andern das ständige Bemühen, unsere Besonderheiten, das was uns von anderen abhebt, einem wachsenden Bevölkerungskreis mit geeigneten Mitteln und Massnahmen bewusst zu machen.
Solche Instrumente des Marketing sind:
– die *eigentliche Werbetätigkeit* in ihren verschiedenen Anwendungsbereichen
– die *Öffentlichkeitsarbeit* etwa im Rahmen einschlägiger Veranstaltungen, Verbindungen zu Behörden, Wirtschaftsgruppen, Verbänden und Medien
– die *Verkaufsförderung,* welche vornehmlich in ansprechenden, zweckdienlichen Geschäftsräumen sowie in einer kompetenten Kundenbetreuung und Kundenwerbung zum Ausdruck kommt.
Die Anwendung dieser Marketinginstrumente ist weitgehend eine Domäne der einzelnen Raiffeiseninstitute und der Regionalverbände. Sie kennen die örtlichen und regionalen Gegebenheiten wirtschaftlicher und sozialer Natur am besten, die Erwartungen und Bedürfnisse ihrer Kunden, die Möglichkeiten und die Grenzen ihrer Massnahmen. Damit ist Gewähr geboten für ein praxisnahes und erfolgversprechendes Vorgehen.
Immerhin gibt es auch hier das Erfordernis «konzertierter Aktionen», dies aus Gründen der Wirtschaftlichkeit, der Wirksamkeit und im Interesse eines möglichst einheitlichen Erscheinungsbildes der Gesamtbewegung. Diese Koordinationsfunktion kann sowohl beim Regionalverband wie auch beim Zentralverband liegen.
Letzterem obliegt jedenfalls die Formulierung langfristiger Marketinggrundsätze, deren mittelfristige, konzeptionelle Konkretisierung, die Wahrnehmung nationaler Massnahmen und schliesslich die organisatorische Unterstützung der beiden anderen Stufen.
In den Bereichen Ausbildung und Marketing soll eine vermehrte Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden angestrebt werden, die hier schon bisher sehr verdienstvoll tätig waren.

4. Schlussbemerkungen

In ihrem Bericht über die Konzentration im Bankgewerbe hält die Kartellkommission fest, dass sich die Raiffeisenkassen unter anderem dank ihrer verbandsweiten Zusammenarbeit vergleichsweise gut behaupten konnten. Es ist in der Tat unser vordringliches Anliegen, die angeschlossenen Institute in ihrer anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen und günstige Rahmenbedingungen für deren erspriessliche Geschäftstätigkeit zu schaffen.
Entscheidend für den Erfolg sind aber letztlich Sie, die Amtsträger aller Stufen, die zuverlässigen Genossenschafter.
Ich danke Ihnen allen für Ihre kollegiale, partnerschaftliche Zusammenarbeit und für Ihren grossen Einsatz im Dienste einer guten Sache.»

Bericht des Aufsichtsrates

Aufsichtsratspräsident Othmar Julen erstattete hierauf den Bericht des Aufsichtsrates, dessen Anträge diskussionslos genehmigt und demzufolge auch die Genossenschaftsanteile mit 4% (3% i. V.) verzinst wurden.

Neues Mitglied des Verwaltungsrates

Mit Akklamation und ohne Gegenvorschlag wurde Nationalrat *Dr. Paul Zbinden* auf Antrag des Verwaltungsrates neu in dieses Gremium gewählt, womit die eindrucksvoll verlaufene Versammlung ihren Abschluss nahm.

Ausklang

Am Samstag-Abend wurde den Delegierten eine Schiffahrt auf dem Bielersee geboten und am Sonntag hatten sie eine reiche Auswahl von organisierten Ausflügen.
Teilnehmer und Organisatoren haben zum Erfolg des Verbandstages 1982 beigetragen. Allen sei herzlich gedankt.

ZUR WIRTSCHAFTS- UND GELDMARKTLAGE

20. Mai bis 24. Juni 1982

Fortsetzung der konjunkturellen Abkühlung

Eine Zunahme der Teuerung und einen «Anpassungsdruck des Arbeitsmarktes» im industriellen Bereich prognostiziert die Kommission für Konjunkturfragen in ihrem neuesten Vierteljahresbericht. Während die inländische Investitionsnachfrage ihren «gedämpften Rhythmus» beibehalten werde, sei bei der gegenwärtigen Gesamtbeschäftigungslage trotzdem nicht mit einer «allgemeinen Gefährdung» zu rechnen.
Der «sanfte» Konjunkturabschwung werde sich in den kommenden Monaten fortsetzen, stellt die Kommission fest. Eine Zunahme der Investitionstätigkeit nehme weltweit erst wieder zu, wenn die Real-Zinssätze sinken würden. Ein «bescheidener Aufschwung» sei «bestenfalls» erst Ende 1982/Anfang 1983 zu erwarten. Der schweizerische Export werde daher weiterhin kaum konjunkturell bedingte Impulse aus dem Ausland empfangen können. Als bedeutungsvoll für den Auslandabsatz wird die Aussenwert-Entwicklung des Schweizer Frankens gewertet. Könne der reale Frankenkurs sein gegenwärtiges Niveau insbesondere gegenüber der D-Mark und dem Dollar halten, dürfte die Auslandnachfrage kaum weiter zurückgehen. Die Exportgeschäft-Margen bleiben jedoch weiterhin «gedrückt», stellt die Kommission fest.

Feriensparen

Innert 10 Jahren ist die Sparquote der privaten Haushalte von 11,5% auf 3,3% im Jahre 1981 zurückgegangen. Innerhalb des individuellen Sparens hat jedoch das kürzerfristige Zwecksparen; zum Beispiel das Feriensparen; in der gleichen Periode stark zugenommen.
Im Gegensatz zu den meisten anderen Haushaltausgaben verteilen sich die Aufwendungen für Ferien nicht regelmässig über das ganze Jahr, sondern fallen ein- oder zweimal jährlich an. Ferienausgaben sind zusätzliche Ausgaben. Wird das Geld nicht zweckbestimmt vorgespart, besteht die Gefahr, dass es anderweitig ausgegeben wird. Der hastige Lebensrhythmus, Stress und Umweltbelastung machen aber Ferien für die meisten von uns zur Lebensnotwendigkeit.
Tatsächlich zeigen Umfragen und Marktuntersuchungen, dass die Familie mit Kindern im Durchschnitt für Ferien pro Familienmitglied zwischen 840 und 1240 Franken zur Verfügung hat, der Haushalt ohne Kinder 1770 bis 2250 Franken. Ganz besonders für die Familie mit Kindern ist das Vorsparen für die Ferien eine Notwendigkeit, muss doch in einer vierköpfigen Familie neben den normalen Ausgaben rund ein Monatslohn für die Ferien verwendet werden.
Marktstudien bestätigen, dass die grossen Haushalte und die Familien mit Kindern besonders treue Gäste der Schweiz sind. Auch ihr Anteil an Wintersportferien und an sommerlichen Bergferien ist überdurchschnittlich. Diese Gästekategorien sind besonders auf das Feriensparen angewiesen.

Erfreulicher Velo-Boom

Fahrradhändler reiben sich die Hände, aber auch die Umweltschutzorganisationen und Gesundheitsligen freuen sich über den anhaltenden Aufschwung, den das «alternative» Verkehrsmittel Velo in der Schweiz erlebt. Erstmals hat die Zahl der gelösten Nummernschilder im vergangenen Jahr die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Rund 69000 Schweizer mehr haben sich somit entschieden, wieder Velo zu fahren. Eine steigende Nachfrage nach den Kontrollschildern wurde in allen Kantonen des Landes verzeichnet.
Dass das Velo trotz der zunehmenden Motorisierung seine Stellung nicht nur behaupten, sondern sogar beträchtlich ausbauen konnte, wird nicht zuletzt auf die hohen Energiepreise zurückgeführt. Das zunehmende Umweltbewusstsein und der Trend zu gesünderer Lebensweise gelten als weitere Gründe für den «Velo-Boom». So sollen regelmässige Radfahrer durchschnittlich 5 Jahre länger leben und weniger anfällig sein für Herz-Kreislauf-Krankheiten. Ein Fahrrad kann zudem bereits zu einem recht erschwinglichen Preis angeschafft werden – muss aber nicht –, denn für den prestigebewussten Kunden hält heute der Markt in der gehobenen Preisklasse vom mehrtausendfränkigen Rennrad mit Stromlinienform bis hin zur Sonderanfertigung alles bereit. Allgemein verzeichnet der Handel heute eine Entwicklung weg vom Drei-Gang-Velo zum fünf- bis zehngängigen Sportrad.
Zahlreiche Publikationen, Aktionen und Ausstellungen werben für das Velo. Bereits zum zweitenmal hat am 5. Juni in allen grösseren Städten unseres Landes der «Schweizer Velo-Tag» stattgefunden. Selbst für den leidenschaftlichsten Radler hört das Vergnügen jedoch einmal auf. Der Velofahrer ist gegenüber den motorisierten Verkehrsteilnehmern stets in der schwächeren Position und den Abgasen besonders ausgesetzt. Die Schaffung sicherer Radwege ist darum ein Hauptanliegen von verschiedenen Interessengemeinschaften.

...aber auch verstärkte Motorisierung

Immer mehr Schweizer sind motorisiert. Ende September 1981 standen insgesamt 2,88 Millionen Motorfahrzeuge aller Kategorien in der Schweiz in Betrieb. Dies sind rund 175000 oder 6,5% mehr als vor Jahresfrist und 1,1 Millionen mehr als vor 10 Jahren. Die Personenwagendichte der Schweiz entspricht aufgrund dieser jüngsten Erhebung nach Angaben des Bundesamtes für Statistik etwa derjenigen der Bun-

desrepublik Deutschland, von Frankreich und Schweden. Auf 1000 Einwohner entfallen im Landesdurchschnitt 376 Personenwagen. Somit steht auf je 2,7 Einwohner ein Personenwagen zur Verfügung. 1970 lag der Durchschnitt noch bei 4,5 Einwohnern.
Über dem Landesmittel liegt die Autodichte in 10 Kantonen. Sie erreicht in der West- und Südschweiz zusammengefasst 406 Personenwagen auf 1000 Einwohner. Im deutschsprachigen Teil der Schweiz jedoch nur 363. Am stärksten motorisiert ist der Kanton Genf mit 462 Einheiten, gefolgt von den Kantonen Tessin und Zürich.
Die seit dem Einbruch bei der Erdölkrise 1974/75 jährlich wieder höheren Neuzulassungen übertrafen 1980/81 mit insgesamt 292000 neu in Verkehr gesetzten Personenwagen das Rekordergebnis von 1979/80 um 5 Prozent. Von dieser Entwicklung profitierten mit wenigen Ausnahmen alle in der Schweiz angebotenen Marken, so dass die Rangfolge der Herstellungsländeranteile unverändert blieb.

Spielbanken als «Geldexporteure»

Eine Schätzung hat ergeben, dass die Schweizer jährlich 330 Franken pro Kopf in Glücksspiele aller Art investieren. Ein grösserer Teil davon fliesst jedes Jahr über die Grenzen in die Kassen ausländischer Spielcasinos. Im österreichischen Bregenz und im französischen Evian sind knapp die Hälfte aller Besucher Schweizer. So wandern jährlich Hunderte von Millionen – Schätzungen sprechen von dreihundert Millionen Franken – in grenznahe Casinos ab, weil den einheimischen Spielern das Angebot an Spielmöglichkeiten zu wenig attraktiv erscheint: Denn seit 1920 verbietet Artikel 35 der Bundesverfassung die Spielbanken – in den Kursälen weist ein Höchsteinsatz von fünf Franken das Spielfieber in Schranken.
Diesem Geldexport wollten der schweizerische Kursaal- und Fremdenverkehrsverband nicht mehr länger zuschauen; es schwebte ihnen vor, eine Bewilligung für 8 bis 10 Spielbanken in der Schweiz zu erwirken. Dabei sollten Gebiete mit starkem Fremdenverkehr bevorzugt werden. Zudem wollten sich die genannten Institutionen für eine Erhöhung des Maximaleinsatzes von fünf Franken einsetzen.
Auf Bundesratsebene stiess das geplante Vorhaben nicht auf Begeisterung. Mit dem Argument «Wir wollen kein schmutziges Geld» schickte Bundesrat Hürlimann bereits den letzten Vorstoss für eine Lockerung des Spielbankenverbotes bachab. In einem Interview führte Finanzminister Ritschard vor allem moralische Bedenken ins Feld: «Es ist nicht jede Art Geldbeschaffung vor der Moral zu vertreten. Mit solchen Glücksspielen ist auch immer wieder das Unglück von einzelnen Menschen verbunden.»
Glaubt man einer Umfrage aus dem Sommer 1979, stösst das Vorhaben des schweizerischen Kursaal- und Fremdenverkehrsverbandes ins Leere: 55% der Befragten haben nämlich angegeben, dass sie kein Bedürfnis nach höheren Spieleinsätzen haben – die also den Maximaleinsatz von fünf Franken für angebracht halten.

Ein Genuss...

Unruhe im Zinsgefüge

Vielen Expertenmeinungen zum Trotz zeigen die amerikanischen Zinssätze keine Neigung, von ihrem hohen Niveau zurückzukommen. Primäre Folge der hohen Leihraten ist ein starker Dollar bzw. ein schwacher Franken, und zwar nicht nur gegenüber der amerikanischen Währung, sondern auch im Verhältnis zur D-Mark.
Im Zusammenhang mit diesen Tatsachen stehen die neuerlichen Erhö-

hungen der Vergütungen von Kundenfestgeldern. Der unlängst mit Paukenschlag gefeierte Abschied von der inversen Zinsstruktur war offenbar verfrüht. Wer sein Geld kurzfristig parkiert, wird zeitweise besser belohnt als der Zeichner von erstklassigen Inlandanleihen.
Es welken die Hoffnungen von Industrie und Handel auf reduzierte Geldkosten im Kreditbereich dahin, und auch von Hypothekarzinsermässigungen ist zurzeit nicht mehr die Rede.
Der Zinsauftrieb im Inland erhält dabei nicht zuletzt Unterstützung im Blick auf das künftige Geschehen an der Inflationsfront. Die jüngsten Erwartungen sind nicht gerade ermutigend. Bundespräsident Honegger gab während der Begründung der neuen Preise für die Landwirtschaftsprodukte folgende nüchterne Prognose ab: «Am Ende des Jahres 1982 wird die schweizerische Teuerungsrate auf etwa 5% stehen.» Diese realistische Erwartung setzt das derzeitige, korrigierte Renditeniveau am einheimischen Kapitalmarkt kaum in Frage.
Ein verunsicherndes Signal ist auf dem Kapitalmarkt mit dem Abschneiden des neuen Bundestenders gesetzt worden; die 5%-Anleihe im Betrage von 270 Millionen Franken hat lediglich einen Emissionspreis von 98,8% erzielt, was einer Rendite des neunjährigen Papiers von 5,1% entspricht. Trotz dieses gedrückten Kurses wird aber der Schweiz als einzigem Staat der Welt von den Anlegern zugestanden, die Staatsschuld (gemessen an der aktuellen Teuerungsrate von 5,9%) mit einem negativen Realzins zu konsolidieren.

TW

Bauhauptgewerbe: Abgeschwächte Nachfrage bei grossen regionalen Unterschieden

Gemäss den neusten, vom Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) bei rund 2700 Mitgliedfirmen durchgeführten Quartalserhebungen betreffend Bautätigkeit und Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ist gesamtschweizerisch eine Abschwächung der Nachfrage nach Bauleistungen festzustellen. Wie üblich wurden die bei den Verbandsmitgliedern erhobenen Daten auf die gesamte Branche hochgerechnet, so dass repräsentative Aussagen für das gesamte Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau) gemacht werden können.
Bedingt durch das im Vergleich zum Vorjahr günstigere Wetter in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ergab sich eine rege Bautätigkeit (Produktion) für das erste Quartal 1982. Da sich zudem der Eingang an Neuaufträgen im gleichen Zeitraum etwas schwächer entwickelte als vor Jahresfrist, liegt der Gesamtbestand an noch auszuführenden Arbeiten (Arbeitsvorrat) anfangs April 1982 wie erwartet unter dem Vorjahreswert. Mit dem heutigen Auftragspolster von 7,5 Mia Fr. werden allerdings die entsprechenden Bestände der Jahre 1979/80 niveaumässig immer noch übertroffen.
Auch in der Zahl der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeitskräfte widerspiegelt sich die oben dargestellte Entwicklung. Mit rund 143 400 Beschäftigten verzeichnet die Branche per Ende März 1982 zwar einen leicht schwächeren Personalbestand als im Vorjahr, liegt jedoch damit auf dem gleichen Niveau wie 1980.
Die Abschwächung der Nachfrage im Bauhauptgewerbe bewegt sich mithin weitgehend im Trend der gesamtschweizerisch eher gedämpften Konjunkturerwartungen. Die neuesten Erhebungen bestätigen zudem einmal mehr, dass die Bauleistungsnachfrage beträchtliche regionale Unterschiede aufweist, da sich der «schweizerische» Baumarkt letztlich aus vielen regionalen und spartenweisen Teilmärkten zusammensetzt.

gpd

Der Mangel an Arbeitskräften: Das grosse Problem des Gastgewerbes

«Ohne ausländische Arbeitskräfte könnten wir die Hälfte unserer Betriebe schliessen.» So lautet der Notruf des Präsidenten des Schweizerischen Wirteverbandes, Herrn P. Moren, Grossrat (Wallis). «Deshalb ist das Saisonnierstatut für unsere Branche sehr wichtig.»
Diese mahnenden Worte richtete Herr Moren an die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Wirteverbandes in Lausanne – in Gegenwart verschiedener Gäste. So waren der Präsident des Grossen Rates der Waadt, die Ständeräte J.-P. Delamuraz und J.-F. Leuba, der Stadtpräsident von Lausanne und Alfred Oggier, stv. Direktor des SGV, anwesend.
1981 gelang es der Schweizer Hotellerie, die Rekordzahl aus dem Jahre 1972 um 200 000 Übernachtungen zu überbieten. Das gleiche gilt für die Parahotellerie, die das Ergebnis aus dem Jahre 1980 übertreffen konnte. Die ausländischen Gäste gaben bei uns rund 7,6 Mia Fr. aus. Die entsprechenden Ausgaben der Schweizer während ihrer Ferien im Ausland beliefen sich auf rund 5,6 Mia Fr. Somit betrug der Überschuss der sog. Fremdenverkehrsbilanz demnach rund 2 Mia Fr. Nach

der Metall- und Maschinenindustrie sind wir mit 170000 Beschäftigten, wovon 71000 Ausländer, der zweitgrösste Arbeitgeber des Landes.
Herr Moren sprach sich auch gegen Forderungen an den Staat aus, nach denen dieser die Preise für gewisse Getränke festsetzen sollte. Solche Wünsche brächten nichts anderes als einen Verstoss gegen die Handels- und Gewerbefreiheit der Betriebsinhaber mit sich. Die Bedeutung der Restaurationsbetriebe und einer einwandfreien Führung derselben wird offenkundig, wenn man weiss, dass von der rund 3 Mio zählenden aktiven Bevölkerung in unserem Land ca. 1,5 Mio täglich mindestens eine Mahlzeit in einem öffentlichen Lokal einnehmen.
Ebenso hielt der Direktor, Herr Dr. X. Frei, ein brillantes Referat über das Thema: Die Fast-Food-Restaurants – eine Herausforderung. Er zeigte auf, dass man mit neuen Erscheinungsformen, wie den «Schnellimbissecken», leben muss. Der Wirteverband ist keine folkloristische Institution mit dem Zweck, möglichst eine grosse Anzahl von eigenständigen Betrieben aufrechtzuerhalten, wie gut oder schlecht diese auch immer seien. Im Gegenteil: Die Zukunft gehört den Cafés, Restaurants und Hotels, die marktkonform nach modernen, betriebswirtschaftlichen Regeln geführt werden. Es bedarf der Anstrengung aller, und der Schweizerische Wirteverband besitzt Institutionen, die für die Bildung und Weiterbildung seiner Mitglieder notwendig sind. Es ist eben Wissen und Können notwendig, um alle Chancen, die sich bieten, zu nutzen.
Als eingeladener Redner hielt Staats- und Nationalrat J.-P. Delamuraz ein mitreissendes Referat über die Bedeutung des Tourismus und der Hotellerie für die nationale und kantonale Wirtschaft. Ausgehend von einem Zitat Brillat-Savarins, wonach jemanden einladen bedeutet, dass man sich um sein Wohlergehen kümmert, solange er unter dem eigenen Dach weilt – «convier quelqu'un, c'est se charger de son bonheur pendant tout le temps qu'il est sous notre toit» –, gab er einen geschichtlichen Überblick der Beherbergung von der Zeit der Pilgerfahrten an bis in unsere Tage des Massentourismus. In der Schweiz ist der Tourismus eine nationale Industrie, die in erster Linie die Spezialisten (Wirte und Hoteliers), aber auch die öffentlichen Körperschaften und schliesslich die gesamte Bevölkerung, die dafür ein offenes Ohr haben sollte, mobilisieren muss. *gpd*

Der Schweizerische Gewerbeverband zur SAP-Initiative

Verbunden mit einer Pressekonferenz reichte die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP) ihre «Eidgenössische Volksinitiative für eine gesicherte Berufsbildung und Umschulung» mit rund 110000 Unterschriften bei der Bundeskanzlei in Bern ein. Bund und Kantone sollen demnach angehalten werden, öffentliche Lehrwerkstätten (LWS) mit insgesamt mindestens 10000 Ausbildungsplätzen zu schaffen. Bereits heute bestehen über 50 LWS mit rund 4000 Plätzen. Gänzlich neu an dieser Initiative ist hingegen die Form der Finanzierung: Die für die staatlichen Stätten notwendigen Mittel sollen durch Beiträge der Arbeitgeber aufgebracht werden, welche sich im Minimum auf 0,5% der Lohnsumme belaufen. Der nach oben offene Prozentsatz mag als Wegweiser künftiger Entwicklungen dienen...
Man kann es den Initianten wohl kaum verargen, wenn sie ihre Vorstellungen publicity-gerecht zu verkaufen suchen. Entsprechend einschmeichelnd nimmt sich denn auch der Wortlaut des neu vorgeschlagenen Verfassungstextes aus: So hat der Bund eine vollwertige, mindestens dreijährige, kostenlose Berufsausbildung für all diejenigen Jugendlichen zu gewährleisten, welche «keine Lehrstelle oder keine andere Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung nach ihrer Wahl finden». Besonders zu berücksichtigen sind dabei Mädchen, schulmässig Benachteiligte, Gastarbeiterkinder, Behinderte und Kinder aus Randregionen. Sympathisch, nicht? Ein bisschen Ironie in dieser durchaus ernstgemeinten Frage sei – in Form einer Randbemerkung – immerhin bezüglich der Mädchen gestattet: Sie in derselben Liste wie Behinderte aufzuführen, ist schon etwas stark!
Dass dem Individuum eine absolut unbeschränkte Berufswahl auch in einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung niemals möglich sein kann, ist das eine und soll an dieser Stelle nicht näher erläutert werden. Einer besonderen Erwähnung wert ist hingegen etwas anderes: «Wir sagen es von Anfang an unmissverständlich: Wir sind gegen die Meisterlehre und für eine grundsätzliche Umwälzung in der Berufsbildung... Das bedeutet für uns: Verstaatlichung der gesamten Berufsbildung – wie dies bei der Volksschule schon lange der Fall ist» (SAP-Broschüre «Berufsausbildung im Kreuzverhör», Zürich 1980). Deutlicher kann man das nicht sagen! Die Grenze von Offenheit hin zur schieren Naivität wird nach unserem Geschmack jedoch dort überschritten, wo dem erläuternden Text angefügt wird: «Auch jene, die für die Meisterlehre, aber gegen die heutigen Zustände sind, können die Initiative guten Gewissens unterstützen.» Damit ist wohl das gute Gewissen derjenigen Kälber angesprochen, welche – gemäss altbekanntem Sprichwort – ihre Metzger selber wählen!
Obwohl der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) – nach eigenen Aussagen – seit langem und weiterhin öffentliche Lehrwerkstätten als eine sinnvolle Ergänzung der betrieblichen Ausbildung befürwortet, hat er das Zustandekommen der SAP-Initiative nicht unterstützt. Bei allen Gegensätzlichkeiten möglicher Verbesserungsvorschläge zur Arbeitgeberseite (GAV-Unterstellung der Lehrlinge!) anerkennt auch er grundsätzliche Verdienste unseres Meisterlehr-Systems. Sein seinerzeitiges «unmissverständliches Nein» (BAU + HOLZ vom 19.3.1981) könnte ihm heute jedoch unter Umständen nicht mehr so recht schmecken. So hat sich Viktor Moser bereits etwas vorlaut dahingehend geäussert, der Schwei-

zerische Gewerkschaftsbund werde wohl bei dieser Initiative um eine Ja-Parole nicht herumkommen...
Übrigens hat erst im Juni letzten Jahres eine kantonale Lehrwerkstätten-Vorlage in Zürich eine Niederlage erlitten, deren Deutlichkeit auch eine äusserst publikumsträchtig aufgemachte Werbung nicht zu verhindern vermochte. Gewiss: Kein System ist fehlerfrei, und Schwachstellen sind in aller Regel sehr rasch ausgemacht. Die betriebliche Meisterlehre hat politischen Angriffen dank initiativer Berufsverbände jedoch stets sachlich überzeugend entgegenzutreten gewusst.

Jürg Sager

«Raiffeisen in Österreich»

Die Bedeutung der Raiffeisengenossenschaften für Österreich lässt sich durch wenige Kennzahlen illustrieren: Gegenwärtig gibt es in Österreich rund 2800 Raiffeisengenossenschaften, deren Leistungen von über 2 Mio Mitgliedern in Anspruch genommen werden. Jeder zweite Bewohner Österreichs spart bei einer Raiffeisenkasse, Raiffeisen-Lagerhäuser übernehmen zwei Drittel der gesamten Getreideernte, von den genossenschaftlichen Molkereien und Käsereien werden fast 90% der von Österreich abgelieferten Milch übernommen. Diese aufgezählten Bereiche betreffen die drei wichtigsten von insgesamt 50 Sparten der privatwirtschaftlichen Raiffeisenorganisation. Dementsprechend wichtig ist auch die Funktion Raiffeisens als Arbeitgeber der Privatwirtschaft: Für rund 46000 Menschen ist Raiffeisen Österreich Arbeitgeber, mehr als 36000 gewählte Funktionäre steuern und kontrollieren stellvertretend für die Mitglieder die Geschäftstätigkeit der Genossenschaften. Mit jährlichen Investitionen in Milliardenhöhe trägt das Raiffeisen-Genossenschaftswesen wesentlich zur Belebung der inländischen Wirtschaft bei.
Zur wirtschaftlichen Bedeutung kommt der gesellschaftspolitische Aspekt. Als rein privatwirtschaftliche Unternehmen haben die Genossenschaften in einem Land, in dem grosse Teile der Wirtschaft verstaatlicht oder halbstaatlich sind, einen besonderen Stellenwert. Deshalb verstehen sich die Raiffeisengenossenschaften in Österreich als grundlegende Alternative zu staatlichen und halbstaatlichen Organisationen und Institutionen.

Die Entwicklung der Raiffeisengenossenschaften in Österreich

Die ökonomische und gesellschaftspolitische Bedeutung von Österreichs Raiffeisenorganisation ist Ergebnis einer evolutionären Entwicklung. Um 1880 zündete der Funke der Raiffeisenidee auf dem Gebiet des heutigen Österreich. Es entstanden erste Vorläufer der Raiffeisengenossenschaften, bereits 25 Jahre später gab es insgesamt 600 Raiffeisenkassen in Österreich.
Die Raiffeisenkassen erleichterten durch Kredite die Gründung und den Aufbau von Waren- und Verwertungsgenossenschaften. Dem Beispiel Raiffeisens folgend, schlossen sich die Einzelgenossenschaften zu Landeszentralen zusammen, die ihrerseits zur Erhöhung ihrer Kraft eine Vereinigung in einem gemeinsamen Verband anstrebten. Diese Bundeszentrale wurde im Jahre 1898 in Wien gegründet. Sie trägt heute den Namen «Österreichischer Raiffeisenverband».
Mit der Zunahme des geschäftlichen Umfanges der Landeszentralen erwies es sich für die wichtigsten Sparten als zweckmässig, kommerziell tätige Bundeszentralen zu schaffen.
Heute verfügt Österreich über eine organisch von unten nach oben gewachsene Raiffeisenorganisation.

Organisatorischer Aufbau

Die organischen und wirtschaftlichen Verflechtungen der Geld-, Waren- und Verwertungsgruppen und der sich daraus ergebende genossenschaftliche Verbund bilden das Fundament und das Rückgrat der gesamten Raiffeisenbewegung. Der Raiffeisenverband ist der horizontale und vertikale Zusammenschluss der autonomen Genossenschaften zur organisatorischen, wirtschaftlichen und genossenschaftlichen Einheit. Keimzelle und wichtigster Bestandteil sind die 2800 Primärgenossenschaften mit 2400 Filialen und Abgabestellen, selbständige Wirtschaftskörper innerhalb genossenschaftlicher Ordnung, autonom im Rahmen des genossenschaftlichen Verbundes. Dieser Genossenschaftsverbund stellte die wichtigste Voraussetzung für die erfolgreiche Aufwärtsentwicklung der Raiffeisengenossenschaften in den letzten Jahrzehnten dar.
Entsprechend dem arbeitsteiligen Aufbau der Raiffeisenorganisation sind die etwa 50 Betriebszweige in 5 Hauptgruppen zusammengefasst: Raiffeisenkassen, Raiffeisen-Lagerhausgenossenschaften, Verwertungsgenossenschaften, Nutzungsgenossenschaften und sonstige Genossenschaften.
Der Grundsatz der horizontalen Gliederung bedingt ein enges Netz von Einzelgenossenschaften und Filialen. Durch dieses Prinzip sind die bestmöglichen Voraussetzungen zur Mitgliederförderung gegeben. Durch die Bedachtnahme auf leistungsfähige Einheiten hat zwar die Zahl der Einzelgenossenschaften abgenommen, dem gegenüber stehen aber wachsende Umsatz- und Mitgliederzahlen. Die vertikale Gliederung trägt entscheidend zur Marktstärke der Raiffeisengenossenschaften bei. Die Primärgenossenschaften der wichtigsten Sparten sind auf regionaler Ebene in Landesverbänden, auf nationaler Ebene in Bundeszentralen zusammengeschlossen.
Dachverband aller Raiffeisengenossenschaften ist der Österreichische Raiffeisenverband. Seine Hauptaufgaben sind die Revision sowie die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder. Ihm obliegt auch die Führung der Raiffeisenakademie. Er ist gleichzeitig die Kontaktstelle zu in- und ausländischen Genossenschaftsorganisationen.

Die wichtigsten Sparten

Raiffeisen-Geld
Mehr als 1200 Raiffeisenkassen mit annähernd 1150 Filialen bieten als universelle Mittelstandsbanken

sämtliche Bankdienstleistungen. Sie sind auf Landesebene in Zentralkassen zusammengeschlossen. Auf Bundesebene ist die Genossenschaftliche Zentralbank AG in Wien das Spitzeninstitut für die gesamte Raiffeisen-Geldgruppe. Von diesem Spitzeninstitut werden auch die Auslandsaktivitäten der Raiffeisen-Geldorganisation wahrgenommen.
Zur Raiffeisengruppe gehören unter anderem folgende Unternehmungen: Raiffeisen-Finanzierung AG, «Raiffeisen» Bausparkasse Ges. m. b. H., Raiffeisen-Versicherung AG, Raiffeisen-Leasing Ges. m. b. H., Raiffeisen-Reisedienste.
Alle drei Stufen der Raiffeisen-Geldgruppe wiesen Ende 1981 ein Bilanzvolumen von rund 387 Mia Schilling auf.
An die 1,5 Mio Österreicher sind Mitglieder von Raiffeisenkassen. Die Raiffeisen-Geldorganisation hat an den Spareinlagen aller österreichischen Geldinstitute einen Anteil von über 24%.
Am Gesamtkreditvolumen ist Raiffeisen-Geld mit 17,4% beteiligt. Die Raiffeisenbanken sind der wichtigste Geldgeber des Mittelstandes: Raiffeisen hält mit einem Marktanteil von 66% die dominierende Position in der Land- und Forstwirtschaft. Weitere Marktanteile: Fremdenverkehr 29,6%, Gewerbe 28%.

Raiffeisen-Ware

Die Hauptaufgabe der Lagerhausgenossenschaften besteht darin, durch gemeinsamen Einkauf von Bedarfsartikeln und durch gemeinsamen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse für ihre Mitglieder die jeweils günstigsten Preise und Konditionen zu erzielen. In Österreich gibt es 174 Ein- und Verkaufsgenossenschaften mit rund 210000 Mitgliedern.
Die Ein- und Verkaufsgenossenschaften sind in Landeszentralen zusammengeschlossen. In den grösseren Bundesländern gibt es eigene genossenschaftliche Warenzentralen, in den anderen Bundesländern werden die Aufgaben dieser Zentralen von der Warenabteilung des «gemischten Verbandes» geführt. Diese Warenzentralen sind ihrerseits wieder Mitglieder der «Warenzentrale österreichischer Verbände landwirtschaftlicher Genossenschaften» (WÖV). Die WÖV steht mit zahlreichen in- und ausländischen Firmen in direkter Verbindung. Über diese Bundeszentrale erfolgen auch die Importe und Exporte der genossenschaftlichen Warenorganisation.
Eine dominierende Stellung kommt der genossenschaftlichen Warenorganisation bei der Erfassung und Vermarktung von Brot-, Industrie- und Futtergetreide zu. Raiffeisen-Lagerhäuser übernehmen, trocknen, lagern und vermarkten zwei Drittel der gesamten Getreideernte. Sie verfügen über einen Silo- und Schüttraum für mehr als 1700000 t Getreide.
Die Raiffeisen-Lagerhäuser sind zum Teil auch in die Kartoffelverwertung sowie in die Holzvermarktung eingeschaltet.
Neben dem Absatz landwirtschaftlicher Produkte kommt den Lagerhäusern auch eine wichtige Funktion bei der Nahversorgung zu. Sie haben die Aufgabe, ihre Kunden mit Waren aller Art zu versorgen und Dienstleistungen zu erbringen. Hervorzuheben ist der Bezug von Handelsdünger, Saatgut und Sämereien, Kraft- und Mischfutter, Schädlingsbekämpfungsmitteln, Maschinen, Ölen und Treibstoffen, Baumaterialien und von Artikeln des Haus-, Hof- und Gartenbedarfes.
Weitere Aufgaben liegen in der produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Beratung der Mitglieder, in Düngungs- und Fütterungsfragen sowie beim Maschinenkauf (Hilfe bei der Gründung und Weiterentwicklung von Maschinen- und Betriebshilferingen).

Raiffeisen-Verwertung

Der Begriff «Verwertungsgenossenschaft» gilt in Österreich für mehr als 20 verschiedene Formen dieser Sparte. Die Aufgabe der Verwertungsgenossenschaften besteht darin, die landwirtschaftlichen Produkte von den Produzenten zu für diese möglichst günstigen Bedingungen zu übernehmen, sie zu verarbeiten, sie zu veredeln und bestmöglich zu vermarkten.
Zu den wichtigsten Verwertungsgenossenschaften zählen die Milchverwertungsgenossenschaften, die Vieh- und Fleischverwertungsgenossenschaften, die Winzergenossenschaften und die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften. Dieser Genossenschaftsgruppe sind unter anderem die Saatbau-, Holzverwertungs- und Imkergenossenschaften zuzurechnen.

Molkereigenossenschaften

Die 78 Molkereien und sonstigen Milchbe- und -verarbeitungsbetriebe haben rund 190000 Mitglieder. Sie übernehmen die Erfassung der anfallenden Milch, deren Be- und Verarbeitung sowie die Belieferung der Versorgungsgebiete mit Milch und Milcherzeugnissen.
Zahlreiche Milchverwertungsgenossenschaften sind mit der Käseerzeugung befasst.
Die Molkereigenossenschaften sind in Landeszentralen vereinigt. Auf Bundesebene werden die kommerziellen Interessen der Landeszentralen vom «Österreichischen Molkerei- und Käsereiverband» (OEMOLK) wahrgenommen.
Der OEMOLK befasst sich vor allem mit dem Export von Milch- und Molkereiprodukten.
Die Molkereigenossenschaften be- und verarbeiten etwa 90% der in Österreich anfallenden Milch. Dauermilchwerke auf genossenschaftlicher Basis gewährleisten den Marktausgleich bei temporärer Überproduktion.

Vieh- und Fleischverwertungsgenossenschaften

Aufgabe dieser Genossenschaften ist die Übernahme, Verwertung und Vermarktung von Vieh, Fleisch und Fleischprodukten. Den jeweiligen Bedürfnissen der Bundesländer entsprechend sind diesem Bereich auch Be- und Verarbeitungsbetriebe sowie Schlachthöfe angeschlossen. Eine besondere Aufgabe besteht in der Beschaffung und im Verkauf von gesundem, leistungsfähigem Zucht- und Nutzvieh.
Beim Export von Zucht-, Nutz- und Schlachtrindern und Rindfleisch hält diese Genossenschaftsgruppe eine Marktposition von über 40%.

Winzergenossenschaften

Die 47 Winzergenossenschaften verarbeiten und vermarkten die Ernte der Weinbauern, getrennt nach Sorte und Lage. Die Genossenschaftskellereien haben eine Lagerkapazität von mehr als 1 Mio hl. Genossenschaftsweine sind Begriff für höchste Qualität.

Weitere Verwertungsgenossenschaften gibt es für die Bereiche Obst und Gemüse, Holz, Saatbau und Bienenzucht.
Nutzungsgenossenschaften ermöglichen ihren Mitgliedern eine gemeinsame und damit kostensparende Benützung von Anlagen und Maschinen. Den Mitgliedern werden Einrichtungen zur Verfügung gestellt, die der einzelne Landwirt aus finanziellen Gründen weder beschaffen noch wirtschaftlich ausnützen könnte. Zu dieser Gruppe zählen Maschinen-, Mühlen-, Sägewerks- und Elektrizitätsleitungsgenossenschaften, Viehzucht- und Weidegenossenschaften.
Über die aufgezählten Sparten hinaus gibt es noch Raiffeisengenossenschaften mit verschiedensten Aufgaben: genossenschaftliche Elektrizitätswerke, Einforstungsgenossenschaften, Rübenbauerngenossenschaften, Grunderwerbsgenossenschaften, Wegebaugenossenschaften und andere.

Genossenschaftspolitische Überlegungen

Das Raiffeisen-Genossenschaftswesen in Österreich ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten im Hinblick auf ökonomische Dimension und Mitgliederzahlen überdurchschnittlich gewachsen. Basierend auf ideellen Grundlagen, wie Bekenntnis zur persönlichen Freiheit und zum Privateigentum, tragen die Raiffeisengenossenschaften wesentlich zur Existenzsicherung des Mittelstandes bei und sind wichtiges Ordnungsinstrument der Marktwirtschaft. Über genossenschaftliche Standardleistungen hinaus werden vor allem durch innovatorisches Engagement gezielt und erfolgreich grösste Anstrengungen unternommen, um gerade im ländlichen Raum bestmögliche sozio-ökonomische Rahmenbedingungen erhalten zu helfen und auch in strukturschwachen Gebieten entscheidende Hilfe zur Existenzsicherung zu leisten.
Zu den Daueranliegen von Raiffeisen in Österreich gehört es, dort, wo es ökonomisch sinnvoll erscheint, zu rationalisieren und expandieren. Auf Wachstum um jeden Preis wird aber zugunsten der Sicherheit verzichtet, ein Konzept, das sich bisher bestens bewährt hat. Nur durch diese Politik bleibt gewährleistet, dass der Verbund der Raiffeisengenossenschaften in Österreich seine ausgleichende Funktion innerhalb der Gesamtwirtschaft beibehält und vor allem dem Förderungsauftrag im Interesse seiner Mitglieder bestmöglich nachkommt. *Dr. Herbert Kleiss*

75-Jahr-Jubiläum des Solothurner Verbandes der Raiffeisenkassen

Hilfe zur Selbsthilfe – verpflichtender Auftrag

Der Solothurner Verband der Raiffeisenkassen feierte am 17. Mai als ältester Regionalverband in Neuendorf sein 75-Jahr-Jubiläum. In Dankbarkeit gedachte der Verband der mutigen Pioniere, die in der grossen Bedrängnis nach der Jahrhundertwende den Weg der genossenschaftlichen Selbsthilfe beschritten haben.
Nach dem Eröffnungsmarsch der Musikgesellschft Frohsinn, Neuendorf, unter der Direktion von Robert Hiltbrunner hiess der Präsident, alt Nationalrat Louis Rippstein, die über 300 Raiffeisenleute und Gäste in der festlich geschmückten Dorfhalle herzlich willkommen. Ein besonderer Gruss galt Regierungsrat Dr. Alfred Rötheli, Ständerat Walter Weber, den Nationalräten Urs Nussbaumer, Franz Eng und Josef Ziegler, dem Direktionspräsidenten der Solothurner Kantonalbank, Professor Dr. Hugo Allemann, dem Präsidenten der Vereinigung solothurnischer Bankinstitute, Max Burkhard, sowie zahlreichen weiteren Gästen und den Vertretern des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen: Präsident Robert Reimann, Direktor Dr. Felix Walker, Direktor Friedrich C. Byland und alt Direktor Dr. Arnold Edelmann.

Erfreuliches Wachstum

In seiner mit starkem Beifall aufgenommenen Jubiläumsansprache blendete Präsident Louis Rippstein in die Zeit der Verbandsgründung zurück: Durch die arge Wirtschaftskrise hatte die Landwirtschaft unverschuldeterweise an Kreditwürdigkeit eingebüsst. Was war naheliegender, als zur genossenschaftlichen Selbsthilfe zu greifen! Am 15. April 1900 wurde in Büsserach die erste Raiffeisenkasse im Kanton Solothurn gegründet, und am 22. Juni des gleichen Jahres folgte die Gründung der Darlehenskasse Seewen als zweite Kasse im Kanton Solothurn. Bis Ende 1902 kam es zu Kassengründungen in Hägendorf, Nunningen, Zullwil, Däniken, Selzach und Oberbuchsiten. Obwohl diese Gründungen vielerorts als «Fünf-Rappen-Kässeli» belächelt wurden, war die weitere Entwicklung der Raiffeisenkassen nicht mehr aufzuhalten. Bis Ende 1906 waren im Kanton Solothurn bereits 21 Gründungen zu verzeichnen. Fünf Jahre nach der Gründung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen wurde am 28. Mai 1907 der «Solothurner Kantonalverband der Raiffeisenkassen» ins Leben gerufen und die Neugründung mit der Statutengenehmigung am 23. Dezember 1907 rechtlich vollzogen.
Vor allem in den letzten Jahrzehnten haben die Solothurner Raiffeisenkassen ein erfreuliches Wachstum zu verzeichnen. 76 Raiffeisenkassen und -banken verteilen sich – mit Ausnahme des Bezirks Bucheggberg – über das ganze Kantonsgebiet. Die Bilanzsumme aller Solothurner Raiffeiseninstitute erreichte 1981 die Höhe von 1,354 Mia Fr. und liegt mit 10,7 Prozent über dem Vorjahresstand. Am 31. Dezember letzten

Die Festversammlung

Jahres waren 23580 Frauen und Männer in unserem Kanton Mitglied einer Raiffeisenkasse oder -bank. Während anfänglich die Kassengeschäfte in den Wohnstuben des Verwalters abgewickelt wurden, besitzen heute die meisten Institute eigene Kassenlokalitäten. Prächtige Raiffeisengebäude sind in vielen Städten und Dörfern anzutreffen, und immer mehr Kassen sehen sich gezwungen, hauptamtliche Verwalter anzustellen. Die im Jahre 1981 bezahlten Steuern aller solothurnischen Raiffeiseninstitute belaufen sich auf 1,576 Mio Franken. Der Präsident betonte, dass die materiellen Werte nicht allein entscheidend sind. «Das Materielle ohne das Ideelle ist richtungslos, das Ideelle ohne das Materielle wirkungslos.»
Das von Friedrich Wilhelm Raiffeisen bei der Gründung der ersten Raiffeisenkassen geprägte Motto «Das Geld des Dorfes dem Dorfe!» hat heute wie damals seine volle Bedeutung und Berechtigung. Louis Rippstein unterstrich – vor allem im Blick auf die Notwendigkeit der Schulung – die wachsenden Aufgaben der regionalen Verbände. Der Solothurner Verband wird die ihm zugedachte Aufgabe als Bindeglied zwischen Schweizer Verband und den örtlichen Raiffeisenkassen auch in Zukunft erfüllen. Der Jubiläumstag soll Bekenntnis zum Auftrag und Dank an die früheren Träger der ideellen Zielsetzung sein!

Totenehrung

Nach der Ansprache des Präsidenten folgte die Totenehrung, zu der Pfarrer Paul Eggenschwiler tiefbesinnliche Worte sprach.

Schulung und Marketing

Im Namen des Schweizer Verbandes entbot Direktor Dr. Felix Walker dem Solothurner Verband herzliche Gratulation zum 75jährigen Bestehen. Der Solothurner Verband dürfe mit Freude und Stolz Rückblick halten. «Wie schon sein Vorgänger so ist auch alt Nationalrat Louis Rippstein auf dem besten Wege, seiner Präsidialtätigkeit einige markante, profilierte Merkmale zu verleihen.» Direktor Walker sprach dem Präsidenten und dem ganzen Vorstand seine volle Anerkennung für den grossen Einsatz aus. Der Redner wies darauf hin, dass der Schulterschluss auf regionaler und schweizerischer Ebene die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Entfaltung der Raiffeisenbewegung erheblich gefördert hat. Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung sind Schulung und Marketing. Ausbildung und Marketing haben auch eine Bindegliedfunktion zwischen den einzelnen Raiffeisenkassen und dem Schweizer Verband.

Grussbotschaft der Regierung

Zum Jubel- und Freudentag des Solothurner Verbandes überbrachte Regierungsrat Dr. Alfred Rötheli in sympathischen Worten die Grüsse und Glückwünsche aus dem Rathaus. Dr. Rötheli unterstrich die Bedeutung des Genossenschaftswesens: Die Raiffeisenkassen sind Genossenschaften, also Zusammenschlüsse von gleichgesinnten Männern und Frauen, die dem Gedanken gegenseitiger und gemeinsamer Hilfe zur Selbsthilfe verpflichtet sind. Wer einer Genossenschaft angehört, ist

Präsident Louis Rippstein bei seiner Begrüssung

Regierungsrat Dr. Alfred Rötheli

gleichberechtigter Mitbesitzer und Mitgestalter. Der Redner gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass die Raiffeisenbewegung im Kanton Solothurn unter der souveränen Führung von Präsident Louis Rippstein eine «gute Zukunft» haben wird. «Dominus providebit – Gott wird Sorge tragen, er wird alles zum Guten lenken – steht auf den 5-Franken-Stücken. Möge dieser Wunsch auch für Ihren Verband in Erfüllung gehen!»

Frohe Unterhaltung

Während des Mittagessens und darnach erfreuten die Musikgesellschaft Frohsinn und die Damenriege KTV Neuendorf die grosse Festgemeinde mit sehr gediegenen Darbietungen. Unter Leitung von Marcel Huber fand sodann die Ziehung der Vorzugstreffer des Jubiläums-Wettbewerbs statt; die drei ersten Preisträger: Josef Murer, Recherswil; Max Wyss, Kappel; Marianne Arber, Deitingen.

Dank und Schlusswort

Vizepräsident Hanspeter Schmidli sprach dem Verbandspräsidenten namens des Regionalverbandes den wohlverdienten Dank für die glänzende Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfeier aus. Als Zeichen der Anerkennung durfte Louis Rippstein eine prächtige Wappenscheibe entgegennehmen. In seinem markanten und humorgewürzten Schlusswort dankte Präsident Louis Rippstein allen Mitwirkenden. Das Raiffeisenjubiläum wird unvergesslich bleiben!

Die Generalversammlung

Vorgängig der Jubiläumsfeier fand die Generalversammlung statt. Der Verbandspräsident konnte in seinem Jahresbericht feststellen, dass die Solothurner Raiffeiseninstitute trotz einiger negativer Erscheinungen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können. Die Reserven aller Solothurner Raiffeiseninstitute betragen 41,232 Mio Fr.; sie liegen 6,81 Prozent über dem Vorjahresbetrag. Der Jahresbericht sowie das von Werner Nussbaumer verfasste Protokoll und der von Alois Niggli vorgelegte Kassabericht und das Budget wurden einstimmig gutgeheissen.
Vizepräsident Hanspeter Schmidli konnte mehrere Chargierte für 25jährige fruchtbare Mitarbeit mit einer Goldmünze auszeichnen.

Eine Gemeinde hilft sich selbst

So lautete der Titel eines Presseberichtes in der «Basler Zeitung» nach der Gründungsversammlung der Raiffeisenkasse Bottmingen im Baselbiet vom 22. Juni 1981. «Haben Sie gewusst, dass die am 31. Dezember 1981 5125 Einwohner zählende Gemeinde, welche gemeinsame Grenzen mit der Stadt Basel (auf dem Bruderholz), den Gemeinden Binningen, Oberwil, Münchenstein und Reinach aufweist, kein Bankinstitut besitzt? Und dies auf dem sogenannten ‹Bankenplatz Schweiz›!»
Eng verbunden war die Gemeinde seit jeher mit dem benachbarten Binningen und der Stadt Basel, was aus der nachfolgenden kurzen Geschichtsnotiz hervorgeht:
Es war am Montag nach Trinitatis, dem Dreifaltigkeits-Sonntag 1529, als die Bottminger mit den Binningern auf Befehl
«der Herren Rähten einen gelernten Eyd schworen, dass sie gantz kein frembden noch anderen Herren annemen sollend, noch wollend on Ihr Gn. des Herrn Bischofs, auch eines E. E. Rahts der Stadt Basel sonde, Gunst und Wille...»
Fünf Jahre später, 1534, verpfändete der Bischof die beiden Gemeinden der Stadt Basel, welche das Gebiet der Herrschaft Mönchenstein zuordnete. In der Gegenreformation, um 1585, wollte der Bischof das Pfand lösen. Basel trat vor die Tagsatzung und erreichte, dass beide Dörfer in sein Eigentum übergingen, welches aber erst am 17. April 1589 durch die Generalquittung des Bischofs endgültig wurde.
Um 1750 wird Bottmingen so beschrieben:
«Dises Dorf ist in einer anmuthigen

Gegend des Laimenthals, eine kleine Stunde weit von Basel, angebauet. Es ligt vollkommen, in Ansehung des darbey zur Seiten fliessenden Birsigs, gegen Morgen, und in Ansehung der Lage von Basel, gegen Südwesten.
Die Einwohner sind zahlreich, und ihre Wohnungen wohl gebauet. Ein schöner lauffender Brunn zieret ohngefehr die Mitte des Dorfs, und neben denen fetten Wisen und fruchtbaren Feldern haben sie einen wohlgelegenen Weinberg, welcher mehr Getränke abwirft, als sie jährlich gebrauchen.
Seit dem dises Dorf unter der vollkommenen Bottmässigkeit der Stadt Basel stehet, hat dessen Burgerschaft um mehr als vierzig Haushaltungen zugenommen; und ist daher leicht zu erachten, wie viel ungebautes Land in diser Zeit fruchtbar gemachet worden, also dass dessen nunmalige Einwohner sich ganz gemächlich ernähren, und wegen der Nähe der Stadt ihren Überfluss wohl anbringen können.»
Heute gruppiert sich Bottmingen um das dem Kanton gehörende Weiherschloss, das Wahrzeichen Bottmingens. Das Dorf ist dank der Stadtnähe und der «anmutigen» Wohnlage wegen kräftig angewachsen. Um als Schlafgemeinde die Identität als Dorfgemeinschaft nicht völlig zu verlieren, regen sich Kräfte, diesem Trend entgegenzuwirken, wofür die Gründung der Raiffeisenkasse ein sinnvolles Beispiel ist. Und vor wenigen Jahren hat sich sogar eine Genossenschaft gebildet, um den alten Rebberg zu neuem Leben zu erwekken.
Die Bank im Dorf! Noch bevor die Raiffeisenkasse gegründet war, haben sich die interessierten Kreise Überlegungen zum Standort gemacht. Dabei kam von allem Anfang an nur eine zentrale Dorflage in Frage. Die Bank soll gut erreichbar sein, damit sie ihre Aufgabe als wirtschaftliches Zentrum zu erfüllen im Stande ist.
Dank der Mithilfe der verbandseigenen Immobiliengenossenschaft konnte die kleine Liegenschaft an der Bruderholzstrasse 20, «Buch-Huus» genannt, erworben werden. Der Umbau stellte einige Probleme, denn die Liegenschaft aus dem 18. Jahrhundert diente vielen andern Zwecken, wie etwa als Waschhaus in der Zeit, als es noch keine Waschautomaten und gewerbliche Wäschereien gab. Dank des geglückten Umbaus durch einen einheimischen Architekten entstand ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung und Verschönerung des Dorfkerns, der heutigen Bestrebungen der Denkmalpflege voll entgegenkommt.
Zur Eröffnungsfeier am 2. Juni 1982 waren zahlreiche prominente Gäste erschienen, um sich von dem in allen Teilen gelungenen Umbau zu überzeugen. In seiner Begrüssungsansprache gab Präsident Dr. Christian Englert einen kurzen Abriss über die Gründung der Raiffeisenkasse Bottmingen. Direktor Josef Roos, St. Gallen, gab seiner Genugtuung über die Gründung der Raiffeisenkasse in Bottmingen lebhaften Ausdruck. Nach weiteren Erläuterungen zum Bau durch Architekt Fritz Emmenegger war es Gemeindepräsident Heinrich Strub, der die Grüsse und Glückwünsche der Behörden übermittelte und sich glücklich schätzte, dass Bottmingen – wie übrigens die umliegenden Gemeinden vor Jahren – eine dorfeigene Bank bekommen hat.
Die Raiffeisenkassen sind Selbsthilfewerke bester Prägung, die zur Erhaltung einer lebendigen Dorfgemeinschaft beitragen wollen. Dazu ist die Mitarbeit der gesamten Bevölkerung notwendig. Die Zusammenarbeit macht stark! Die Raiffeisenkasse lohnt dies durch eine vorteilhafte Banktätigkeit und als Steuerzahler am Ort, woraus jedermann Nutzen zieht.

M. Frei-Kölliker, Verwalterin

Originelle Idee

Bernische Gemeinde wird von der örtlichen Raiffeisenkasse beschenkt

In der im Thuner Westamt gelegenen Gemeinde Uetendorf wurde vor einem halben Jahrhundert eine Raiffeisenkasse gegründet. Dank dem grossen Vertrauen, das sowohl die Bevölkerung wie die Behörden dem dorfeigenen Geldinstitut all die Jahre entgegengebracht haben, konnte sich dieses in erfreulicher Weise entwickeln. Anfänglich war freilich das Wachstum klein. Da in den ersten Jahren die Reingewinne sehr bescheiden ausfielen, war man dem Gemeinderat dankbar, dass dieser einem Gesuch um Erlass der Steuer zur Hälfte wohlwollend entsprach, und zwar gleich auf die Dauer von vier Jahren. In Anbetracht, «dass die Kasse eine in Entwicklung begriffene Institution sei, die den Zweck habe, zu möglichst niedrigem Zinsfuss Darlehen an Schuldner abzugeben», wie es in einem Schreiben heisst, befürworteten sämtliche Gemeinderäte die nachgesuchte Steuerermässigung. In den folgenden Jahren, bis in die Gegenwart hinein, war der Geschäftsverkehr zwischen der Gemeinde und der Raiffeisenkasse ununterbrochen ein erfreulicher. Allmählich wurde die Kasse, der man einsichtsvoll in den ersten Jahren «unter die Arme griff», ein guter Steuerzahler. Seit der Gründung der Kasse sind nun 50 Jahre verflossen. Auf die fällige Jubiläumsfeier hin haben die Kassenbehörden einen löblichen Beschluss gefasst. Aus einem Gefühl der Dankbarkeit heraus wurde beschlossen, auf das Jubiläum hin die Gemeinde mit einem Geschenk zu überraschen. Auf diese Weise wollte man der Gemeindebehörde und der ganzen Bevölkerung für das Vertrauen danken, das der Kasse im ersten Halbjahrhundert ihres Bestehens entgegengebracht worden war.
Der Gemeinde wurde eine Panoramatafel geschenkt. Eine treffliche und originelle Idee!
Auf dieser Panoramatafel ist die herrliche Bergwelt aufgezeichnet und beschriftet (Hersteller: Kartografie Jean-Martin Herrmann, Uetendorf; Beschriftung: Hans Furer, Wahlern/Thun und Jean-Martin Herrmann).
Bei stürmischem Schneetreiben fand die Einweihung und Übergabe an die Gemeinde statt. Zu dieser Feier luden die Verwaltungsorgane der Kas-

Einweihung der Panoramatafel in Uetendorf

se Vertreter der Gemeinde sowie die elf noch lebenden Gründermitglieder ein.
Vorstandspräsident Hans Rudolf Sommer richtete in seiner Ansprache einen besonderen Dank an die Männer, die vor 50 Jahren den Mut hatten, eine Raiffeisenkasse zu gründen, «um in unserem Dorfe das Sparen und die Eigenvorsorge zu erhalten und zu fördern». Ferner sagte er, dass die Kasse entsprechend den Genossenschaftsideen der Selbsthilfe, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung ihre Tätigkeit aufgenommen und seither zum materiellen und sozialen Wohle der Bevölkerung beigetragen habe und auf diese Weise der Gemeinschaft dienen konnte. Und heute erinnere man sich mit Dankbarkeit der weitsichtigen Initianten und Gründer, ohne deren zuversichtliches Wirken vieles zum Wohle der Gemeinschaft unterblieben wäre. Und diese Dankbarkeit habe nun die Kassenbehörden bewogen, auf dem seinerzeit von der Behörde geschaffenen wunderschönen Sitzplatz auf der Buchshalde eine Panoramatafel aufstellen zu lassen und diese der Gemeinde zu schenken. Auf dieser Tafel sind weit mehr als hundert Berge und Anhöhen aufgezeichnet. Von den zahlreichen Gipfeln, deren Namen vielen Betrachtern wenig oder gar nicht bekannt sein dürften, ragen ganz besonders Eiger, Mönch und Jungfrau, aber auch Hohgant, Blüemlisalp, Niesen und Stockhorn empor. Sogar die Spitze des Finsteraarhorns ist erkennbar.
Hierauf übergab Präsident Sommer die Panoramatafel der Gemeinde in treue Obhut. Gemeinderat Peter Gugger, Chef des Kulturellen, nahm das sinnvolle Geschenk namens der Behörde mit herzlichem Dank entgegen und wünschte der Raiffeisenkasse weiterhin ein segensreiches Wirken. Beim nachfolgenden gemeinsamen Beisammensein im Restaurant Kakadu wurde in heiter-froher Stimmung reger Gedankenaustausch gepflegt und Erinnerungen aufgefrischt. *H. H.*

Einweihung der neuen Raiffeisenkasse Dottikon

Über 50 Delegierte und Gäste leisteten der Einladung zur Einweihung am 30. April 1982 Folge. Nach einem Begrüssungsapéro hiess der Präsident, Bernhard Tannheimer, alle in der neuen Dorfbank willkommen. Einige prächtige Blumenarrangements und andere Geschenke durften zur Eröffnung in Empfang genommen werden. Die Anwesenden lobten die gute Gestaltung der neuen Kasse und konnten sich von der Ausführung und Sicherung wie bei einer grossen Bank überzeugen. Im Restaurant Güggel traf man sich anschliessend zum offerierten Imbiss, wo Präsident Tannheimer die Gäste und Delegationen teils namentlich begrüssen konnte. Der Zentralverband war durch Herrn Segenreich vertreten. Ein besonderer Gruss galt den Vertretern des Gemeinderates

Dottikon. Der Regionalverband Aargau war durch Präsident Alois Egloff, Neuenhof, vertreten. Auch die Nachbarkassen Ammerswil, Dintikon, Villmergen und Wohlen waren anwesend sowie praktisch alle Handwerker und Zulieferfirmen waren vertreten. Ein weiterer Gruss galt dem Hausmeisterehepaar Vietina und den Pressevertretern für die wohlwollende Berichterstattung. Darnach gab er einen kurzen Abriss über die Baugeschichte und die Ursache für die Schaffung eines eigenen Banklokals, zu welchem der Zentralverband einen entscheidenden Beitrag leistete. Dank der finanziellen Zusicherung durch die Zentralverwaltung konnte dieses Werk ausgeführt werden. Ein Dank gebührt allen Beteiligten für die speditive Zusammenarbeit; nur so konnten die gesteckten Termine des Vorstandes erfüllt werden. Herr Segenreich überbrachte die Grüsse der Zentralverwaltung und gab einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr, in welchem rund 40 Kassen neue Lokale oder eigene Bankgebäude beziehen konnten. Es sind Kassen mit ähnlichen Umsätzen wie Dottikon dabei und konnten bereits beachtliche Schritte nach vorn verzeichnen. Er wünschte der 40jährigen Raiffeisenkasse Dottikon einen guten Start mit dem neuen Banklokal und bald wesentlich höhere Umsätze. Namens des Unterverbandes Aargau überbrachte dessen Präsident Alois Egloff die besten Grüsse und Glückwünsche. Er gab der Freude Ausdruck, dass wir in Dottikon mit der neuen Verwalterin, Frau Griesdorf, und deren Stellvertreterin, Frau Züger, ein bewährtes Team haben. Mit dem Dank an alle Anwesenden und alle Mitarbeiter am Werk konnte der Vorsitzende seine Ausführungen schliessen und für den weiteren Abend noch alles Gute wünschen. Im gegenseitigen Gespräch wurde auf ein gutes Gedeihen angestossen. Am 1. Mai fand der Tag der offenen Tür statt, welcher von vielen Besuchern benützt wurde. Bereits sind die ersten Kassastunden gut benutzt vorüber, und es ist zu hoffen, dass die Zukunft dem neuen Unternehmen neue Mitglieder und viele neue Kunden bringt.

Raiffeisenkasse Trimmis in neuem Lokal

Als unserer Dorfbank Ende 1979 vom VOLG, der bereits für einen Laden- und Postneubau ein Grundstück sichergestellt hatte, ein Mitmachen nahegelegt wurde, hat sich unser Vorstand und Aufsichtsrat angesichts des günstigen Standortes entschlossen, sich am geplanten Bau zu beteiligen. Die Parteien: VOLG, PTT, Raiffeisenkasse und Baubüro des landw. Bauamtes des Schweiz. Bauernverbandes, vereinbarten, das geplante Mehrzweckgebäude im Stockwerkeigentum zu erstellen. Bauplanung und Bauführung wurden dem Landwirtschaftlichen Baubüro übertragen. Unsere Verbandsbehörde in St. Gallen hat das Vorhaben sehr begrüsst, und wir fanden in Herrn Dr. Edelmann einen guten Berater.

Am 3. Dezember 1981 konnte der Gemeinschaftsbau Malin eingeweiht werden, und am 4. Dezember 1981 fand der Tag der offenen Tür statt, der von der Dorfbevölkerung rege benützt wurde.

Am 9. Dezember 1981 war es dann soweit, die Raiffeisenkasse Trimmis konnte nach 23jährigem Bestehen ihre eigenen Räumlichkeiten beziehen. Folgende Räume stehen unserer Dorfbank zur Verfügung:

Im Erdgeschoss zwischen Postlokalitäten und VOLG-Laden

– neben dem eigentlichen Bedienungsschalter steht den Kunden auch ein Diskretschalter zur Verfügung
– der Büroraum ist für 2 Arbeitsplätze ausgestattet
– im Tresorraum sind Fächer verschiedener Grösse installiert, die zu günstigen Bedingungen gemietet werden können
– Besprechungszimmer

Im Untergeschoss stehen uns ein Archivraum und eine Garage zur Verfügung. Im Obergeschoss befindet sich unsere 4½-Zimmer-Wohnung. Selbstverständlich entsprechen die für eine Bank nötigen Sicherheitsmassnahmen den heutigen Erkenntnissen.

Wir sind glücklich über unser neues eigenes Heim und die sehr gute Entwicklung unserer Raiffeisenkasse.

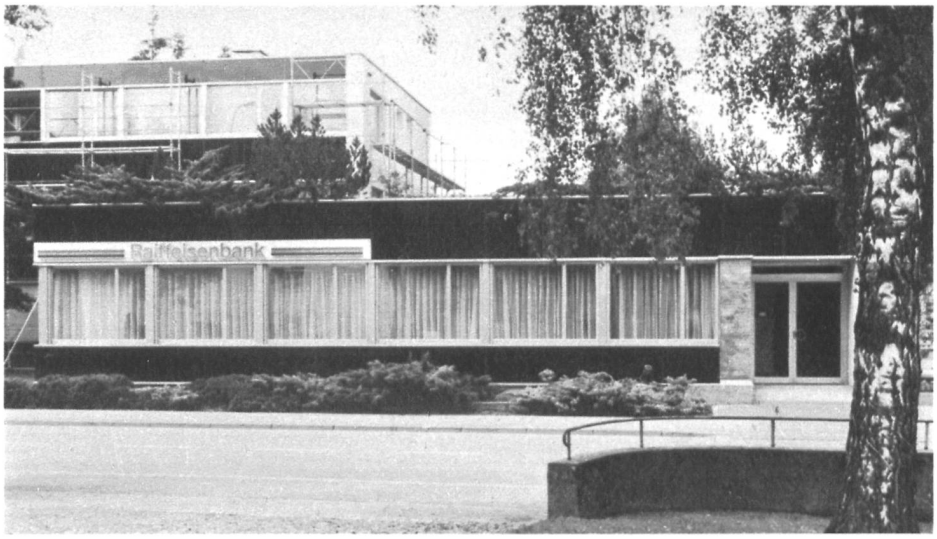
Einweihung der Raiffeisenkasse Horriwil

Am Samstag, dem 1. Mai 1982, konnte die Raiffeisenkasse Horriwil, verbunden mit der Einweihung des neuen Kassagebäudes, die 18. Generalversammlung abhalten. Zu Beginn gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute der verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres. Es sind dies: Frau Schläfli-Guldimann Ida, Ledermann-Hohl Alfred, Lüthi Ferdinand und Ziegler-Steiner Lukas.

Aus dem Bericht des Präsidenten geht hervor, dass sich der Vorstand und Aufsichtsrat mit dem Neubau, Kreditgesuchen und Zinsanpassungen befassen musste. In den Ausführungen seines Jahresberichtes wurde die gegenwärtige Wirtschaftslage und Zinspolitik ausführlich zur Kenntnis gebracht.

Voller Freude äusserte sich der Vorstandspräsident zur heutigen Eröffnungsfeier von unserem neuen Kassagebäude. Seit zwei Jahren wurde geplant, und heute stehen wir stolz vor diesem prächtigen Neubau. Allen, die in irgendwelcher Form zum guten Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Weitere Dankesworte richtete er an unsere Kunden und Mitglieder sowie an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die Mitarbeit und Treue zu unserem Geldinstitut. Ein ganz besonderes Kränzlein sei unserer neuen Verwalterin Frau Lüthi-Kofmel Brigitte gewidmet, die ihre Feuerprobe sehr gut bestanden hat. Herr Ingold wünschte auch im Namen der Raiffeisenkasse Aeschi unserer Kasse alles Gute und gratulierte dem Vorstand und den Mitgliedern für den Mut, ein so schönes Bankgebäude zu erstellen. Vizepräsident Jordi Hans würdigte in sympathischen Worten den persönlichen Einsatz unseres Präsidenten. Der flott abgefasste Jahresbericht wurde von der Versammlung gutgeheissen und genehmigt. Unsere Verwalterin erläuterte die Jahresrechnung 1981 und dankte allen Mitgliedern und Kunden für das Vertrauen, das ihr in so kurzer Zeit entgegengebracht wurde. Für die Einarbeitung in unser Kassawesen dankte sie unserem Aufsichtsratspräsidenten Rohn-Schäfli Walter von ganzem Herzen. Folgende Zahlen geben Aufschluss über die Jahresrechnung des vergangenen Jahres. Bilanzsumme Fr. 8440042.–, Umsatz Fr. 29289543.–, und den Reserven wurde ein Reingewinn von Fr. 21242.15 zugewiesen. Der Reservefonds beträgt auf Ende des Jahres 1981 Fr. 309075.–.

Eröffnungsfeier der neuen Raiffeisenbank Münchwilen TG



Nachdem die Raiffeisenbank am 21. Juni den Betrieb im neuerworbenen Gebäude an der Eschlikonerstrasse aufgenommen hatte, fand am darauffolgenden Freitag die offizielle Eröffnungsfeier statt. Das von der Kantonalbank, die im Zentrum von Münchwilen ein neues Gebäude bezogen hat, recht günstig erworbene Filialgebäude ist nach einem Innenumbau zur Raiffeisenbank geworden. Damit haben die verantwortlichen Organe die seit einigen Jahren bestandene Raumnot auf elegante Art gelöst. Der Vorstandspräsident Emil Nef hiess die Gäste herzlich willkommen. Unter diesen ganz besonders die Herren K. Blattner von der Direktion des Schweizer Raiffeisenverbandes in St. Gallen, den Präsidenten des Thurgauer Raiffeisenverbandes, H. Hafner, Sulgen, Direktor L. Bühler und Bankverwalter P. Müller von der Kantonalbank, zu der ein recht angenehmes Verhältnis besteht. Emil Nef gab der Freude Ausdruck, dass nun Verwalter Willi Eberhard und sein Personal endlich unter gewünschten Voraussetzungen arbeiten und den Bankkunden ihre vielfältigen Dienste anbieten können. Der Umzug hat vermehrten Einsatz gefordert und wurde entsprechend verdankt. Verwalter Eberhard war es ein Bedürfnis, allen, die irgendwie zum guten Gelingen beigetragen haben, bestens zu danken. Er bezeichnete den Blitzschlag in das alte Bankgebäude und die damit entstandene Situation als Fügung Gottes. Die im Jahre 1942 im Münchwilen gegründete Raiffeisengenossenschaft hat sich während der 40 Jahre sehr gut entwickelt. Die Bank weist gegenwärtig eine Bilanzsumme von 45,5 Millionen und einen Umsatz von nahezu 500 Millionen aus. Während dieser Zeit haben die Kassiere und Verwalter A. Lehmann, E. Näf, F. Keller, E. Böhni und W. Eberhard zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen. Gegenwärtig wird das Arbeitsvolumen von zwei Festangestellten, einer Lehrkraft und der gelegentlichen Aushilfe der Verwaltersgattin bewältigt. Mit den Organen der Kantonalbank wird ein gutes Verhältnis gepflegt. Der Raiffeisenbank Münchwilen wünschen wir weiterhin viel Erfolg.

Neubau Raiffeisenkasse Oberhelfenschwil

Die im Jahre 1909 gegründete Raiffeisenkasse Oberhelfenschwil feierte über das Wochenende 19./20. Juni 1982 die Einweihung des neuen Bankgebäudes. Noch vor zehn Jahren hätte niemand geglaubt, dass es dieser kleinen Genossenschaft je möglich würde, ein eigenes Bankgebäude zu beziehen.
Die Zwischenbilanz per 31. Mai 1982 erzeigt eine Bilanzsumme von Fr. 19574000.– bei einem Mitgliederbestand von 318 Personen. Diese günstige Entfaltung stellte schon einige Zeit Raumprobleme. An- und Umbau am alten Domizil oder Neubau an möglichst günstiger Lage war zu entscheiden. Mit der Erwerbung eines Baurechts auf der ehemaligen «Käsereiliegenschaft Friedli» war die Neubauvariante festgelegt. Nach einer sorgfältigen Planungsphase ist dann Ende April 1981 mit den Abbrucharbeiten an den Schweinestallungen und der alten Käserei begonnen worden. Mit dem Bau der Zivilschutzanlage und dem Feuerwehrdepot durch die politische Gemeinde waren die Voraussetzungen für den Bau des neuen Bankgebäudes geschaffen. Im Toggenburgerstil erbaut, stehen der Raiffeisenkasse zweckmässige Lokalitäten zur Verfügung, die nicht nur heute, sondern auch für die Zukunft genügen werden. Aber nicht nur bankintern bietet die Neuanlage sehr grosse Vorteile, das wohlgelungene Werk trägt auch viel bei zur Verschönerung des Dorfbildes. Mit der Errichtung eines neuzeitlichen Coiffeursalons für Damen und Herren erhält die Gemeinde einen Dienstleistungsbetrieb, der schon lange vermisst wurde. Alles in allem sicher Grund genug, sich zu freuen und den Anlass zu feiern.
Über zweihundert Mitglieder nahmen an der Einweihungsfeier im Sonnenhofsaal teil. Das Abendprogramm wurde bestritten von der Musikgesellschaft Oberhelfenschwil unter der Leitung von Siegfried Winkler, den Geschwistern Mock und der Familie Roth, zum Tanz spielte das Duo Toxys ganz vortrefflich auf.
Der Präsident Paul Kliebenschädel konnte auch eine grosse Gästeschar begrüssen: vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen Herrn alt Direktor Dr. Arnold Edelmann, vom St. Gallischen Verband der Raiffeisenkassen Verwalter Toni Häfliger, Nesslau-Neu St. Johann, Gemeindeammann Josef Looser, Oberhelfenschwil, Vertreter des Gemeinderates Oberhelfenschwil, Vertreter der evang. und kath. Kirchgemeinden, Vertreter der Schulgemeinden Oberhelfenschwil und Necker, Vertreter der Dorfkorporation Necker, Herrn Pfarrer Linus Looser und Vertretungen von dreizehn benachbarten Raiffeisenkassen.
Sichtlich erfreut über das gute Gelingen des Bauwerkes herrschte im Saal eine frohe Feststimmung, die auch am Sonntag, am Tag der offenen Tür, noch andauerte. Wir danken abschliessend allen Unternehmern und Handwerkern für den mustergültigen Einsatz und die gute Arbeitsleistung, wir danken den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern für die volle Unterstützung; wir danken auch den Gästen für den freundlichen Besuch und die damit uns erwiesene Ehre. Wir danken auch herzlich für die erhaltenen Geschenke.

Jubiläumsversammlungen

Fahrni BE
Der 24. April war ein Festtag für die Raiffeisenkasse Fahrni, konnte sie doch ihr goldenes Kassenjubiläum feiern. In der schön dekorierten Turnhalle begrüsste, zwischen flotten Vorträgen der Musikgesellschaft Fahrni, Vorstandspräsident Hans Wenger die vielen Gäste und Kassenmitglieder mit ihren Frauen. Die heutige Feier bedeute für die Raiffeisenkasse ein Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft.
Gemeindepräsident Willi Gerber betonte, wie sich die Raiffeisenkasse für Öffentlichkeit und Gemeinde segensreich ausgewirkt habe und dankte dem Kassier Ernst Siegenthaler für seine 50jährige treue Arbeit mit einem Geschenk.
In seinem interessanten Rückblick wies der scheidende Verwalter auf die Schwierigkeiten der Kassengründung und die seitherige grosse Entwicklung hin und vermerkte, wie sich dank der Raiffeisenkasse mancher über Wasser halten konnte.
Vizedirektor Kurt Blattner vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen überbrachte Grüsse und Gratulationen. Er stellte fest, dass die Raiffeisenkassen Krisen- und Kriegszeiten sicher überstanden haben und dass auch die Kasse von Fahrni volles Vertrauen verdient. Als Jubiläumsgabe wird künftig eine prächtige Wappenscheibe des Verbandes den Kassenraum zieren. Arnold Eicher, als Vertreter des Deutschberner Regionalverbandes, dankte vor allem den Gründern und Funktionären der Raiffeisenkasse Fahrni für die in 50 Jahren geleistete Arbeit. Als Geschenk des Regionalverbandes übergab er der jubilierenden Kasse eine hübsche Zinnkanne mit Bechern.
Einen Höhepunkt des Jubiläums bildete die Ehrung der noch lebenden fünf Gründer und Kassenmitglieder: Ernst Siegenthaler, Rudolf Luginbühl, Fritz Berger, Karl Rupp und Rudolf Fankhauser.
Nach weitern Gratulanten und der Vorstellung des neuen Verwalters Hansueli Aebersold aus Hilterfingen dankte Fritz Schiffmann namens der benachbarten Raiffeisenkassen und wünschte der Jubilarin eine gute Weiterentwicklung.

Feldbrunnen SO
Hans Habegger begrüsste insbesondere die elf Neumitglieder. Per 8. Mai 1982 gehörten der Kasse 151 Mitglieder an. Eine wesentliche Voraussetzung für den Zufluss von Geldern bildet insbesondere das Vertrauen der Kunden zur Bank. Er dankte seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die ehrenamtliche, uneigennützige und zielbewusste Arbeit und die flotte Kameradschaft.
Verwalter Heinz Brunner konnte von einer erfreulichen Zunahme im Kassenverkehr berichten. Im Geschäftsjahr 1981 vermochte die Kasse ihre Bilanzsumme um 604270 Fr. auf 6,358 Mio Fr. zu erhöhen. Der Umsatz konnte von 9,2 Mio Fr. auf 13,4 Mio Fr. gesteigert werden. Der Reingewinn belief sich auf 12846 Fr., wovon 1029 Fr. zur Zahlung der Genossenschaftsanteilzinsen verwendet werden und 11817 Fr. den offenen Reserven zugewiesen werden konnten. Damit erhöhen sich die Reserven auf total Fr. 205720.05.
Aufsichtsratspräsident Fritz Rieder stellte in seinem Bericht fest, dass die ausgeliehenen Gelder einwandfrei sichergestellt sind. In der Folge konnten alle Berichte und Anträge diskussionslos und einstimmig genehmigt werden.
Nach 25jähriger erfolgreicher Amtstätigkeit demissionierten Hans Habegger als Vorstandspräsident, Fritz Rieder als Aufsichtsratspräsident und Ernst Eggenschwiler, der in den ersten beiden Jahren nach der Gründung als Verwalter und darnach während 23 Jahren als Mitglied des Vorstandes amtete. Neu gewählt wurden als Präsident des Vorstandes Max Kiener und als Präsident des Aufsichtsrates Hugo Jaggi. Als weitere Mitglieder in den Vorstand Willy Zimmermann (bish), Hugo Aerni (neu), Dr. Rudolf Montanari (neu) sowie Hans Felder (bish) und Willy Borner (bish) in den Aufsichtsrat.
Hans Habegger, Fritz Rieder und Ernst Eggenschwiler wurden für 25jährige treue Dienste in den Behörden, seit Gründung des Institutes am 22. Oktober 1957, mit einem Geschenk geehrt. Als Jubiläumsgeschenk wurde jedem Genossenschaftsmitglied eine Schreibmappe abgegeben.
Als Auftakt zur Jubiläumsfeier erinnerte Präsident Hans Habegger an die Gründung im Jahre 1957, wo 15 mutige Männer aus Feldbrunnen-St. Niklaus als Gründer zeichneten. Unter ihnen wirkte Vikar Alois Keller aus St. Niklaus als Initiant und E. Bücheler vom Schweizer Verband als Berater mit. Bereits am 15. November 1957 eröffnete die Kasse den Betrieb. Als Höhepunkt konnte am 7. März 1981 an der Möslistrasse ein kassaeigenes Lokal bezogen werden.
Grüsse und Glückwünsche überbrachten der Jubilarin alt Nationalrat Louis Rippstein, Präsident des Solothurner Regionalverbandes, Vizedirektor Othmar Schneuwly aus St. Gallen, Gemeindeammann Peter Fluri sowie Viktor Kissling aus Solothurn als Vertreter der benachbarten Kassen. Ehrend wurde der seit der Gründung verstorbenen Mitglieder gedacht; 11 anwesende Mitgründer konnten geehrt werden. 4 Schulklassen wurde je ein Sparbüchlein mit einer Jubiläumsspende abgegeben.

V. l. n. r. Vorstandspräsident Hans Habegger, Verwalter Heinz Brunner und Aufsichtsratspräsident Fritz Rieder

Grossdietwil LU
Präsident Werner Schlumpf konnte etwas mehr als 80 Genossenschafter zur GV begrüssen. Der Vorsitzende kommt in seinem Bericht auf die wirtschaftliche Lage des vergangenen Jahres zu sprechen und charakterisiert in Kürze und mit Überlegung das Geschehen in unserem Gebiete und der Kasse. Aufsichtsratspräsident Josef Häfliger-Roos beantragt Genehmigung der Rechnung und Entlastung der zuständigen Organe, womit die Versammlung einhellig einverstanden ist. Seit der letzten GV hat sich die Zahl der Mitglieder um 10 erhöht und erreicht derzeit 172. Der Jahresumsatz stieg im verflossenen Jahr von 47 Mio auf 62 Mio, während die Bilanzsumme mit 10,6 Mio (9,9 Mio) ausgewiesen ist. Durch Zuweisung des Reingewinnes von 41000 Fr. stiegen die Reserven auf 393000 Fr. an. Nicht weniger als 138 Genossenschafter und Gäste können von Präsident Werner Schlumpf im festlich dekorierten Löwensaal zur Jubiläumsfeier begrüsst werden. Besonders freut er sich über die Anwesenheit von Vizedirektor Kurt Tanner, der beiden Vertreter des Regionalverbandes, H. Sager und P. Aecherli, über die Präsenz der Gemeindebehörden, der Vertretung des Kirchenrates und aller Genossenschaftsvorstände des Geschäftskreises. Vertreten haben sich auch die Nachbarkassen Richenthal, Roggliswil und Altbüron. Zehn Musikanten und der Männerchor Liederkranz umrahmen die Versammlung und verleihen dem Anlasse durch verschiedene Darbietungen ihren Glanz. Geschenke jeder Art wurden an Genossenschafter und verdiente Chargierte überreicht. Für besonders verdienstvolle Mitarbeit wurden insbesondere Dr. J. Fuchs, Aktuar, ehemals Präsident, für 25jährige Tätigkeit, und Emil Frei für 31 Jahre Vorstandstätigkeit geehrt.
In einer wohlüberdachten Jubiläumsansprache zeigt der Präsident die Geschichte der Kasse auf, dankt besonders den Gründern, von denen heute noch drei zu unserer Genossenschaft zählen. Es sind dies Franz Jos. Bucher-Bürli, Laurenz Graber und Jakob Reinert. Der Vorsitzende dankt in diesem Zusammenhang ganz besonders F. Bucher, der während 40 Jahren als Kassier waltete und nicht unwesentlich zur Entwicklung der Kasse beigetragen hat. Hohe Anerkennung gilt aber auch allen Geschäftspartnern, welche durch ihre Tätigkeit wesentlich zum Aufschwung beigetragen haben. Sodann überweist die Kasse jedem Verein im Geschäftsgebiet Fr. 300.–, was mit grossem Applaus aufgenommen wird. Dem Flügelfonds der Gemeinde werden Fr. 5000.– zugewiesen. Nach diesen Ehrungen kommen die Gratulanten zum Wort. Vizedirektor K. Tanner überbringt die Grüsse des Verbandes und begeistert mit seinen überzeugenden Worten alle Anwesenden. Grosse Freude löst die Übergabe einer Wappenscheibe als Jubiläumsgeschenk aus. Nicht weniger Freude lösen die Worte des Sprechers des Regionalverbandes, H. Ager, aus. Auch er ist nicht mit leeren Händen gekommen. Die Kasse darf zum Geburtstag eine herrliche Pendule entgegennehmen. Besondere Beachtung finden sodann die gewählten Worte des ehemaligen Präsidenten Dr. Fuchs, der einmal mehr ein Bekenntnis zur Raiffeisenbewegung ablegt. Mit Applaus nehmen die Telnehmer auch Kenntnis vom Glückwunschtelegramm des ersten Kassiers, Franz Jos. Bucher-Bürli.
Mit Zuversicht wird die Kasse in die zweite Hälfte des Jahrhunderts schreiten.

Gsteigwiler BE
Mit einer Festschrift und einer gelungenen Feier im Gasthof Steinbock in Gsteig beging die Raiffeisenkasse Gsteigwiler ihr 50jähriges Bestehen. Es hatte im Jahr 1932, mitten in den damaligen Krisenzeiten, schon ein gutes Stück Mut und Zuversicht gebraucht, um in einem Dorf mit knapp 300 Einwohnern eine eigene Bank zu gründen. So ergriffen denn 23 weitsichtige Männer zur Selbsthilfe und eröffneten auf den 15. Februar 1932 ihre eigene Bank. Vergleicht man diese Anfangsbeträge mit dem Abschluss 1981, der eine Bilanzsumme von 2823245 Fr. und Reserven von 145840 Fr. aufweist, so ist deutlich ersichtlich, wie sich die Idee der Gründer in den vergangenen 50 Jahren entwickelt hat. Die Mitgliederzahl ist von 23 auf 75 angewachsen. Da das Dorf Gsteigwiler nur etwas mehr als 100 Haushaltungen aufweist, wird ersichtlich, in welch überzeugendem Masse die Einwohner ihrer Kasse das Vertrauen schenken.
Zur Jubiläumsfeier konnte Präsident Walter Feuz-Hess eine grosse Zahl geladener Gäste und Genossenschafter begrüssen. Gemeindepräsident Alfred Bangeter gab in seiner Ansprache Parallelen zwischen der Entwicklung unserer Gemeinde und ihrer Dorfkasse. Er betonte deren Wichtigkeit. Gerade in einer Gemeinde wie der unseren, die zumeist landwirtschaftliche Kleinbetriebe aufweise, welche im Nebenamt geführt werden müssen und demzufolge recht kapitalintensiv seien, brauche es eine solche Kleinbank, bei der sich Schuldner und Sparer gleichermassen verstanden fühlen. Die Kasse leiste einen wesentlichen Beitrag gegen die Abwanderung.
Der Präsident der Burgergemeinde, Adolf Feuz, gab einen historischen Überblick über

die Entwicklung unserer Gemeinde und hob hervor, dass nur Zusammenarbeit auf allen Gebieten ihr eine gesicherte Zukunft garantieren. Nachdem das einzige noch lebende Gründungsmitglied, Walter Brawand, Jahrgang 99, sowie die Verwalterin, Frau Häsler, für ihr Wirken geehrt worden waren, überbrachte Herr Rechsteiner Gruss und Dank des Zentralverbandes und überreichte eine Wappenscheibe als Erinnerung. Schliesslich gratulierten Vertreter des deutschbernischen Regionalverbandes und der benachbarten Raiffeisenkassen Ringgenberg, Matten, Wilderswil, Saxeten und Gündlischwand mit gediegenen Geschenken.

Heimisbach BE

Ungefähr um dieselbe Zeit, im Jahre 1956, befasste man sich in Heimisbach (damals noch Dürrgraben) und in Bowil mit der Gründung der ersten emmentalischen Raiffeisenkasse. Der Boden für sie war aber recht steinig und hart.

Nun, die Raiffeisenkasse Heimisbach wurde schliesslich trotz allen Widerständen gegründet. Bereits am 21. Januar 1956 erklärten die ersten 8 Männer schriftlich den Beitritt; erst am 1. April 1957 konnte die Kasse mit 13 Mitgliedern den Betrieb aufnehmen. Der Durchbruch ist jetzt gelungen. Im 25. Geschäftsjahr weist nun die Bilanz folgende Zahlen auf: Mitglieder 168, Spareinlagen Fr. 5 143 628.–, Umsatz Fr. 20 293 704.–, Bilanzsumme Fr. 6 257 934.–, Reingewinn Fr. 23 785.– und Reserven Fr. 127 049.–.

Ganz allgemein hat sich nun im Emmental ein unerwarteter Durchbruch vollzogen. Heute sind es 14 Kassen, die fast durchwegs eine überdurchschnittliche Entwicklung verzeichnen können. Es ist auffällig, wie sich die Raiffeisenkassen neben den Lokalbanken gut entwickeln. Ein Beweis dafür, dass gewinnstrebende Institute die Raiffeisenkassen nicht ersetzen.

Die Jubiläumsfeier wurde eingeleitet mit schönen Liedern des Jodlerklubs Heimisbach und Vorträgen der Heimisbacher Hausmusik, bei der auch Präsident Paul Gfeller aktiv mithalf. So blieb die Leitung der Jubiläumsfeier Vizepräsident Hans Reist vorbehalten, der die Genossenschafter und die Gäste herzlich willkommen hiess. Er dankte den mutigen Männern, die vor einem Vierteljahrhundert unter grossen Schwierigkeiten die Kasse gründeten. Der Gemeindepräsident Fritz Flückiger – im Vorstand Aktuar – stellte in einem Kurzreferat die Gemeinde vor, die gegen den Bevölkerungsrückgang zu kämpfen hat. Herr Zobrist überbrachte Grüsse und Wünsche des Schweizer Verbandes und überreichte eine Zinnuhr. Als Vertreter des Deutschberner Regionalverbandes waren Frau Wyss, Röthenbach, und Ernst Neuenschwander, Bowil, anwesend, die eine schön geschnitzte Holztafel mit Inschrift überbrachten. Ernst Neuenschwander verglich die Raiffeisenkasse Heimisbach mit einem Tännchen, das öfters von den Rehen angefressen worden sei, aber trotzdem immer weiter wuchs. Im Namen der emmentalischen Kassen richtete Werner Schweingruber von Arni herzliche Worte an die Kasse Heimisbach und wies auf das freundschaftliche Verhältnis unter den emmentalischen Kassen hin, die sich alljährlich zu einem Gedankenaustausch treffen. Aus seinen Händen durfte Hans Reist eine prächtige Wappenscheibe in Empfang nehmen. Alle Geschenke, die nun das Kassenbüro ausschmükken, wurden mit grosser Freude und mit Applaus entgegengenommen.

Die Gründermitglieder wurden mit einem Präsent geehrt. Zwei von ihnen durften für 25jährige Tätigkeit im Vorstand eine Zinnkanne entgegennehmen.

Höfen bei Thun BE

In der zwischen der Stockhornkette und dem Amsoldingersee gelegenen kleinen Landgemeinde Höfen ist 1957 eine Raiffeisenkasse gegründet worden. Das geschah am 20. März. Für die Dorfschaft, die damals nur 340 Einwohner zählte, war das ein wagemutiges Ereignis. 22 Gemeindebürger traten der Kasse bei.

Seither ist ein Vierteljahrhundert verflossen. Die Verwaltungsbehörde der heute über 100 Genossenschafter zählenden Dorfkasse erachtete es als gegeben, das silberne Kassenjubiläum in angemessener Weise zu feiern.

Der festliche Anlass fand in der nett dekorierten Turnhalle statt. Umrahmt wurde er mit gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

Vorstandspräsident Hans Rubin, der seit der Gründung der Kasse dieses Amt mit vorbildlicher Hingabe bekleidet, begrüsste aufs herzlichste die Kassenmitglieder, Kunden und Gäste.

Präsident Hans Rubin erinnerte an den unvergesslichen Raiffeisenpionier Fritz Indermühle (Thierachern), der massgeblich zur Gründung der Kasse Höfen beigetragen hat. An der Gründungsversammlung orientierte eingehend über Ziel und Zweck der Raiffeisenkassen-Verbandssekretär Ernst Bücheler, und am 1. Juli 1957 öffnete die junge Kasse Höfen ihren Schalter. Seither hat sich das dorfeigene Geldinstitut erfreulich entwickelt.

Neben Hans Rubin gehören seit der Gründung ununterbrochen den Kassenbehörden an: Aufsichtsratspräsident Walter Steffen und Vorstandsmitglied Christian Schwendimann. Von der Gründung hinweg bis 1973 amtierte Hans Jungi als Kassenverwalter, und seither bekleidet die ehemalige Stellvertreterin, Frau Käthi Jungi, dieses Amt. Im verflossenen Jahr schloss die Rechnung wie folgt ab: 17,744 Mio Fr. Umsatz, 3,876 Mio Fr. Bilanzsumme, 12 180 Fr. Reingewinn, 97 707 Fr. Reserven. Präsident Rubin dankte allen Chargierten, die zur erfreulichen Entfaltung beigetragen haben, speziell würdigte er das uneigennützige Wirken des ersten Kassenverwalters Hans Jungi. Er gedachte ausserdem ehrend der sechs verstorbenen Gründungsmitglieder Fritz Balsiger, Hans Baur, Arnold Feuz, Hans Gerber, Walter Müller und Willi Müller. Gratulanten von nah und fern überbrachten Grüsse und Glückwünsche sowie schöne und sinnvolle Geschenke.

Für 25jährige treue Dienste wurden hierauf geehrt: Kassenverwalterin Käthi Jungi, Vorstandspräsident Hans Rubin, Aufsichtsratspräsident Walter Steffen und Hans Mani, Vizepräsident des Vorstandes. Der Vertreter des Schweizer Verbandes, Hanspeter Oppliger, händigte den Geehrten einen prächtigen Zinnteller aus. Von der Kasse erhielten sie ausserdem zierliche Zinnkännchen. Käthi Jungi durfte ferner für ihre einwandfreie Kassenführung vom Vorsitzenden ein volles Lob und leuchtende Blumen entgegennehmen. «Für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit wurden des weitern Christian Schwendimann und Hans Baumann geehrt und beschenkt. Ganz zum Schluss dankte die Verwalterin für das ihr geschenkte Vertrauen. Mit allseitigem Dank, der ganz besonders auch den Schülern und den mitwirkenden Dorfvereinen galt, schloss Hans Rubin den offiziellen Teil der erinnerungswürdigen Jubelfeier. *H. H.*

Lommiswil SO

Präsident Franz Flury konnte zu dieser eindrücklichen Jubiläumsversammlung 150 Mitglieder und Gäste begrüssen. Einen besonderen Willkomm entbot er den Delegationen der kirchlichen und weltlichen Behörden von Lommiswil, der Dorfgemeinschaft, den Nachbarkassen sowie Vizedirektor Dr. Kissling vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen und alt Nationalrat Louis Rippstein, Präsident des Solothurner Regionalverbandes.

Als denkwürdigstes Ereignis erwähnte der Präsident in seinem Jahresbericht den Bezug des neuen Kassalokals. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die damit verbundene wesentliche Verbesserung der Dienstleistungen ihren Erfolg in einem vermehrten Mitgliederzuwachs finden möge. Die vom Verwalter Wilfried Kofmehl erläuterte Jahresrechnung wies eine Umsatzsteigerung von 19% und in der Bilanzsumme 12,3% aus. Der Reingewinn von Fr. 17 127.– wurde dem Reservefonds zugewiesen. In allen Sektoren war ein erfreulicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. Paul Schneitter, Präsident des Aufsichtsrates, gab Kenntnis vom positiven Ergebnis der Rechnungsprüfung und dankte dem Vorstand für die pflichtbewusste und umsichtige Erledigung der anfallenden Geschäfte.

Hierauf würdigte der Präsident die Arbeit des

Käthi Jungi und Hans Rubin bei der Ehrung

nach 20 Jahren zurücktretenden Verwalters Wilfried Kofmehl und übergab ihm eine Wappenscheibe und seiner Gattin, die als Stellvertreterin amtete, ein Blumenarrangement. Als neue Verwalterin wurde Frau Hannelore Scheidegger der Versammlung vorgestellt.
In seiner Ansprache blendete der Präsident in das Gründungsjahr 1932 zurück. Als verdiente, ehemalige Präsidenten des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden sodann geehrt: Erwin Flury-Portmann, Johann Schneitter-Huber, Werner Flury-Haas und als ältestes Mitglied Ernst Richard-Gerber.
Dr. Kissling überbrachte die Glückwünsche des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, während alt Nationalrat Louis Rippstein namens des Regionalverbandes gratulierte. Seitens der Einwohner- und Bürgergemeinden sprachen Ammann Ruedi Brosi und Ammann Walter Schneitter. Kantonsrat Max Lüdi (Selzach) entbot die Grüsse der Nachbarkassen Oberdorf, Bellach und Selzach.
In seinem Schlusswort dankte der Präsident den verschiedenen Gratulanten für die guten Wünsche und überreichten Präsente. Sein Dank galt aber auch allen Mitgliedern für ihre Treue. Er schloss mit dem Wunsch, es möchten alle dazu beitragen, dass die Kasse weiterhin wachse und gedeihe.

Die Ehrengäste am Tisch von Peter Willi: links die Präsidenten des St. Galler und des Schweizer Raiffeisenverbandes, Albert Schwendimann und Dr. Felix Walker.

Mels SG
In Anwesenheit einer ganzen Reihe prominenter Gäste und unter Mitwirkung verschiedener Dorfvereine begingen am 6. Juni 1097 Genossenschafter und Gäste in der aufmerksam geschmückten Dreifach-Turnhalle das 75-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbank Mels. Auf diesen Anlass hin hatte das Bankinstitut eine überaus gediegene, mit mehr als 30 Farbbildern illustrierte Festschrift herausgegeben, in der Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung dieser Dorfbank gehalten wurde. Während am Vormittag Bankpräsident und Kantonsrat Paul Hobi die Generalversammlung durchführte, standen am Nachmittag die Festansprachen und Gratulationsreden von Dr. Felix Walker, Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, von Kantonsrat Albert Schwendimann, Präsident des St. Galler Verbandes der Raiffeisenkassen, und von Josef Good, Gemeindeammann in Mels, im Mittelpunkt der Feierlichkeiten. 120 fleissige Dienstleute sorgten für das leibliche Wohl bei einem gemeinsamen Mittagessen der gesamten grossen Raiffeisenfamilie.
Die 75. Generalversammlung, an der Protokoll, Jahresbericht und Anträge des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt wurden, wickelte sich unter der speditiven Leitung von Präsident Paul Hobi rasch ab. Der Vorsitzende ging in seinem kurzen Jahresbericht auf die weltweiten Kriege, die europäische Arbeitslosigkeit und den Abstimmungssonntag ein, um dann im Bezirk Sargans zu verweilen. Hier vertreten 4659 Mitglieder 13 Raiffeiseninstitute, die eine Bilanzsumme erwirtschafteten, die lediglich 12 Mio Fr. unter derjenigen der Sarganserländischen Bank liegt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Grossbanken im Sarganserland nicht noch mehr ausbreiten möchten. Mit Befriedigung haben Vorstand und Aufsichtsrat vom guten Abschluss Kenntnis genommen, und die Genossenschafter genehmigten einstimmig die Bilanz von Fr. 113 287 290.– sowie den Nettoertrag von Fr. 251 139.–.
Die bilanzmässig grösste Raiffeisenbank der Schweiz, jene von Mels, zählt heute 1085 Mitglieder. Der Umsatz der Bank betrug im letzten Jahr 483 237 700 Fr., und ihre Reserven belaufen sich auf 3,3 Mio Fr.
Nach dem Empfang der 124 Ehrengäste würdigte Direktor Dr. Felix Walker beim gemeinsamen Mittagessen in einer in Walliserdialekt gehaltenen sympathischen Ansprache die Leistungen der Melser Bank. Er zeigte sich beeindruckt von der Art und Weise, wie Mels es verstand, aus dem Alltag herauszutreten, um das Jubiläum der grössten Raiffeisenbank der Schweiz würdig zu begehen. Vorstände, Aufsichtsräte und die Verwaltung trugen mit ihrem Einsatz wohl wesentlich dazu bei, doch hätten Gedeihen und Blühen dieser Bank nicht derartige Ausmasse angenommen, wäre das Institut nicht zutiefst mit der Bevölkerung am Ort verbunden gewesen. Er lobte die Schrittmacherrolle von Mels und würdigte die Leistung von Verwalter Peter Willi. Immer gilt es, die Raiffeisenidee hochzuhalten. Direktor Walker überreichte Bankpräsident Paul Hobi als Geschenk eine Plastik eines südafrikanischen Künstlers, das die Stärke der Gemeinschaft versinnbildet.
Der Präsident der sanktgallischen Raiffeisenkassen, Albert Schwendimann von Andwil, gab in seiner Gratulationsadresse der Freude darüber Ausdruck, dass sich die grösste Raiffeisenbank der Schweiz im Einzugsgebiet des sanktgallischen Verbandes befindet. Der jubilierenden Bank überreichte A. Schwendimann als Geschenk eine grosse Uhr.
Nachdem das älteste Mitglied der Raiffeisenbank Mels, Paul Willi (1893) vom Täli in Mels, eine besondere Ehrung entgegennehmen durfte, überbrachte Gemeindeammann Good die Grüsse von Behörde und Bevölkerung. Er dankte der Bank, die einen wesentlichen Teil der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Gemeinde geprägt hat. Ohne Baukredite und Hypotheken wäre die Entwicklung der Gemeinde stillgestanden. Er bedankte sich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Raiffeisenbank mit den Behörden.
Daran anschliessend überbrachten Niklaus Flury im Namen der 13 Raiffeiseninstitute des Sarganserlandes und August Metzler im Auftrag der Sarganserländischen Bank mit je einem Geschenk herzliche Gratulationswünsche.
Dr. Leo Pfiffner

Der Vorstandstisch der 75jährigen Raiffeisenbank von Mels: v. l. n. r. Verwalter Peter Willi, Ernst Dietrich, Martin Vogler, Paul Hobi, Linus Hofmann, Kurt Hartmann, Albert Good und Wilhelm Hinder.

Riedholz SO
Rund 120 Genossenschafter, Gäste und Besucher wohnten der Generalversammlung und der anschliessenden Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen der Raiffeisenkasse Riedholz bei. Diese Dorfbank wurde während 25 Jahren und wird auch weiterhin von Adolf Steiner präsidiert und hat nach anfänglich magerem Umsatz in den letzten 10 Jahren gute Fortschritte erzielt. In wenigen Minuten brachte es Präsident Steiner fertig, mit viel Humor und träfen Worten die ordentliche Generalversammlung hinter sich zu bringen. Er dankte dem Verwalterehepaar Kurt und Rosmarie Müller-Tschumi herzlich für seine gute Arbeit.
In seinem Bericht rückte Kassier Müller einige Abschlusszahlen ins richtige Licht. So konnte man vernehmen, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Nettozuwachs von rund 600 000 Fr. zu verzeichnen war. Bei einem Umsatz von 12 Mio Fr. weist die Kasse eine Bilanzsumme von 4,2 Mio Fr. aus, was allein im vergangenen Jahr einer Zunahme von 18 Prozent entspricht. Auch Paul Hofer als Präsident des Aufsichtsrates konnte einen guten Bericht verlesen.

Im Auftrage des Regionalverbandes übergibt Josef Müller (Hubersdorf) dem Präsidenten Adolf Steiner (links) eine schöne Solothurner Wappenscheibe.

In der von Aktuar Werner Ammann mit Blumen festlich geschmückten Aula des Wallierhofes fanden sich zur Jubiläumsfeier viele Gratulanten aus der näheren und weiteren Umgebung ein. Präsident Adolf Steiner zeigte kurz die Entwicklung der Raiffeisenkasse Riedholz auf. Die Kasse sei am 21. Juni 1957 von 17 Riedholzern im Restaurant Neuhaus gegründet worden. Das Geschäft der ersten 15 Jahre habe sich auf sehr steinigem Boden abgespielt. Die letzten 10 Jahre hingegen könne man auf einen schönen Aufschwung zurückblicken, und man befasse sich heute mit dem Gedanken, das Bankbüro ins Dorfzentrum zu verlegen, obwohl man heute fast zu jeder Tageszeit seine Bank besuchen könne. Erst im Jahre 1973 konnte die Bilanzsumme eine Million überschreiten, und 9 Jahre später sind es nun 4,2 Mio Fr.
Vizepräsident Robert Strähl ehrte die verstorbenen Gründermitglieder und überreichte den heute anwesenden 10 Gründermitgliedern zwei gute Flaschen, und Adolf Steiner durfte ein schönes Zinnservice als Dank für seine geleisteten Dienste mit nach Hause nehmen. Revisor E. Zimmerli überbrachte den Dank und die Glückwünsche der Zentralverwaltung St. Gallen. Er schenkte der Kasse eine schöne Wanduhr. Josef Müller (Hubersdorf) grüsste im Auftrage des Regionalvorstandes und überbrachte eine Wappenscheibe, und Martin Sommer (Rüttenen) überreichte ein Couvert mit den besten Wünschen der benachbarten Kassen. Ammann Otto Sterchi gratulierte namens der Einwohner- und der Bürgergemeinde Riedholz. Er sagte, dass man hierorts vor allem die Kundennähe der Bank, ihre Vertrauensbasis und ihre Dienstleistungen im Dorf sowie die zwischenmenschlichen Beziehungen und nicht zuletzt auch die persönliche Betreuung durch das Verwalterehepaar sehr schätze, und wünschte der Raiffeisenkasse mit der Übergabe eines schönen Bildes alles Gute für die Zukunft. *rsc*

Ringgenberg/Goldswil BE
Am 13. März versammelten sich 207 Genossenschafter sowie zahlreiche Gäste und Delegierte zur 50. Generalversammlung mit anschliessender Jubiläumsfeier im festlich geschmückten Hotel Bären, die vom Vorstandspräsidenten Alfred Lerf herzlich willkommen geheissen wurden. Der Vorsitzende streifte in seinem Jahresbericht die Anfangsschwierigkeiten der Kasse bis zum heutigen Wohlstand. Nach Bekanntgabe der Zinssätze richtete der Versammlungsleiter einen Dank an den Verwalter und seine Mitarbeiterinnen für die pflichtbewusste, umsichtige Arbeit und gab der Freude darüber Ausdruck, dass unsere Dorfkasse die Bilanzsumme von 20 Mio überschritten hat. Sein Dank galt auch dem Vorstand, Aufsichtsrat und den Mitgliedern.
Verwalter Chr. Steiner konnte die erfreuliche, sich fortwährend steigernde Entwicklung mit folgenden Zahlen zum Ausdruck bringen: die Bilanzsumme erreichte eine Zunahme von 1,502 Mio auf 20,633 Mio Fr. Der Jahresumsatz entspricht einer Erhöhung von 9,263 Mio auf 100,902 Mio Fr. Die Spareinlagen sind mit 14,560 Mio Fr. ausgewiesen. Bei den Obligationen erfolgte ein Anstieg um 847700 Fr. auf 2,785 Mio. Die Hypothekaranlagen stiegen um 546050 Fr. auf 13,191 Mio. Der Reingewinn ergab 55011 Fr., womit die Reserven den Betrag von 611696 Fr. erreichen.
Aufsichtsratspräsident Rudolf Zumbrunn berichtete von den durchgeführten Kontrollen, welche einen pflichtbewussten, geordneten Betrieb feststellten. Die Überprüfung der Jahresrechnung ergab, dass die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen und ordnungsgemäss geführt werden. Die Genossenschaftsanteile wurden mit 6 Prozent verzinst, und mit dem Jubiläumsgeschenk, dem Wildheuerbuch von Ringgenberg, den Mitgliedern übergeben.
Durch Erheben von den Sitzen und dem feierlichen Gesang des Männerchors wurden alle während den 50 Jahren verstorbenen Mitglieder geehrt. Besonderen Dank und Anerkennung für die langjährigen Dienste im Aufbau der Dorfbank konnten die von den Gründungsmitgliedern verbliebenen Raiffeisenmänner Ulrich Suter und Hans Blattner entgegennehmen. Aber auch den früheren noch anwesenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern überbrachte der Vorsitzende Alfred Lerf ein Präsent mit der Bekanntgabe ihrer Amtszeit. Ferner wurde Frau Marie Steiner, welche als Stütze des ehemaligen verstorbenen Kassiers Hans Steiner amtete, mit einem Andenken und einem Blumenstrauss als Anerkennung ihrer geschätzten Dienste geehrt. Die Ehrungen umrahmte der Männerchor mit einem eindrücklichen Liedervortrag.
In einem Rückblick beleuchtete Aufsichtsratspräsident Rudolf Zumbrunn das anfänglich bescheiden geführte Geldinstitut bis zum heutigen Wohlstand. Am 13. Oktober 1932 in der Krisenzeit, haben sich 32 mutige Männer mit dem Gedanken zur Selbsthilfe in genossenschaftlichem Sinn versammelt und die Dorfkasse gegründet. Im Jahre 1977 konnten die erforderlichen neuen Kassaräumlichkeiten im Stockwerkeigentum in guter Verkehrslage bezogen werden. Die Dorfbank wird von den Einwohnern geschätzt und erfreut sich einer treuen Kundschaft. Es gratulierten zum 50. Geburtstag Gemeindepräsident Fritz Michel, Direktor Byland vom Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen in St. Gallen und Ernst Berger, Vizepräsident des Deutschberner Verbandes der Raiffeisenkassen.
Sie alle überbrachten sinnvolle Geschenke. Besonderen Dank und Lob wurde den Gründern abgestattet, die in schwierigen Zeiten den Mut fanden, dieses Geldinstitut ins Leben zu rufen. Es folgten der Reden und Übergabe von Geschenken noch viele. Allen sei dafür der herzliche Dank ausgesprochen. Der Raiffeisenkasse Ringgenberg viel Glück ins neue Dezennium.

St. Margrethen SG
Die festlich gestimmte Geburtstagsgesellschaft wurde einleitend von einem Chor frischer Schülerstimmen der 6. Klasse von Herrn Lehrer Bruno Bischofberger herzlich willkommen geheissen. Nach dem Motto «Zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen» wurden in speditiver Manier die Jahresgeschäfte erledigt. Präsident Gabathuler liess das vergangene Geschäftsjahr, das wiederum ein erfreuliches war, Revue passieren. Schon bevor der Schweizer zur Schule geht, spart er, meinte Gabathuler, und dieser Tatsache verdankt sicher auch die Raiffeisenkasse ihren Aufstieg der letzten Jahre. Verwalter Werner Schöb seinerseits stellte fest, dass die Raiffeisenkasse zwar ebenfalls den harscher wehenden Wind der Konkurrenz zu spüren bekomme, sich aber trotzdem eines sehr erfreulichen Wachstums erfreuen dürfe. Bereits letztes Jahr überschritt die Bilanzsumme die 20-Mio-Grenze, und in diesem Jahr stieg sie gar auf 23,67 Mio. Der Umsatz sei – vielleicht aus lauter Freude über ihren Geburtstag – erstmals auf über 100 Mio Fr. angestiegen. Dass die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem überaus schönen Reingewinn von Fr. 52166.37 abschliesst, wurde von der Versammlung gerne und mit Freude zur Kenntnis genommen. Ebenso der sehr erfreuliche Mitgliederzuwachs von 47 Personen im Jahre 1981, so dass per Ende Jahr ein Mitgliederbestand von 476 zu verzeichnen ist. Zum Schluss dankte er allen Kunden für ihr Vertrauen und ihre Treue zur Bank. Präsident Gabathuler würdigte die grosse Arbeit des Verwalters Werner Schöb, seiner Stellvertreterin Frau Mathis sowie der Lehrtochter Ursula Scherrer. Andreas Heeb, Präsident des Aufsichtsrates, zollte der umsichtigen Geschäftsführung ebenfalls Lob, worauf die Jahresrechnung genehmigt, der Verzinsung der Anteilscheine zugestimmt und der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Genehmigt wurde dann im Traktandum 7 auch die formelle Namensänderung in «Raiffeisenbank».
Der festliche Teil nahm seinen Auftakt mit einem schmissigen Konzert der Musikgesellschaft St. Margrethen unter der gewandten Stabführung von Prof. Franz Reiter. Von ihrem Spiel umrahmt, erfolgte die sympathische

Ehrung der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Verwaltung. Frau Anna Mattes, welche die Kasse volle 40 Jahre geführt hatte, liess es sich nicht nehmen, mit einigen Reminiszenzen aus vergangenen Tagen aufzuwarten, die mit herzlichem Applaus bedacht wurden.
Für volle 25 Jahre Mitglied im Aufsichtsrat durfte Eugen Nussbaumer geehrt werden. Das von Präsident Gabathuler überreichte «Vreneli» war mehr als verdient.
In seiner Festansprache gedachte der Präsident dankbar der Gründerpioniere, die sich vor 75 Jahren in wirtschaftlich schwieriger Zeit zusammengetan hatten, um dem Raiffeisengedanken der Selbsthilfe zum Durchbruch zu verhelfen. Die solide Basis, die in den 75 Jahren erarbeitet wurde, seien der beste Garant für eine nützliche und erfolgreiche Tätigkeit auch in den nächsten 25 Jahren.
Einigkeit macht stark! Der Ehrengast des Anlasses, Herr Direktor Josef Roos, stellte das Raiffeisensymbol in den Mittelpunkt seiner Ansprache. Die Zusammenarbeit manifestiere sich in der solidarischen Verantwortung aller für alle. Obwohl jede örtliche Raiffeisenkasse autonom sei, so unterstrich er, sei deren Zusammenschluss im Schweizer Verband der Raiffeisenkassen wertvoll. Mit Stolz vermerkte Herr Direktor Roos, dass die Raiffeisenbank St. Margrethen ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichne. Sie sei in den letzten zehn Jahren viermal grösser geworden, während sich die Bilanzsumme im schweizerischen Durchschnitt 2½mal vergrösserte. Die St. Margrether hätten also allen Grund zu feiern. Als Erinnerung an dieses Fest überbrachte Direktor Roos ein Relief, das die Raiffeisenidee des geschlossenen Einsatzes Schulter an Schulter symbolhaft verkörpert.
Für den St. Galler Regionalverband überbrachte Herr Hugo Dietsche herzliche Grüsse und Glückwünsche in sympathischen Worten. Sein Geschenk für die Jubilarin, eine Tischuhr, soll die arbeitsreiche Vergangenheit, die erfolgreiche Gegenwart und die Wünsche für eine ebensolche Zukunft gleichermassen verkörpern. Für die St. Margrether Korporationen und die Bevölkerung gratulierte Herr Gemeindeammann Karl Dudler, der auf die enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Bankinstitut hinwies und seiner Überzeugung Ausdruck gab, dass diese für die Raiffeisenbank auch in Zukunft ein kreditwürdiger Kunde sein werde. Zur Ausschmückung des künftigen Bankneubaues – er soll im Frühjahr 1984 eingeweiht werden – überreichte er ein wunderschönes Bild des einheimischen Künstlers Kurt Metzler. Dasselbe tat auch Peter Züst, Verwalter der Raiffeisenkasse Rheineck, im Namen der benachbarten rheintalischen Schwesterkassen.

Unterlangenegg BE
Über 370 Gäste, Delegierte und Genossenschaftsmitglieder fanden sich zu dieser Feier ein. Sie wurde durch die Musikgesellschaft Schwarzenegg mit feierlichen Klängen eröffnet. Präsident Fritz Schiffmann begrüsste alle ganz herzlich und bot einen kurzen Rückblick auf die verflossenen 50 Jahre. Während der Krisenjahre wagten am 24. November 1931 die 74 Gründungsmitglieder den Schritt zur eigenen, genossenschaftlichen Dorfkasse. Die Einwohner unserer Gemeinde konnten von den günstigen Bedingungen durch alle Jahre viel profitieren. Das gewonnene Vertrauen verhalf der Raiffeisenkasse zu einem steten Wachstum, so dass sie in der 50. Jahresrechnung eine Bilanzsumme von 15,8 Mio Fr. und einen Umsatz von 56,6 Mio Fr. ausweisen konnte. Sie verfügt zudem über ein eigenes Kassengebäude mit moderner Tresor- und Schalteranlage.
Herr Blattner, Vizedirektor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen aus St. Gallen und Herr Neuenschwander, Präsident des Deutschbernischen Raiffeisenverbandes würdigten das fruchtbare Schaffen der Kasse und überbrachten die Glückwünsche der Verbandsorgane sowie ein schönes Geschenk. Herr Werner Siegenthaler, Gemeindepräsident, brachte besondere Wertschätzung seitens der Einwohnergemeinde zum Ausdruck und überreichte als Zeichen der Verbundenheit einen geschnitzten Wandteller.
Von den Gründungsmitgliedern leben heute noch 11. Davon konnten 7 an der Jubiläumsfeier teilnehmen. Aufsichtsratspräsident Alfred Siegenthaler überreichte ihnen als Dan-

Die 7 anwesenden Gründungsmitglieder

370 Gäste freuten sich

keszeichen einen Früchtekorb und Blumenstrauss.
Zum 50jährigen Bestehen der Raiffeisenkasse Unterlangenegg ist eine interessante Festschrift erschienen, welche auch Aufschluss über die geschichtliche Entwicklung und den Aufbau der Einwohnergemeinde gibt, illustriert mit zahlreichen Fotos.
Möge das edle Sozialwerk auch weiterhin seine Aufgabe als Dorfkasse erfolgreich erfüllen.

Martin Berger

Winznau SO
Winznau feierte. Zwar ist hier die Raiffeisenkasse erst fünfzig, ein Spätzünder im Solothurnischen, wo sich schon um die Jahrhundertwende die Raiffeisen-Idee entfaltete. Winznau wurde 1932 als 61. von heute 76 Kindern im Kanton geboren. Jetzt hat jeder vierte Winznauer ein Konto bei seiner Dorfbank.
Noch etwas unterstrich den Stellenwert der Raiffeisenkasse im Dorf. Sozusagen jeder Verein wirkte im Programm hingebungsvoll mit, sportlich, musisch, organisatorisch. Alles half nach Vermögen und Talent. Von Talent zeugt auch die ansprechende Festschrift, zu der Therese Biedermann herzige Dorfidyllen zeichnete. Bestechend sicher leitete Vorstandspräsident Anton Knapp – mit Beifall wiedergewählt – den gehaltvollen Anlass.
1932 gründeten ihrer dreissig die Raiffeisenkasse Winznau. Ihr Doyen Alfred Gubler, Verwalter von Anfang an bis 1978, verband den Dank aller Gefeierten mit launigen Reminiszenzen und Statistik. Pfarrer Rippstein gedachte pietätvoll der Verstorbenen. Die Aktiven bekamen viel Dank zu hören, vorab Verwalter Josef von Däniken und Adolf Grob, der ab 1952 dem Aufsichtsrat angehört und ihn seit 10 Jahren präsidiert.
Die letzten Jahre stehen im Zeichen eines rasanten Aufschwungs. Das moderne Gebäude und der Übergang zum hauptamtlichen Verwalter beschleunigten die Entwicklung. Innert 6 Jahren verdoppelte sich die Bilanzsumme auf 16 Mio, der Umsatz innert 4 Jahren auf 86 Mio Franken. Aus anfänglich 52 Mitgliedern wurden 355. Der erste Reingewinn von ganzen 18 Franken wuchs zu stolzen 400000 Fr. an Reserven.
Jeder der Gratulanten krönte seine Glückwünsche mit sinniger Gabe. Bei Direktor Josef Roos von der Zentralkasse St. Gallen rankte sich der geschichtliche Rückblick um die Erkenntnis: Ideelles ohne Materielles ist wirkungslos, Materielles ohne Ideelles richtungslos. Alt Nationalrat Louis Rippstein machte als Präsident des Solothurner Verbandes mit Temperament und Humor in kantonalem Chauvinismus. Für den Winznauer Ammann Urs Tscharland sind die offenkundigen Dienste der Raiffeisenkasse aus dem Dorf nicht mehr wegzudenken. Als Jubiläumsgabe stiftete die Einwohnergemeinde eine wertvolle Metallplastik «Segelregatta» des einheimischen Künstlers Herbert Grob. Die Kirchgemeinde, sagte René von Wartburg, stand der Kasse schon immer nahe. Für die befreundeten Nachbarn fand Ammann Hans Spielmann aus Obergösgen neidlos anerkennende Worte. Die Bürgergemeinde schmückt den Schalterraum mit einer Hydro-Kultur.
Die Dorfbank hilft, das Geld investierend in der eigenen Gemeinde zu behalten und anderseits «daheim» diskret Kredite zu guten Bedingungen aufzunehmen. Darum ist auch die Raiffeisenkasse in Winznau lebendig in der Bevölkerung verwurzelt.

Generalversammlungen

Altstätten SG
Eine erfreulich grosse Schar von Mitgliedern versammelte sich zur 32. Generalversammlung im Restaurant «Frohe Aussicht» Gätziberg. Vorstandspräsident Hans Steiger hiess besonders die 17 Neumitglieder herzlich willkommen. Kurz gedachte die Versammlung ehrend des verstorbenen Josef Fritsche, der seit der Kassagründung Mitglied und 9 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates war.
Zur Wirtschaftslage erwähnte der Präsident die gute Beschäftigungslage, das anhaltende Wachstum des privaten Konsums und die – trotz des hohen Frankenkurses – relativ guten Exportmöglichkeiten. Die Zukunft hänge wesentlich von der Währungsentwicklung ab. Zum Schluss dankte der Vorsitzende seinen Vorstandskollegen, der Aufsichtsratsbehörde, der Verwalterin und den Kunden für das grosse Vertrauen und die wertvolle Mitarbeit.
Die Verwalterin, Frau Madeleine Griss, freute sich über den neu erreichten Stand von 105 Mitgliedern. Einer kleinen Einbusse bei der Sparkasse ständen die Zunahme von Obligationengelder um Fr. 190000.– gegenüber. Die Darlehens- und Kreditkategorien stagnierten im Geschäftsjahr, die Bilanzsumme aber weise trotzdem Fr. 150000.– mehr aus, was einer Zunahme von 5,6% entspreche. Der Reingewinn von Fr. 3000.– sei gemäss Statuten dem Reservefonds von Fr. 70000.– zugewiesen worden. Die Verwalterin dankte für das Vertrauen und die Zusammenarbeit.
Anschliessend erstattete Frau Heidi Pichler als Vorsitzende des Aufsichtsrates ihren Bericht: Der Aufsichtsrat habe seine Kontrolltätigkeit nach Gesetz und Statuten ausgeübt und dabei beste Ordnung in sämtlichen Geschäftssparten festgestellt. Auch die bankengesetzliche Revisionsstelle stelle unserem Institut einen sehr guten Bericht aus. Somit wurde denn auch die vorliegende Jahresrechnung genehmigt, die Geschäftsanteile zu 5% verzinst und neu ein Anteilschein-Zinssatz von 6% beschlossen. Gerne entlastete die Versammlung Verwaltung und Behörden. *gk*

Auw AG
Zur diesjährigen Generalversammlung der Raiffeisenkasse konnte der Präsident Peter Jauch 121 Genossenschafter begrüssen, im speziellen die 12 Neumitglieder sowie Jakob Burkart, alt Zimmermeister – ein Raiffeisenmann vom Scheitel bis zur Sohle, der die Mühe nicht scheut, jedes Jahr von Hergiswil herzukommen.
Leider läutete die Totenglocke im vergangenen Jahr sieben lieben Genossenschaftern, nämlich Jos. Stierli-Müller, Jos. Bucher-Gut, Marie Bütler-Bütler, Gustav Huber-Galliker, Rob. Villiger-Burkart, Jos. Brun-Stocker und Joh. Villiger-Amhof. Ihnen widmete der Präsident ehrende und dankbare Worte, und die Versammelten erhoben sich von den Sitzen zu einem stillen Gedenken.
In seinem interessanten Jahresbericht ging der Präsident auf die derzeitige Wirtschaftslage ein. Die Rede endete im Dank an alle Bankkunden sowie an das tüchtige Verwalter-Ehepaar Schumacher und seine gelegentliche Mitarbeiterin, Frau Wermelinger, ebenso an die Mitverantwortlichen von Vorstand und Aufsichtsrat.
Dem mustergültig abgefassten Jahresbericht von Verwalter Schumacher konnte entnommen werden, dass sich die Raiffeisenkasse Auw auch im Jahre 1981 (im ersten Jahr im Vollamt geführt) einer guten Weiterentwicklung erfreuen konnte. Im Berichtsjahr weise unsere Bilanzsumme mit 18,25 Mio Fr. eine Erhöhung von 2,418 Mio Fr. auf. Der Umsatz von 109,131 Mio Fr. zeugt für die rege Inanspruchnahme der verschiedenen Dienstleistungen unserer Kasse. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Reinertrag von Fr. 31769.25 ab, welcher vollumfänglich den Reserven zugewiesen wird, die damit die Höhe von Fr. 512161.77 erreicht haben. Der Mitgliederbestand hat sich trotz einiger Abgänge infolge Tod oder Wegzug um 12 auf 252 Genossenschafter erhöht. Abschliessend dankte der Verwalter den treuen Mitgliedern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Ebenso dankte er den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates für ihre Unterstützung und ihr Verständnis.
Albert Brunner, Präsident des Aufsichtsrates, konnte der Verwaltung ein gutes Zeugnis ausstellen. Seinen Anträgen über Genehmigung der Jahresrechnung, Verzinsung der Anteilscheine zu 6% sowie Entlastung der Organe wurde denn auch einstimmig zugestimmt.
Baukommissionspräsident Paul Burkart orientierte anschliessend die Versammlung über den bisherigen Verlauf der Arbeiten am Kassaneubau.

Bernhardzell SG
Mit Freude und Genugtuung begrüsste der verhandlungsgewandte Präsident Karl Edelmann die stattliche Raiffeisenfamilie und riet zur weiteren Mitgliederwerbung in allen Bevölkerungskreisen. Im gehaltvollen Jahresbericht befasste er sich mit Finanz- und Wirtschaftsfragen, der Zinsentwicklung und Beschäftigungslage. Leider musste er den Rücktritt von Verwalter Heinz Stäheli bekanntgeben; mit aufrichtigem Dank und besten Wünschen für die weitere Zukunft. Damit verliert das Dorf einen loyalen, pflichtbewussten und bestausgewiesenen Bankfachmann. In ehrendem Gedenken wurde von fünf treuen verstorbenen Mitgliedern Abschied genommen.
Verwalter Heinz Stäheli konnte wieder ein erfolgreiches Rechnungsergebnis vorlegen. Durch rechtzeitige Anpassung der Gläubiger-Zinssätze war es möglich, die Mittel für die immer noch grosse Kreditnachfrage sicherzustellen. Bei 16 Eintritten und 14 Abgängen durch Tod oder Wegzug konnte der Mitgliederbestand auf 245 erhöht werden. Der Nettozuwachs der anvertrauten Gelder von 1,178 Mio Fr. gegenüber 298000 Fr. im Vorjahr darf als sehr gut bezeichnet werden. Mit 18,64 Mio Fr. weist die Bilanzsumme einen beachtlichen Zuwachs von 1,29 Mio auf. Der Umsatz erhöhte sich um 11,05 Mio auf 77,83 Mio Fr. Nach Zuweisung des Reingewinnes von 41640 Fr. (im Vorjahr 40960 Fr.) sind die Reserven auf 707446 Fr. angestiegen.
Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmi-

gung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, 6% Verzinsung der Anteilscheine, Entlastung und Dank an die Kassaorgane fanden einhellige Zustimmung. Die Neuwahl in den Vorstand fiel einstimmig auf Lehrer Edy Koller, der sich zur Übernahme des Aktuariates bereiterklärte. Als neues Mitglied im Aufsichtsrat wird Käsermeister Franz Meier jun. in dieser Behörde Einsitz nehmen. Den aufrichtigen Dank und die verdiente Ehrung durch Überreichung eines Präsentes durften die Demissionäre Josef Eigenmann für 36jähriges Wirken im Aufsichtsrat und Vorstand (seit 1976 Vizepräsident) und August Hengartner nach sechsjähriger Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat entgegennehmen. *H. K.*

Bönigen BE

Der grosse Aufmarsch von 86 Mitgliedern bewies wieder einmal mehr die Verbundenheit zwischen den Bankkunden und ihrer dörflichen Kasse. Mit sichtbarer Freude und Genugtuung konnte Präsident Hans Abegglen die anwesenden Mitglieder begrüssen. Besondere Grüsse richtete er an die anwesenden Frauen, an die ehemaligen Vorstandsmitglieder, an die von auswärts Gekommenen und an die Gemeindevertreter.

Vor der Behandlung der statutarischen Traktanden wurde fünf im vergangenen Jahre verstorbener Mitglieder ehrend gedacht.

In seinem Jahresrückblick kam der Präsident auf verschiedene wirtschaftliche und zinspolitische Aspekte zu sprechen. Nach den Ausführungen unseres Präsidenten erläuterte Kassier Paul Jordi die Jahresrechnung 1981. Die Bilanzsumme nahm um rund 8,5% auf 11,8 Mio Fr. zu. Der Reingewinn von Fr. 41 151.39 wurde den Reserven zugewiesen, die nun mit Fr. 534 326.37 zu Buche stehen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Seiler-Michel, verlas den Kontrollbericht, worauf die Versammlung die Jahresrechnung diskussionslos einstimmig genehmigte.

Nach der allgemeinen Umfrage konnte Präsident Hans Abegglen die Versammlung nach knapp einstündiger Dauer mit einem herzlichen Dank an das Verwalter-Ehepaar Jordi, an die Kollegen im Vorstand und im Aufsichtsrat für deren Mitarbeit sowie an alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter für deren Treue und Vertrauen schliessen. *xr*

Brienzwiler BE

Mit fünf Eintritten im 50. Rechnungsjahr zählte die Raiffeisenkasse Brienzwiler 102 Mitglieder. Der Umsatz erhöhte sich um 43 Prozent auf 14 152 207 Fr., und die Bilanzsumme stieg um 10,3 Prozent auf 4 582 104 Fr. Trotz starker Umlagerung auf Obligationen verfügten 394 Einleger noch über 3 638 375 Fr. auf Sparheften.

An der Generalversammlung im Hotel Bären konnte Präsident Erwin Schild 32 Mitglieder begrüssen. Sein Jahresbericht beschränkte sich auf interne Belange der dörflichen Raiffeisen-Genossenschaft und schloss mit einem Dank an den Verwalter, an die Mitarbeiter im Vorstand und Aufsichtsrat und an alle Mitglieder für ihre Treue zur Kasse. Anschliessend erläuterte Verwalter Hans von Bergen die Jahresrechnung, die mit 21 665 Fr. Reingewinn abschloss. Dieser wurde ganz den Reserven zugewiesen, die damit auf 195 951 Fr. angestiegen sind. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident Hans Schild-Stähli. Er schloss mit dem Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 6 Prozent. Die Versammlung folgte diesen Anträgen einstimmig. An Stelle des zurücktretenden Aktuars Gottfried Abegglen wird Hugo Michel in Zukunft das Protokoll führen. Am Platz des altershalber demissionierenden Hans Schild-Stähli wurde Otto Amacher neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorsitzende verdankte das lange Wirken der ausscheidenden Mitarbeiter bestens und wies auf die vorgesehene Ehrung an der kommenden Jubiläumsfeier hin. Der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Gritli Brunner, Alfred von Bergen-Mathyer, Hans Amacher-Schild und Hans Zumstein-Gruber wurde in üblicher Weise ehrend gedacht. Am Sonntag den 2. Mai wird für die Raiffeisenkasse Brienzwiler die Jubiläumsfeier zum 50jährigen Bestehen folgen. *gab.*

Bürglen TG

Die Raiffeisenbank Bürglen hielt bei einer Beteiligung von 102 der 342 Mitglieder ihre 27. GV ab. Auch dieses Jahr konnte Präsident Jean Baumann Rückblick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr halten. In seinem Jahresbericht äusserte er sich zuerst zur Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft im Berichtsjahr. Auf das Geschäftsjahr eingehend erwähnte er den seit 27 Jahren erstmaligen Rückgang der Sparguthaben zugunsten der Obligationen. Er betrug 590 000 Fr., der Obligationenbestand hingegen erhöhte sich um 1 728 000 Fr. Nach Abschreibungen von 40 300 Fr. belief sich die Zuweisung an den Reservefonds auf 35 000 Fr., womit dieser auf über 300 000 Fr. ansteigt. Verwalter W. Hohl erläuterte mit seinem Bericht die Rechnung ausführlich. Die durchschnittliche Verzinsung des Obligationenbestandes stieg im Berichtsjahr von 4,92 auf 5,32%. Die Spar- und Depositgenguthaben machen noch 57,6% der gesamten Publikumsgelder aus, die Obligationen bereits 42,4%. Infolge der anhaltenden Bautätigkeit war die Kreditnachfrage nach wie vor sehr gross. Die Hypothekaranlagen stiegen um 1,5 Mio auf 14,4 Mio Fr. Die Bilanzsumme stieg um 2 Mio oder fast 9%, der Umsatz um 11 Mio auf 111 Mio Fr. *H. G*

Disentis/Mustér GR

Die 59. GV der Raiffeisenbank Disentis/Mustér vom 28. März war einmal mehr Beweis, dass die Raiffeisenbank eine nicht unbedeutende Stellung im Dorfleben einnimmt. Heute zählt diese Bank um die 450 Mitglieder.

In seinem Bericht kam der Präsident u.a. auf die gute Wirtschaftslage des vergangenen Jahres zu sprechen. Mit dem Geschäftsgang dürfen wir uns zufrieden geben. Allen Verantwortlichen sei Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Die Bilanzsumme ist auf Fr. 29 148 671.– gestiegen. Sie hat im vergangenen Geschäftsjahr um Fr. 125 844.– zugenommen. Der Totalumsatz betrug 109,98 Mio Fr. Der Reingewinn von Fr. 87 187.– wurde den Reserven zugewiesen, welche somit auf Fr. 1 177 010.– angewachsen sind. Der neue Verwalter, Linus Huonder, ist seit einem Jahr Angestellter bei der Raiffeisenbank in Disentis. Sein Bericht war gut verfasst. Er galt vor allem der Erläuterung der Jahresrechnung. Jahresrechnung und Bilanz wurden von den Mitgliedern gutgeheissen.

Anschliessend sprach Dr. Gion Clau Vincenz über das Thema: «Raiffeisenkasse, Situation und Motivation». Das Referat umfasste folgende Schwerpunkte: Die demografische Entwicklung – das neue Gesicht unserer Kundschaft – die Konkurrenz ist hart und wird härter – Idee und System liegen in der Hand von Menschen – Wert und Folgen der Solidarhaft. Wie der Referent ausführte, ist es absolut nötig, dass grosse Unternehmen von Zeit zu Zeit eine Standortbestimmung mit nachfolgender Neuorientierung ihrer Betriebsführung vornehmen. Die Aussenbedingungen für die Kassentätigkeit sind auch in unserem Wirtschaftsgebiet grossen Veränderungen unterworfen. Wir müssen uns darum laufend anpassen. Entscheidend ist es, dass solche Entwicklungen, die sich aus den obgenannten Faktoren ergeben, im Anfangsstadium von den Kassaorganen erkannt werden. Die Existenz einer Raiffeisenkasse ist ein Instrument, eine Unternehmensform, die auch im kleinen Wirtschaftsgebiet entwicklungsfähig ist, wenn die Verantwortlichen, wenn die beteiligten Menschen die Kraft und den Willen haben, diese Selbstverantwortung in optimaler Weise mit der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung zu verbinden. Dazu wünscht der Referent Mut, ein gesundes Mass an Selbstvertrauen und Initiative im Dienste der Mitbürger und Mitglieder der grossen Raiffeisenfamilie Disentis/Mustér. *A.H.*

Dottikon AG

Zur 40. Generalversammlung, zugleich Jubiläumsversammlung, konnte der Vorstandspräsident B. Tannheimer 79 Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen. Die heutige Generalversammlung stellt einen Rückblick und einen Ausblick dar, sind wir doch daran, vom bisherigen Nebenamt im Privathaus auf ein Halbamt mit eigenen Bankräumlichkeiten umzustellen. Ehrend wurde zweier verstorbener Gründermitglieder gedacht. Im Jahresbericht des Vorstandes erwähnte der Vorsitzende, dass von den Gründermitgliedern von 1942 noch vier leben und zwei davon an der heutigen Versammlung teilnehmen. Durch die Demission des Verwalters, Emil Geissmann, vor einem Jahr, waren wir gezwungen, einen Schritt nach vorn zu machen. Wir danken Verwalter Geissmann, dass er sein Amt bis zur Übernahme des neuen Lokals, welche auf Mitte April vorgesehen ist, noch weiterführt. Verwalter Geissmann legte seine letzte Jahresrechnung vor, welche bei einer Bilanzsumme von 4,1 Mio und einem Umsatz von 8,6 Mio mit einem Reingewinn von Fr. 15 000.– abschliesst. Den Anträgen des Aufsichtsrates, welche vom Präsidenten vorgeschlagen wurden, stimmte die Versammlung einhellig zu. Auch das Traktandum Wahlen war sehr rasch erledigt. Die ausscheidenden Funktionäre wurden mit Blumen geehrt. Da unsere neue Bank vor der baldigen Eröffnung steht, wurde den Anwesenden auch die neue Verwalterin, Frau Griesdorf, und deren Stellvertreterin, Frau Züger, vorgestellt. Es wird noch umfassend über die bevorstehende Neueröffnung orientiert. Unsere Kasse zählt heute 152 Mitglieder, und weitere stehen noch in Aussicht.

Möge über dem Vorhaben unserer Kasse ein guter Stern walten.

Dussnang-Oberwangen TG

Im Berichtsjahr 1981 weist die Raiffeisenkasse Dussnang eine Bilanzsumme von Fr. 40 649 188.– aus. Die Namensänderung von

Raiffeisenkasse zu Raiffeisenbank wurde anlässlich der Generalversammlung den Mitgliedern unterbreitet und mit grossem Mehr gutgeheissen. Zum Präsidenten gewählt wurde an dieser Versammlung auch der bisherige Ad-interims-Präsident Martin Zuber, der nach dem plötzlichen Tod von Präsident Hans Kaiser dieses Amt übernommen hatte.
Zur Generalversammlung konnte der Ad-interims-Präsident Martin Zuber rund 170 Mitglieder der Dorfbank begrüssen. Im Jahresbericht zeichnete Verwalter Cyrill Fust die rege Tätigkeit bei der Raiffeisenbank Dussnang auf. Die Bilanzsumme weist eine beachtliche Erweiterung von 4,45 Mio auf, der Umsatz eine Zunahme von 42,5 Mio. Auf der Passivseite der Bilanz haben sich die Kundengelder gesamthaft um 3,05 Mio erhöht. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem erhöhten Reingewinn von Fr. 95 987.05.– ab, die offenen Reserven mit einem Bestand von über 1,3 Mio Fr. bilden ein solides Rückgrat für die Einleger.
Präsident Martin Zuber streifte in seinem Jahresbericht die Wirtschaftslage und kam dann auch auf die Lage im Geschäftskreis der Raiffeisenbank zu sprechen. Dabei erwähnte er auch, dass im Frühherbst eine neue EDV-Anlage in der Bank installiert wird, die vor allem die Verwaltung erleichtern und gleichzeitig auch einen besseren Kundenservice bieten soll. Dankesworte richtete er an den Verwalter, seine Frau, die Angestellten und die Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die angenehme Zusammenarbeit, die auch im vergangenen Geschäftsjahr zeigte, dass hier mit vereinten Kräften «am Karren» gezogen wird.

Egerkingen SO
An der 78. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Egerkingen konnte der Präsident, Kantonsrat Mathias Wagner, 160 Mitglieder begrüssen. Zu Beginn der Versammlung gedachten die Anwesenden der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder Hermine von Arx, Walter Bühlmann, Leo Fischer, Leo Schürmann-Schürmann und Leo Schürmann-Heiniger. Der Jahresbericht des Präsidenten befasste sich im besondern mit der Beschäftigungslage, dem Baumarkt und der Exportwirtschaft. Der Präsident zeigte sich erfreut über die rege Banktätigkeit der Genossenschafter. Dafür und für das grosse Vertrauen zur Raiffeisenkasse dankte er allen Mitgliedern. Ein Dankeswort galt speziell den Vorstandsmitgliedern, dem Aufsichtsrat, dem Verwalter und dessen Stellvertreterin Gertrud Schenker-Felber für die geleistete Arbeit.
Über die Bilanz und Ertragslage orientierte Verwalter Otto von Arx. Die Raiffeisenkasse Egerkingen mit ihren 300 Mitgliedern hat die gesteckten Ziele weitgehend erreicht. Der Rückgang bei den Spargeldern ist der Umlagerung von Sparguthaben in Kassaobligationen zuzuschreiben. Im vergangenen Jahr stiegen die Hypotheken um 1,2 Mio Fr. Die Bilanzsumme betrug 18 983 565 Fr. (i. V. 18 512 596 Fr.). Nach Abschreibungen von 25 500 Fr. konnten 16 700 Fr. (i. V. 14 900 Fr.) den Reserven zugewiesen werden. Mit 19 500 Tagebuchnummern konnte der Verwalter einen Umsatz von 84 500 000 Fr. (i. V. 75 400 000 Fr.) ausweisen. Über die Tätigkeit des Aufsichtsrates orientierte der Präsident Johann von Arx-Hess. Die Bücher wurden einwandfrei geführt. Gestützt auf die Befunde, beantragte er der Versammlung Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen und das Genossenschaftskapital mit 6% zu verzinsen sowie Entlastung an die Verwalter zu erteilen.
Johann von Arx-Hess hat nach 28jähriger Raiffeisentätigkeit demissioniert. Während 15 Jahren amtete er als Aktuar und ab 1970 als Präsident des Aufsichtsrates. 1975 leitete er als Baupräsident den Kassaneubau. Paul Remund-Sennhauser gehörte während 22 Jahren dem Vorstand an, ab 1972 als Vizepräsident. Für den Einsatz und die geleisteten Dienste zum Wohle der Raiffeisenkasse Egerkingen durften die beiden Demissionäre ein goldenes Präsent entgegennehmen.
Als Aufsichtsratspräsident wurde der bisherige Aktuar Bruno von Arx-Estermann gewählt. In den Vorstand wurden Peter Kissling-von Felten und Othmar Nünlist-Stampfli neugewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Präsident Mathias Wagner, Peter von Arx, Alfred Brodbeck und die Aufsichtsräte Paul Schürmann und Julius Studer wurden wiedergewählt. *W. B.*

Einsiedeln SZ
Vorstandspräsident Anton Birchler hiess alle Teilnehmer, besonders aber die Neumitglieder in der Raiffeisengemeinschaft herzlich willkommen. In seinem ausgezeichneten, präsidialen Bericht wurden vom Vorsitzenden einige allgemeine, wesentliche Aspekte über die wirtschaftlichen Verhältnisse im In- und Ausland durchleuchtet, im besonderen die Tätigkeit bei der eigenen Bank. Mit einem aufrichtigen Dank an alle Genossenschafter für das bisher erwiesene Vertrauen und ihre Treue schloss er seine interessanten Ausführungen.
Zum Gedenken an die im verflossenen Jahre dahingeschiedenen Genossenschafter erhob sich die Versammlung zu einer Schweigeminute. Verwalter Hensler wartete wieder einmal mehr mit einem mustergültigen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr auf. Seine Ausführungen zeigten auf, dass die Raiffeisenbank Einsiedeln auch im Jahre 1981 einer guten und gesunden Weiterentwicklung sich erfreuen durfte, erhöhte sich die Bilanzsumme doch um 6,14 Mio Fr. auf Fr. 77 449 230.– und der Umsatz um rund 19 Mio Fr. auf 289,3 Mio Fr. Die Mitglieder nahmen um 18 Genossenschafter zu und überschritten damit die Tausendergrenze mit 1009 Mitgliedern auf Ende des Geschäftsjahres. Auch Herr Hensler dankte allen Mitgliedern für ihre Treue zur Raiffeisenbank und allen Organen für die gute Zusammenarbeit und den pflichtbewussten Einsatz.
Josef Schönbächler, Aufsichtsratspräsident, verlas anschliessend den Bericht des Aufsichtsrates, worin er die Arbeit aller Organe würdigt. Die Anträge wurden einstimmig gutgeheissen.
Mit grosser Freude durfte Anton Birchler, Vorstandspräsident, das 999. bis 1001. Mitglied mit einem Goldvreneli und einem prächtigen Blumenstrauss beschenken. 1000. Mitglied wurde Herr Louis Zehnder jun., Bennau, als 999. Genossenschafter wurde Herr Othmar Leuppi, Einsiedeln, und als 1001. Mitglied Herr Louis Zehnder, sen, Bennau gefeiert.
Mit einem herzlichen Dank, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft, konnte somit der Vorsitzende den geschäftlichen Teil der Versammlung schliessen.

Emmen LU
169 Teilnehmer fanden am 20. März 1982 den Weg ins Pfarreiheim Emmen zur ordentlichen Generalversammlung der Dorfkasse. Kassenpräsident Leo Portmann war erfreut über das grosse Interesse, das speziell Frauen der Raiffeisenbewegung entgegenbringen. Aktuar Josef Troxler, dessen Protokoll mit Applaus verdankt wurde, konnte für seine 30jährige Tätigkeit im Dienste unserer Kasse geehrt werden. Die Jahresberichte des Präsidenten des Vorstandes, des Kassenverwalters Werner Hermann sowie des Präsidenten des Aufsichtsrates Robert Scherer wurden ebenfalls mit Applaus verdankt. Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden einhellig gutgeheissen.
Auch im Jahre 1981 ging es mit unserer Kasse aufwärts, trotz der grossen Konkurrenz auf dem Platze Emmenbrücke. Mit 18,39 Mio Fr. hat sich unsere Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 7% erhöht. Der Umsatz erfuhr eine Erhöhung um 15,3 Mio Fr. auf 103 Mio. Nach Abschreibung der gesetzlichen Beträge verblieb ein Nettoertrag von Fr. 35 500.–, der voll den Reserven zugewiesen wurde, welche nun mit Fr. 435 744.98 zu Buche stehen. Die zunehmende Gewinnmargenverengung zwischen Aktiv- und Passivgeldern wirkte sich auch auf unseren Ertrag aus. Für die mustergültige Kassenführung wurde dem Kassenverwalter der beste Dank ausgesprochen.
Nach fünfjähriger Tätigkeit im Vorstande hat Gusti Hagmann aus gesundheitlichen Gründen demissioniert. Mit einem Präsent und dem Dank für die geleisteten Dienste wurde er verabschiedet. Als neues Mitglied in den Vorstand wurde Ruedi Rogger gewählt, der vom Aufsichtsrat in den Vorstand wechselt. Für den Aufsichtsrat konnten neu zwei ausgewiesene Kräfte, Oskar Mattmann, Lehrer, Dorf, Emmen, und Hansruedi Marti, Buchhalter, Kapfrain 3, Emmenbrücke, gewonnen werden, die einstimmig gewählt wurden.
Zum Schlusse dankte der Präsident allen Teilnehmern für die Treue zur Dorfbank. Unser nächstes Nahziel sind 500 Mitglieder, das wir im Jahre 1982 zu erreichen hoffen.

Erstfeld UR
Am 24. April 1982 konnte Präsident Josef Gerig 50 Mitglieder zur GV willkommen heissen und richtete einen speziellen Gruss an die Gäste. Ins bessere Jenseits wurden im Jahr 1981 abberufen: Gründungsmitglied alt Staatsarchivar Schuler Hans, Walker-Furrer Hermann, Brand Martha, Epp Emil, Walker-Furrer Josefa und Dittli-Herger Josef. Den Verstorbenen wird die übliche Totenehrung erwiesen.
Die gegenwärtige Wirtschaftslage und Weltpolitik wurde vom Präsidenten ausführlich dargestellt. Obwohl der Reingewinn mit 18 000 Fr. erheblich kleiner war als im letzten Geschäftsjahr, darf man mehr als zufrieden sein. Prinzip der Raiffeisenkasse ist ja in erster Linie, den Mitgliedern soweit als möglich mit günstigen Zinsbedingungen entgegenzukommen.
Die Rechnungsablage durch Verwalterin Martha Schuler wurde wie immer ausführlich dargestellt, an dieser Stelle einen herzlichen Dank an sie. Die wichtigsten Posten der Jahresrechnung waren: Bilanzsumme mit 7,5 Mio Fr., der Umsatz von 16,2 Mio Fr. zeugte für rege Inanspruchnahme der Kasse. Der Reingewinn von 18 236 Fr. konnte den Reserven zugewiesen werden.
Regierungsrat Franz Achermann gab den schriftlichen Revisorenbericht ab. Seine drei Anträge, die der Aufsichtsratpräsident unterbreitete, wurden einstimmig angenommen. Präsident Gerig J. dankt der Verwalterin Martha Schuler sowie Regierungsrat Franz Achermann für ihre grosse Arbeit. Auch den Kolle-

gen im Vorstand und Aufsichtsrat spricht er den besten Dank aus.
Zum Schluss der Generalversammlung dankt der Präsident den Mitgliedern für ihre Treue zur Kasse. *B. H.*

Eschenbach SG
Zahlreich erschienen die Genossenschafter der Raiffeisenbank zur ordentl. 54. Generalversammlung in den hübsch dekorierten Lindenfeldsaal. Vizepräsident Konrad Stocker hiess die grosse Raiffeisenfamilie, darunter Dir. Josef Roos, St. Gallen, und Nat.-Rat Franz Jung, herzlich willkommen. Der Vorsitzende schickte einleitend einige Betrachtungen über die wirtschaftliche Entwicklung sowie über die viel diskutierte Zinspolitik voraus. Bankverwalter Fredy Stocker erläuterte auf verständliche Art die Jahresrechnung 1981. Der Umsatz erfuhr eine Steigerung von 15% und beträgt nun 227 Mio Fr. Die Bilanzzunahme von 4,4 Mio Fr., oder 16%, ist bei den Aktiven auf ein starkes Anwachsen der Ausleihungen im Hypothekargeschäft und bei den Passiven auf eine massive Zunahme der Obligationengelder und der Kreditoren zurückzuführen. Aufgrund dieser Situation ist auch im verflossenen Jahr eine Abnahme der Spar- und Depositengelder zu verzeichnen. Aus dem Bruttoertrag konnten angemessene Rückstellungen und Abschreibungen vorgenommen werden, so dass ein Nettoreingewinn von Fr. 31 500.– resultiert, der voll den Reserven zugewiesen wird, die nun die beachtliche Summe von 620 000 Fr. erreichen. Die Versammlung hiess die Jahresrechnung 1981 einstimmig gut. Dem Verwalter-Ehepaar M.-Theres und Fredy Stocker-Hofstetter wurde ein herzlicher Applaus und Dank zuteil für ihre mustergültige Arbeit und die stets zuvorkommende und freundliche Bedienung im Dienste der Dorfbank und der Raiffeisenbank.
Einen verdienten Dank wurde dem zurückgetretenen Präsidenten Josef Widmer abgestattet. Als neuer Präsident beliebte einstimmig Otto Fleischli, Prokurist, bisher bereits im Aufsichtsrat tätig. Neu in den Aufsichtsrat wurde Werner Huber, eidg. dipl. Buchhalter, gewählt. Dir. Josef Roos, St. Gallen, informierte in verständlicher Art und Weise über den Euromarkt, der inzwischen ein grosses, ungeheures Volumen erreicht. Bei allem darf man aber sagen, dass wir ohne den Eruomarkt nicht den jetzigen Wohlstand erreicht hätten. *aw.*

Fraubrunnen BE
Man darf es vorwegnehmen, die Raiffeisenkasse Fraubrunnen befindet sich im Aufwind. An der gut besuchten Generalversammlung im Gasthof zum Brunnen unter dem Vorsitz von Präsident Walter Wüthrich konnte über ein Jahr der erfreulichen Weiterentwicklung Rechenschaft abgelegt werden. Mit 29 Neueintritten zählt unsere Kasse nun 133 Genossenschafter, die bis zum Erscheinen dieser Zeilen weiter zunehmen.
Wie die Verwalterin Therese Masshardt mitteilte, sei im 11. Rechnungsjahr, trotz des härter gewordenen Konkurrenzkampfes im schweizerischen Bankgewerbe, das anvisierte Ziel erreicht worden. Der erzielte Umsatz ist auf 25,6 Mio Franken angestiegen; die Bilanzsumme steht mit 4,45 Mio Fanken zu Buche. Als Markstein im Berichtsjahr darf mit Recht der Bezug der neuen Bankräume in der alten Post bezeichnet werden. In den eigenen Bankräumen wurden die diversen Dienstleistungen sichtbar vermehrt beansprucht. Das erfreuliche Wachstum der nicht mehr wegzudenkenden Dorfkasse verlangt aber von der Verwalterin zunehmenden Einsatz, der von allen Anwesenden verdient verdankt wurde. Wohl mit Recht darf die Verwalterin Therese Masshardt als freundlicher «Hausgeist» unserer Lokalbank bezeichnet werden.
Im zweiten Teil des von gutem Raiffeisengeist getragenen Abends erfreute Sekundarlehrer Konrad Meyer die Anwesenden mit einem geschickt kommentierten Dia-Vortrag über China. *kö.*

Gurzelen BE
Es hatte seine besonderen Gründe, dass die erste Generalversammlung der im obern Gürbetal am 11. Februar vergangenen Jahres gegründeten Raiffeisenkasse Gurzelen mit Spannung erwartet wurde, und zwar deshalb, weil bereits 1888 in diesem damals kleinen Bauerndorfe der damalige bernische Regierungsrat Edmund von Steiger, ein begeisterter Befürworter der Raiffeisenidee (wie sein Biograph Erich Gruner zu berichten weiss), eine Darlehenskasse nach System Raiffeisen gegründet haben soll. Diese blieb dann leider nicht lebensfähig.
An der ersten Generalversammlung leitete Vorstandspräsident Hans Moser – er ist seither ehrenvoll in den bernischen Grossen Rat gewählt worden (herzliche Gratulation!) – seinen Jahresbericht u. a. mit wirtschaftspolitischen Betrachtungen ein. Er dankte allen Genossenschaftern, die den Mut hatten, der jungen Dorfkasse beizutreten. Einen speziellen Dank entbot er dem pflichtbewussten und initiativen Verwalter Paul Fischer, der gleich anschliessend die erste Jahresrechnung erläuterte und den Nachweis erbrachte, dass der Start der jungen Dorfkasse geglückt ist. Er erinnerte auch daran, dass es Leute gegeben habe, die davor warnten, in einer so kleinen Gemeinde eine Raiffeisenkasse zu gründen; nun aber könne er mit berechtigtem Stolz verkünden, dass sich die gehegten Hoffnungen erfüllt hätten. Obwohl das erste Geschäftsjahr lediglich sieben Monate Geschäftstätigkeit umfasste, ergab sich in dieser kurzen Zeit ein Umsatz von 5,681 Mio Fr. Die Bilanzsumme erreichte eine Höhe von 885 682 Fr. An Spar-, Depositen- und Obligationengeldern gingen 694 308 Fr. ein. Und es konnten bereits 120 Sparhefte erstellt werden. Zudem ist die Zahl der Mitglieder auf 71 angestiegen. Da die Gemeinde rund 700 Einwohner aufweist, sind hiervon bereits 10 Prozent Raiffeisengenossenschafter. Erstaunt war man, von Verwalter Fischer zu vernehmen, dass der Umsatz in den ersten drei Monaten des zweiten Geschäftsjahres bereits 4 Mio Fr. betrage.
Aufsichtsratspräsident Niklaus Schneider dankte sowohl dem Vorstand wie dem Verwalter für das erfolgreiche Wirken. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden hierauf einmütig gutgeheissen.
Der als Gast anwesende ehemalige bernische Verbandspräsident Hermann Hofmann, der mit dem heutigen Vizedirektor Othmar Schneuwly die Kasse gründen half, beglückwünschte die Kassenbehörden, den Verwalter und die Genossenschafter zu den flotten Erfolgen.

Heimberg BE
Im Zeichen des 40jährigen Bestehens blendete der Vorsitzende Peter Karp zurück auf die Gründung der Raiffeisenkasse. Heute zählt die Raiffeisenkasse Heimberg 176 Mitglieder. Ehrend gedachte man der fünf im Berichtsjahr 1981 verstorbenen Mitglieder. Im Jahresbericht streifte der Präsident das verflossene günstige Geschäftsjahr und die Lage in den verschiedenen Wirtschaftszweigen unseres Landes.
Verwalter Edgar Büttikofer erläuterte den Geschäftsgang: Die Bilanzsumme erreichte die 9-Millionen-Grenze, bei einem Umsatz von über 38 Mio Fr. Der Reingewinn betrug Fr. 37 158.–, der den Reserven, die nun Fr. 261 849.– betragen, zugewiesen wurde. Aufsichtsratspräsident Alfred Binggeli erwähnte in seinem Kontrollbericht die zuverlässige Arbeit unseres Verwalter-Ehepaars und beantragte, die Gewinn- und Verlustrechnung gutzuheissen, was einstimmig geschah. Andreas Gruber, Landwirt, der nach 14jähriger Zugehörigkeit zum Vorstand demissioniert hatte, wurde ersetzt durch seinen Berufskollegen Rudolf Gasser. Die an der GV anwesenden Gründungsmitglieder Hans Gruber, Paul Gfeller (langjähriger Präsident) und Fritz Märki wurden mit einem Präsent geehrt, das sichtlich Freude bereitete. *elh.*

Illighausen TG
Zur 48. Generalversammlung im Rest. Schwyzerland, Illighausen, konnte Vorstandspräsident Ernst Rutishauser 47 Mitglieder begrüssen. In seinem Jahresbericht erwähnte er besonders die angespannte Geldmarktlage mit ihren sich dauernd ändernden Zinssätzen. Obwohl vor allem die Raiffeisenbanken kein Interesse an einem hohen Zinsniveau hätten, sei die Erhöhung des Hypothekarzinsfusses per 1. April 1982 auf 6% auch für die einheimische Dorfbank nicht zu umgehen gewesen.
Die Verwaltung zeigt sich in ihrem Rechenschaftsbericht besonders erfreut darüber, dass die Bilanzsumme um 1,11 Mio auf über 8,5 Mio Fr. angestiegen ist. U. Schär dankte den Mitgliedern und Kunden dafür, dass seiner Frau und ihm schon im ersten Jahr als Verwalterehepaar das gleiche Vertrauen entgegengebracht wurde wie ihrem langjährigen Vorgänger.
Trotz verschiedener Abgänge infolge Tod oder Wegzug konnte auch im verflossenen Geschäftsjahr ein Mitgliederzuwachs verzeichnet werden, so dass der Bestand nun 134 beträgt. U. Schär appellierte an die Anwesenden, in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis kräftig zu werben, damit in zwei Jahren beim Jubiläum «50 Jahre RKI» die Grenze von 150 Mitgliedern erreicht sei.
Die Bilanz von Fr. 8 558 971.– und die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Nettoertrag von Fr. 21 500.90 wurden von Aufsichtsratspräsident Franz Grawehr zur Genehmigung vorgeschlagen. Die Generalversammlung folgte dem Antrag einstimmig und beschloss damit Entlastung der Organe.
Da der bisherige Präsident des Aufsichtsrates, Franz Grawehr, abzutreten wünschte, blieb dem Vorstandspräsidenten nur noch, dem scheidenden Funktionär die elfjährige Tätigkeit im Dienste der Raiffeisenkasse Illighausen mit einem Präsent zu verdanken. Erfreulicherweise konnte der Generalversammlung in der Person von Markus Raimann ein geeigneter Nachfolger vorgeschlagen werden, der dann unter Applaus einstimmig gewählt wurde.
Vorstandspräsident Ernst Rutishauser dankte zum Abschluss dem Männerchor Zuben-Schönenbaumgarten für die musikalische Umrahmung und den Anwesenden für ihr Erscheinen und leitete damit über zum gemütlichen Teil.

Ingenbohl SZ
Zur ordentlichen GV der Raiffeisenkasse Ingenbohl fanden sich 75 Genossenschafter ein. Die wirtschafts- und finanzpolitische allgemeine Lage erörterte Dr. Alfons Auf der Maur in seinem Präsidialbericht. Verwalter Hans Kälin orientierte über die Jahresrechnung 1981. Im Berichtsjahr stieg die Bilanzsumme um 1,65 Mio Fr. oder 10,5%. Die Zunahme der anvertrauten Gelder beschränkt sich hauptsächlich auf folgende zwei Sektoren: Kassaobligationen 1,5 Mio Fr.; Kreditoren auf Zeit (Terminanlagen) 540000 Fr. Von diesen müssen als Verminderungen berücksichtigt werden 290000 Fr. bei den Spareinlagen und 194000 Fr. bei den Kreditoren auf Sicht, so dass schlussendlich ein Nettozuwachs von 1611000 Fr. entsteht. Der Gesamtumsatz konnte auf die Rekordhöhe von 65,9 Mio Fr. erhöht werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Abschreibungen von Fr. 57739.05 einen Reingewinn von Fr. 10286.31 auf, welcher den Reserven gutgeschrieben wurde. Die Reserven betragen somit Fr. 493019.71. Als wesentlicher Faktor bleibt festzuhalten, dass die Raiffeisenkasse dem Fiskus an Steuern pro Jahr rund 14300 Fr. abliefert. Die Mitgliederzahl konnte ebenfalls erhöht werden und weist heute 366 Genossenschafter aus.
Namens des Aufsichtsrates stellte dessen Präsident Hansruedi Strüby in seinem Kontrollbericht in allen buchhalterischen und gesetzlichen Belangen Übereinstimmung fest. Die Versammlungsteilnehmer entlasteten die verantwortlichen Organe durch die einstimmige Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. Dank gebührt den Kassenorganen mit Verwalter Hans Kälin an der Spitze, dem Vorstand und Aufsichtsrat für die uneigennützige Mitarbeit zum Ausbau «unseres» Bankinstitutes.

Jaun FR
105 Mitglieder folgten der Einladung zur 43. GV. Das Jahresergebnis 1981 war erfolgreich. Die Bilanzsumme ist um 13% auf 12 Mio Fr. gestiegen. Dass die Dienste der Raiffeisenkasse sehr rege in Anspruch genommen wurden, beweist der gesteigerte Umsatz. Dieser erhöhte sich um 8 Mio auf 56 Mio Fr., was einer Zunahme um 14% entspricht. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahr um 18 auf deren 265. Inzwischen sind die Reserven auf 402000 Fr. gestiegen. Der Vorstand mit Eduard Buchs als Präsident, Kassier Berthold Buchs als Verwalter und der Aufsichtsrat unter der Leitung von Edwin Buchs verdienen für die geleisteten Dienste unseren Dank und auch unser Vertrauen. Unsere Dorfbank ist eine wertvolle Dienstleistungsstelle, sowohl für den Einleger als auch den Schuldner. Der eine wie der andere geniesst gegenüber den Gepflogenheiten der Grossbanken einen reellen Zinsvorteil. Darum ladet der Verwaltungsrat der Raiffeisenkasse Jaun alle seine Mitbürger ein, ihren Geldverkehr mit der eigenen Dorfbank abzuwickeln. *R. D.*

Kaisten AG
Von 291 Mitgliedern konnte Präsident Konrad Schmid deren 112 zur 65. Generalversammlung begrüssen. Unter den sieben verstorbenen Mitgliedern sind zwei verdiente Raiffeisenmänner zu beklagen. Es sind dies Anton Rehmann, alt Verwalter, und Aufsichtsratspräsident Isidor Amsler.
In der Jahresrechnung sind folgende Zahlen ausgewiesen: Umsatz 102 Mio Fr. Bilanz 21 Mio Fr. Nettoreingewinn Fr. 58000.–. Unter Traktandum Wahlen mussten verschiedene Chargen neu besetzt werden. Für den verstorbenen Aufsichtsratspräsidenten konnte die Versammlung Thomas Jakopp zum neuen Chef ernennen, und für den scheidenden Vorstandspräsidenten fand man in der Person von Kurt Amsler einen würdigen Nachfolger.
Die scheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ehrte Konrad Schmid und überreichte jedem eine Taschenuhr mit Initialen und Widmung der Raiffeisenkasse Kaisten. Mit besten Zukunftswünschen für die neue Mannschaft schloss der scheidende Präsident die Generalversammlung und eröffnete den gemütlichen Teil, der mit einem feinen Znüni den Fortgang nahm.

Knutwil LU
Am 28. Februar 1982 trafen sich 141 Mitglieder der Raiffeisenkasse Knutwil im Gemeindehaussaal zur 78. ordentlichen Generalversammlung. Vorstandspräsident Josef Hess begrüsste ganz besonders Herrn Pfarrer Max Zemp, Behördenvertreter und die im Geschäftsjahr neu eingetretenen 32 Mitglieder. Der drei verstorbenen Mitglieder wurde in einer Schweigeminute gedacht. In seinem Jahresbericht kam der Vorsitzende auf einige wirtschaftliche Merkmale und die ebenfalls die Kasse betreffenden Begebenheiten zu sprechen. Einen besonderen Dank richtete er an all die treuen Kunden, an Verwalter Bernhard Roos wie auch an die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat.
Trotz der gestiegenen Konkurrenz im Bankgewerbe der Region beurteilte Verwalter Bernhard Roos die Entwicklung unserer Kasse als erfolgreich. Die Jahresrechnung zeigt einen Umsatz von 33,9 Mio Fr., und die Bilanzsumme hat 9,85 Mio Fr. erreicht, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 7,5% ausmacht. Mit dem Reingewinn von Fr. 25000.–, der den Reserven zugeschrieben wurde, erhöht sich das Polster auf Fr. 400000.–. Eine grosse Zunahme wiesen die Obligationen auf, dagegen sind die Spareinlagen leicht zurückgegangen. Mit einem herzlichen Dankeschön schloss Verwalter Roos seinen Bericht.
Josef Troxler, Präsident des Aufsichtsrates, konnte auf die Tätigkeit der Kontrollorgane hinweisen und stellte fest, dass die ausgeliehenen Gelder einwandfrei sichergestellt sind. Seine Anträge auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz fanden unter Applaus Zustimmung.
Zugleich mit der Einladung zum anschliessenden Zobig im Restaurant Kreuz schloss Präsident Josef Hess die Versammlung mit dem besten Dank an Verwalter, Genossenschafter und Kunden. *A. Meier*

Laupersdorf SO
Von der 535 Mitglieder zählenden Genossenschaft nahmen deren 285 an der Generalversammlung teil. Unter dem Vorsitz von G. Brunner fanden die statutarischen Geschäfte eine rasche Erledigung.
In den Berichten wurde u. a. auf die bewegte Zinsentwicklung im abgelaufenen Jahr hingewiesen. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die unerfreuliche Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt sich bald einmal wieder normalisieren würde.
Verwalter Josef Goetschi erläuterte die Jahresrechnung pro 1981. Die Bilanzsumme stieg um Fr. 750757.51 auf Fr. 22586827.57 an. Der Umsatz erreichte die Höhe von Fr. 84393146.23. Unter den Aktiven stehen die Guthaben auf Sicht und Zeit mit total Fr. 2722161.55 um rund Fr. 700000.– über dem Vorjahrestotal. Die Hypothekaranlagen als das grösste Aktivum mit Fr. 16490648.75 erfuhren nur eine geringe Zunahme. Zur Finanzierung grösserer Kreditposten waren wir auf die Hilfe des Verbandes angewiesen. Auf der Passivseite bewegten sich die Einlagen auf Spar- und Depositenheften mit total Fr. 15620074.72 auf dem Vorjahresniveau, waren doch bei einigen Instituten diese Positionen eher rückläufig. Der in der Rechnung ausgewiesene Reingewinn von Fr. 47321.48 (Fr. 45096.15 pro 1980) wurde dem Reservefonds zugewiesen. Damit stieg dieser Fonds Ende 1981 auf Fr. 768566.72 an.
Zwecks Erhöhung des Dienstleistungsangebotes wurden die Schalteröffnungszeiten neu geregelt. Verwalter und Mitarbeiterinnen sind bestrebt, die Kundschaft von Montag bis Freitag freundlich und zuvorkommend zu bedienen.

Linden BE
Das zehnjährige Bestehen der Raiffeisenkasse Linden bei Oberdiessbach gab Anlass zu einer schlichten Jubiläumsfeier. Vorstandspräsident Fritz Haldemann konnte 74 Mitglieder begrüssen sowie als Gast Ernst Neuenschwander, Präsident des Deutschbernischen Raiffeisenkassenverbandes. In seinem Jahresbericht hielt der Präsident vorerst Rückschau auf das Landwirtschaftsjahr 1981, in dem die Milchkontingentierung der Bauernsame grosse Sorge bereitete. Dann befasste er sich mit der Geldmarktlage und gleich anschliessend mit der Geschäftstätigkeit der Dorfkasse, die im Berichtsjahr neue Erfolge zu verzeichnen hatte. Die Verwalterin Elisabeth von Gunten erläuterte die Jahresrechnung. Es stieg gegenüber dem Vorjahr die Bilanzsumme von 3,463 Mio auf 4,259 Mio Fr., also um mehr als 795000 Fr. Der Umsatz betrug 19,657 Mio Fr. gegenüber 16,464 Mio Fr. im Vorjahr. Die Spareinlagen konnten von 2,936 Mio auf 3,254 Mio Fr. erhöht werden und die Zahl der Genossenschafter von 141 auf 152. Der Reingewinn von 17430 Fr. (Vorjahr 14055 Fr.) ermöglichte es, die Reserven auf 80100 Fr. zu äufnen. Vergleichsweise seien die wichtigsten Zahlen des ersten Geschäftsjahres erwähnt: 157512 Fr. Bilanzsumme, 649808 Fr. Umsatz, 215 Fr. Reserven, 134705 Fr. Spareinlagen und 50 Mitglieder. Das zeigt recht deutlich, dass sich die Kasse sehr erfreulich entwickelt hat. Gemäss den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten Rudolf Schindler wurden Rechnung und Bilanz einmütig gutgeheissen. Ernst Neuenschwander, Präsident des Regionalverbandes, beglückwünschte die Verwaltungsorgane zu den neuen Erfolgen. *H. H.*

Lüchingen SG
Mit markanten Worten begrüsste Vorstandspräsident Thür Paul die über 120 zur Generalversammlung erschienenen Mitglieder. Durch Neueintritte im Berichtsjahr ist der Mitgliederbestand auf 234 Genossenschafter angewachsen.
Unser in Finanzsachen versierter Präsident Thür Paul kommentierte anschliessend seinen interessanten Jahresbericht. Unsere Raiffeisenkasse darf mit dem Endergebnis im letzten Jahr zufrieden sein, zumal wir nicht in erster Linie einen hohen Gewinn anstreben, sondern das Erbringen einer echten Dienstleistung in unserem Dorf. Es ist dem Präsidenten ein Bedürfnis, den Funktionären unseres Institutes

für die geleistete Arbeit herzlich zu danken, speziell dem Verwalter Josef Sonderegger und seiner Frau wie auch dem Stellvertreter Paul Buschor und den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat.
Der Verwalter Josef Sonderegger verweist in seinem Jahresbericht auf die den Genossenschaftern schriftlich zugestellte Rechnung 1981. Mit dem Ergebnis dürfen wir zufrieden sein, speziell im Hinblick auf den immer härter werdenden Konkurrenzkampf im schweiz. Bankgewerbe und die Situation auf dem Hypothekarmarkt. Die Zunahme der uns anvertrauten Gelder erstreckte sich auf folgende Sektoren: Sparkasse Fr. 550000.–, Obligationen Fr. 580000.–. Infolge der anhaltenden Bautätigkeit nahmen die Hypotheken um Fr. 745000.– zu. Mit 6,13 Mio Fr. weist unsere Bilanzsumme eine sehenswerte Erhöhung von Fr. 803000.– auf, was eine Steigerung von 15% bedeutet. Der Umsatz von 22,5 Mio Fr. zeugt für die rege Inanspruchnahme der diversen Dienstleistungen unseres Institutes. Nach Abschreibungen von Fr. 8000.– auf Mobilien beläuft sich der Reingewinn auf Fr. 13334.37, welcher Betrag vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen wird, der nunmehr per Ende 1981 auf Fr. 170274.67 angewachsen ist. Der Verwalter dankt den Genossenschaftern für das bewiesene Vertrauen in unsere Raiffeisenkasse und die tatkräftige Unterstützung für den Ausbau unserer Bank. Er wünscht den Anwesenden noch einen vergnügten Abend.
Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Söldi Silbert würdigt die Arbeit von Vorstand und Verwalter. Der Aufsichtsrat hat volles Vertrauen in die Kassaorgane, deren Arbeit er bei verschiedenen Kontrollen geprüft hat. Die Anträge auf Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Verzinsung der Anteilscheine werden von den Anwesenden diskussionslos genehmigt und die Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat bestens verdankt.
Nach 12jähriger Amtsdauer ist Aufsichtsratspräsident Söldi Silbert amtsmüde geworden. Der Präsident verdankt seine Arbeit, und es wird ihm als Anerkennung ein schönes Präsent überreicht, was vom Geehrten bestens verdankt wird. Auf Vorschlag des Vorstandes wird als drittes Mitglied ein Baufachmann, Finger Kurt, gewählt; Schick Bruno wird neuer Präsident des Aufsichtsrates. Der Präsident verdankt den Genossenschaftern ihre Aufgeschlossenheit beim Wahlgeschäft.

Mustér GR
Il svilup d'ina banca locala ei dependents d'ina massa secturs. Ei pretenda ina emperneivla e seriusa administraziun, ina beinvulenta suprastonza, activs e fidai commembers ed il fatg principal il svilup economic, buca mo dalla regiun, mobein oz astgein nus ruasseivel dir digl entir mund.
Paregliein nus las difficultads economicas, socialas e politicas d'auteras naziuns, che han mes entirs pievels ellas stetgas, cun nossas situaziun, astgein nus taxar igl onn 1981 en general per in bien onn, era sche la carischia da viver ei augmentada per varga il dubel dil previu ed ils tscheins hipotecars ein adina puspei vegni alzai.
Il quen annual dalla banca Raiffeisen, che crescha considerablamein onn per onn dat perdetga sur dil beinstar da nossa instituziun, dalla buna administraziun e buca il davos dil directori l'instanza che dat a Vus commembers ils credits dumandai e quei a norma dils statuts.
Ils revisurs dalla cassa centrala a Sogn Gagl sco era il cussegl da survigilonza local ha saviu constatar ch'il directori e l'administraziun lavuran correspondent al spert da Raiffeisen.
Plinavon savein nus constatar che la contabilitad corrispunda cun il quen presentaus oz alla radunonza generala, ch'ils emprests hipotecars ein francai e registrai en uorden, ch'ei regia bien uorden enten pagar ils tscheins passivs e che tuttas fatschentas dil directori vegnan protocoladas.

Netstal GL
Die noch junge Raiffeisenkasse Netstal behauptet sich im Schatten des nahen «Finanzplatzes» Glarus recht gut. Die Bilanzsumme 1981 hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und erreicht fast 1,8 Mio Fr. Trotz des gegenläufigen Trends auf dem Kapitalmarkt erhöhten sich die Spar- und Depositeneinlagen um 57 Prozent auf fast 1,1 Mio Fr.; dies ermöglichte die Anhebung der Hypothekardarlehen auf ebenfalls über eine Mio Fr. Wie Verwalterin Gisela Schelling-Hüsser an der 3. Generalversammlung vom 19.3.82 in der «Harmonie» mitteilte, gestattet das befriedigende Geschäftsergebnis die sechsprozentige Verzinsung der 109 Genossenschaftsanteile sowie die Zuweisung des restlichen Reingewinns von 1095 Franken an die Reserven.
Präsident Ernst Leuzinger freute sich in seinem Jahresbericht über das breite Vertrauen, das in der wachsenden Beanspruchung der Netstaler Kasse zum Ausdruck kommt. Er rechtfertigte auch aus der Sicht der kleinen Lokalbanken die auf den 1.4.82 beabsichtigte Anpassung der Hypothekarzinsen – parallel mit den Sparguthaben –, da die Marge zwischen diesen beiden Hauptgeschäftsbereichen bei Raiffeisen nur gerade ein Prozent beträgt.
Aufsichtsratspräsident Emil Reiser-Tremp dankte für die gute Führung der Kasse durch Vorstand und Verwaltung, wie dies an vier – auch unangemeldeten – Revisionen konstatiert werden konnte.

Oeschgen AG
Mit einem freundlichen Willkommensgruss eröffnete am Freitag, 26. März 1982, der Präsident der Raiffeisenkasse Oeschgen, Josef Zumsteg, die von 98 Mitgliedern besuchte 39. Generalversammlung recht herzlich.
Mit treffenden Worten schilderte er die Wirtschaftsverhältnisse des vergangenen Jahres. Die Jahresrechnung wurde vom Verwalter Heinrich Reimann eingehend erläutert. Es konnte ein Umsatz von Fr. 29492175.52 erreicht werden. Die Bilanzsumme berägt Fr. 9053056.25. Die Jahresrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 34854.05 aus. Der Reservefonds ist auf Fr. 324437.60 angewachsen.
Aufgrund der Anträge des Aufsichtsratspräsidenten Erwin Sigrist wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. Das Wahlgeschäft leitete Josef Reimann sen. Einstimmig wurden alle Bisherigen bestätigt.
Josef Zumsteg orientierte die Mitglieder, dass der Vorstand und Aufsichtsrat schon länger den Plan hegen, ein Grundstück in Oeschgen zu kaufen, um ein eigenes Kassengebäude zu bauen. Wir hoffen, dass sich in absehbarer Zeit der Plan verwirklichen lässt. Er würde sich freuen, wenn noch mehr, insbesondere auch Frauen, Mitglieder der Raiffeisenkasse würden, damit wir nächstes Jahr beim 40-Jahr-Jubiläum das 200. Mitglied begrüssen können. Dem Verwalterehepaar Heinrich und Rosmarie Reimann dankte er für die pflichtbewusste Kassenführung bestens.

Oey-Diemtigen BE
Die 52. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Diemtigen fand am 25. März 1982 im Hotel Bären in Oey-Diemtigen statt und war mit 95 Mitgliedern sehr gut besucht.
Präsident Fritz Rüfenacht orientierte in seinem Jahresbericht über die Beschäftigungslage und die Zukunftsaussichten in unserer Region. Ein weiterer Abschnitt seines Berichtes streifte die unliebsame Erhöhung der Zinssätze und die daraus entstehenden Folgen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie. Das Berichtsjahr war stark gekennzeichnet vom Hinschied des langjährigen Verwalters Karl Jaun, dessen Verdienste gebührend gewürdigt wurden.
Der seit dem 1. Dezember 1981 im Amt stehende Verwalter Karl Gertsch konnte über einen zufriedenstellenden Geschäftsgang berichten. Die Bilanzsumme stieg um 14,10% auf 23,15 Mio Fr. bei einem Umsatz von 115 Mio Fr. Nach den Abschreibungen und der Verzinsung der Genossenschaftsanteile konnten die Reserven um Fr. 6500.– auf Fr. 832000.– erhöht werden. Zur Finanzierung der grossen Bauvorhaben in der Gemeinde ist die Raiffeisenkasse Diemtigen auf den Zufluss von neuen Spargeldern angewiesen. Zum Schluss dankte der Verwalter den Mitgliedern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und verwies auf die umfassenden Dienstleistungen der Dorfbank.
Dem vom Aufsichtsratspräsidenten Hans Aebersold erstatteten Bericht und den Anträgen zur Genehmigung der Jahresrechnung, Verzinsung der Anteilscheine und Entlastung der Organe wurde einhellig zugestimmt.
Für die 25jährige Tätigkeit zum Wohl der Raiffeisenkasse Diemtigen konnten Willy Wampfler, Fritz Rüfenacht und Hans Aebersold den wohlverdienten Dank und ein kleines Geschenk entgegennehmen.
Mit dem allerbesten Dank an alle Mitglieder, an die Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat und an die Verwaltung schloss der Präsident die Versammlung.

Pfaffnau LU
Auch 1982 hatte Präsident Josef Hunkeler die Ehre, am 19. März eine Rekordzahl von 136 Genossenschafterinnen und Genossenschaftern zur 53. Generalversammlung im Rest. Kreuz, Pfaffnau, begrüssen zu dürfen. Dank gezielter Werbung ist der Mitgliederbestand per 31. Dezember 1981 auf 369 angestiegen. Was erneut das Vertrauen zu unserer Dorfbank ausdrückt.
Anschliessend an die Berichterstattung über die Wirtschaftslage streifte Präsident Hunkeler auch ein anderes aktuelles Politikum, nämlich Spargeld- und Hypothekaranlagen. Er betonte, dass nach 1978 den Banken mehr Gelder aus dem schweizerischen Publikum zuflossen, als neu an inländische Kunden ausgeliehen wurde. Seither haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Dazu kommt noch eine grössere Umschichtung von Spareinlagen auf höher verzinsliche Obligationen.
In Anbetracht dieser Situation war eine Erhöhung des Hypothekarzinssatzes auf den 1. März 1982 auf 6% unumgänglich.
Im Bericht des Verwalters Josef Steiner kam er auf den guten Geschäftsgang zu sprechen. Ausser den Spareinlagen haben wieder alle Sektoren kräftig zugenommen, was in der Bilanzsumme von nun 22,86 Mio Fr. zum Ausdruck kommt. Der Umsatz ist gar auf 158,67 Mio Fr. angestiegen, was die rege Inanspruchnahme der diversen Dienstleistungen bestä-

tigt. Der gute Geschäftsbericht rundet sich ab mit einem Nettogewinn von Fr. 52934.49, der voll den Reserven zugewiesen wurde, die sich somit auf Fr. 774299.91 belaufen. Er verabschiedete seinen Bericht mit bestem Dank an die treue Kundschaft, wie auch an die Adresse von Vorstand und Aufsichtsrat und appellierte nochmals, den Zinsvorteil der Spargelder unserer Dorfbank voll auszunützen.
Der Aufsichtsratspräsident Ernst Scheidegger berichtete, dass die ausgeliehenen Gelder einwandfrei sichergestellt sind und dass bei der Kassa- und Buchführung geordnete Verhältnisse vorliegen. Nicht zu vergessen sei die gute Zusammenarbeit mit dem Inspektorat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen in St. Gallen, das uns revisionstechnische Unterstützung bietet, vor allem im Interesse unserer Raiffeisenbank.
Ein neues, aber wohl einmaliges Traktandum war der Zustimmung zur Namensänderung von Raiffeisenkasse auf Raiffeisenbank beschieden. Grund: Überschreitung der erforderlichen Bilanzsumme von 20 Mio Franken und gleichzeitig etwas Image-Werbung. Diesem wie auch allen vorgehenden Traktanden wurde einstimmig zugestimmt.

Römerswil LU
51 Mitglieder durfte der Präsident Josef Estermann im «Sonnen»-Saal zur Generalversammlung begrüssen. Nach 5 Neueintritten zählt die Raiffeisenfamilie 177 Mitglieder. In einer Schweigeminute gedachte die Versammlung des verstorbenen Mitgliedes Adolf Lang, Retschwil.
In seinem Jahresbericht schilderte der Präsident die Wirtschaftslage. Er dankte dem Verwalter Josef Fuchs-Müller und seiner Frau für die geleistete grosse Arbeit und ihren Einsatz bei der Kassaführung.
Der Verwalter erläuterte die Zahlen der Jahresrechnung: Die Bilanzsumme stieg um 9,5% auf 9,5 Mio Fr. Der Umsatz nähert sich der Grenze von 55 Mio Fr. Dies ergibt eine Zunahme von 7%. Die Spareinlagen bewegen sich auf Vorjahreshöhe, aber die Anlagen bei den Kassenobligationen sind um rund 50% angestiegen. Der Verwalter erklärte, es sei das Ziel der Kasse, allen Mitgliedern und der ganzen Bevölkerung zu dienen; er dankte seinen Kunden für das Vertrauen.
Namens des Aufsichtsrates erklärte der Präsident, Melchior Frischkopf, die Sicherheit der Kundengelder sei durch strenge Kontrollen gewährleistet. Jedesmal sind beim Verwalter geordnete Verhältnisse vorgefunden worden.
Zum Schluss dankte der Vorsitzende seinen Mitarbeitern, den Mitgliedern und Kunden. Er hofft, dass die Raiffeisenkasse Römerswil auch im neuen Jahr erfolgreich bestehen kann.
ri

Romanshorn TG
Rund 250 der insgesamt 649 Genossenschafterinnen und Genossenschafter der Raiffeisenbank Romanshorn versammelten sich am Freitag, 19. März, im Hotel Bodan zur 57. Generalversammlung.
Im Rahmen seiner einleitenden Begrüssungsansprache hiess Präsident Edwin Bischof nebst der grossen Raiffeisenfamilie die neuen Mitglieder sowie Gemeindeammann Hansheiri Müller herzlich willkommen.
Nachdem Aktuar Ernst Widmer das Protokoll der letzten GV präsentiert hatte, stellte der Vorsitzende seinen ausführlichen Jahresbericht dar. Im weiteren stellte er fest, dass vor allem das Vertrauen der Genossenschafter und der Bevölkerung sowie der neue ideale Standort des Bankgebäudes massgebend dafür waren, dass die Bilanzsumme um stolze 17,6 Prozent gesteigert werden konnte.
Der initiative Verwalter Bruno Stacher konnte über einen erfreulichen Geschäftsgang berichten. Der Geschäftsumsatz sei um 46,6 Mio Fr. auf rund 222 Mio Fr. angestiegen. Ebenfalls ist auf der Einlegerseite ein grosser Zuwachs bei den Kassaobligationen und eine Abnahme bei den Spareinlagen/Anlageheften zu verzeichnen. Der Zuwachs bei den Kundengeldern betrug rund 3,7 Mio Fr. Bei der Zentralbank konnten im Berichtsjahr Finanzierungsgesuche für die Genossenschafter von 6,1 Mio Fr. ausbezahlt werden, was eine Vermehrung bei den Darlehenspositionen von 4,8 Mio Fr. verursacht. Die Ertragsrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 37966.08 aus. Ernst Fischer-Etter, Präsident des Aufsichtsrates beantragt, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 6 Prozent zu verzinsen. Die Anträge wurden einstimmig genehmigt.
Aus dem Vorstand trat nach 21 Jahren Mitarbeit Vizepräsident Paul Holzer zurück. Der Präsident konnte sein jahrelanges unentgeltliches Mitwirken mit einem Velo würdigen. Der Vorstand schlug der Versammlung Heinrich Jüni vor; er wurde einstimmig gewählt. Ohne Opposition verliefen auch die Bestätigungswahlen in den Vorstand sowie Aufsichtsrat für weitere 4 Jahre.
B. Sch.

Romoos LU
Am 21. März haben sich 71 Mitglieder der Raiffeisenkasse Romoos zur ordentlichen Generalversammlung im Hotel Kreuz eingefunden. Der Präsident Franz Unternährer hiess besonders die Neumitglieder willkommen. Ehrend gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Gründermitgliedes, alt Gemeindeschreiber Josef Müller, der sich stets für die Kasse einsetzte und lückenlos die Generalversammlungen besuchte. Der Präsident gab einen kurzen Rückblick auf das verflossene Geschäftsjahr. Das erfreuliche Ergebnis des abgelaufenen Jahres bestätigt eine stete Aufwärtsentwicklung der Bank.
Der Verwalter Franz Unternährer, Flühboden, erläuterte die Jahresrechnung. Jahr für Jahr steigt die Bilanzsumme, die eine Höhe von 8,8 Mio Fr. erreicht hat, was einer Zunahme gegenüber dem letzten Jahr von 665000 Fr. entspricht. Die Spareinlagen von 6,9 Mio Fr. weisen auf einen gesunden Spargeist der Bevölkerung hin. Die Kassaobligationen stiegen um 190000 Fr. Der Reingewinn von 30532 Fr. wurde den Reserven überwiesen. Trotz eines härteren Konkurrenzkampfes konnte sich die Raiffeisenkasse verstärken und erfreulich gut entwickeln. Über die Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates orientierte Adolf Unternährer. Er dankte dem Verwalter für die gewissenhafte Arbeit. Zusätzliche Kontrollen der Zentralbank seien ebenfalls ohne Beanstandungen verlaufen. Ertragsrechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Alle vier Jahre finden die Wahlen statt. Als Vertreter der jungen Generation wurde Gerold Unternährer, Baumgarten, in den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende ehrte Adolf Unternährer, der 1955 in den Aufsichtsrat gewählt wurde und seit 1966 als Präsident der Kontrollstelle amtete, sowie Robert Duss, Gründermitglied, der seit 1946 volle 36 Jahre ein pflichtbewusster Protokollführer des Aufsichtsrates war. Als Dank für ihre grosse Arbeit durften sie ein Blumengebinde und einen Reisegutschein in Empfang nehmen. Die beiden haben ihr Amt zur Verfügung gestellt. Theo Birrer, Siesta, bisher Vorstandsmitglied, wurde als Präsident und Peter Aregger, St. Josef, als Aufsichtsrat gewählt.
Bei seinem Schlusswort munterte der Vorsitzende die Mitglieder auf, der Dorfkasse die Treue zu halten.
pd

Rüttenen SO
An der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Rüttenen nahmen rund 100 der 253 Mitglieder teil. In seinem letzten Jahresbericht stellte Präsident Paul Felder die neue Verwalterin Frl. V. Biberstein aus Hubersdorf vor, bevor er dann auf die Ursachen der Zinsentwicklung einging. Anschliessend kommentierte die Verwalterin die Jahresrechnung 1981, die bei einem Umsatz von 26 Mio Fr. eine Bilanzsumme von 7,6 Mio Fr. ausweist. Der Reingewinn von Fr. 16400.– wurde den Reserven zugewiesen, die nun Fr. 213500.– betragen. Die Traktanden Wahlen und Ehrungen wurden dann zum eigentlichen Höhepunkt dieser Versammlung, galt es doch, Paul Felder, der seit der Gründung im Jahre 1953 den Vorstand präsidierte, zu verabschieden. Vizepräsident Max Pfister tat dies auf sympathische Art, indem er die grossen Verdienste und das unermüdliche Wirken Paul Felders zum Wohle der Kasse und des Dorfes würdigte und ihm, unter riesigem Beifall der Versammlung, Blumen und ein Präsent überreichte. Paul Felder konnte dann seinerseits drei Mitglieder der Behörde ehren: den zurücktretenden Franz Bärtschi, der seit der Gründung als sachkundiger Vertreter des Gewerbes dem Vorstande angehörte, Ernst Leuenberger, der während mehr als 25 Jahren als Aktuar des Vorstandes amtete, und Vizepräsident Max Pfister, der seit 20 Jahren im Vorstand tätig ist. Die Versammlung wählte diskussionslos den bisherigen Aufsichtsratspräsidenten Martin Sommer zum neuen Präsidenten des Vorstandes.
Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden ehrenvoll wiedergewählt.
rkr

Seelisberg UR
Zur 36. Jahresversammlung unserer Dorfkasse konnte Präsident Josef Truttmann eine stattliche Zahl Mitglieder begrüssen; er dankte den Anwesenden für ihr Interesse am Kassageschehen. Ehrend gedachte man der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder. Im Geschäftsbericht führte der Präsident aus, dass es Aufgabe der Dorfkasse sei, für alle Berufszweige in der Dorfschaft im gegenseitigen Vertrauen eine Dienstleistung zu bieten, indem die Kasse den Mitgliedern zinsgünstige Darlehen und Hypotheken anbietet, damit die Wirtschaft im Ort jedem sichere Existenz bieten kann. Trotz dem unstabilen Zinsgefüge versuchte die Kasse einen Mittelweg einzuhalten. Der bescheidene Gewinn, den unsere Kasse erarbeitet, kommt jedem Mitglied zugute, der Sparsinn des Dorfes gibt die Möglichkeit, wiederum im Ort eine Kapitalanlage zu tätigen, das solidarische Vertrauensverhältnis bietet dem Sparer Sicherheit, dem Kreditnehmer zinsgünstige Darlehen. Dem Bericht der Kassastelle ist zu entnehmen, dass die Kreditnachfrage gut war, die Umlagerung von Sparheftgeldern auf Obligationen blieb im Rahmen. Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr um Fr. 497000.– und ist mit Fr. 7472933.– ausgewiesen. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 32010.– ab, der den Reserven zugewiesen wird, die mit Fr. 339866.– zu Buche stehen. Der Umsatz betrug

Fr. 17948983.–. Der Aufsichtsrat konnte in seinem Bericht bestätigen, dass die Sicherheiten vorhanden sind, die gemachten Kassakontrollen geordnete Verhältnisse vorfanden, was auch die Verbandsrevision ausweisen kann. Dem Antrag des Aufsichtsrates, Bilanz und Rechnung zu genehmigen, den Anteilschein mit 6% zu verzinsen, dem Vorstand und der Kassastelle Decharge zu erteilen, wird einhellig zugestimmt, verbunden mit bestem Dank an den Vorstand und das Kassierehepaar.
Mit dem Appell an die Mitglieder, weiterhin der Dorfkasse die Treue zu halten, und den besten Wünschen, dass jedem im kommenden Jahr Arbeit, Existenz und Wohlergehen gesichert seien, konnte der Vorsitzende die Tagung schliessen. *rd.*

Selzach SO
Vorstandspräsident Otto Karli konnte zur 80. Generalversammlung im Pfarreizentrum über 200 Mitglieder und Gäste begrüssen.
Die 10 verstorbenen Mitglieder wurden von der Versammlung geehrt. 34 Personen, davon erfreulicherweise auch wieder viele Frauen, sind der Raiffeisenbank neu beigetreten. Die Mitgliederzahl ist am Jahresende auf 366 angestiegen.
Der Vorsitzende erläuterte in seinem Jahresbericht Pflichten und Aufgaben einer Personengesellschaft auf genossenschaftlicher Basis.
Dank einer Bilanzsummenzunahme von 3585000 Fr. (10,45%) beträgt der Rückgang bei den Sparheften und Kontokorrentgläubigern, trotz der hohen Kapitalumlagerungen in höher verzinsliche Werte, nur 2,1 Mio Fr. Die hohen, im laufenden Jahre zu erwartenden Auszahlungsverpflichtungen dürften unserer Bank, dank guter Liquidität, keine Probleme aufgeben.
Auf Antrag des Aufsichtsrates beschloss die Versammlung, die Geschäftsanteile zu 6% zu verzinsen, den Jahresabschluss 1981 mit einer Bilanzsumme von Fr. 38362553.21 unter Déchargeerteilung an die Verwaltung zu genehmigen und den Reingewinn von Fr. 136056.17 dem Reservefonds zuzuweisen.

Siegershausen TG
Das grosse Interesse, das die Genossenschafter unserer Dorfbank entgegenbringen, kam sichtbar zum Ausdruck im guten Besuch der diesjährigen 46. Generalversammlung im Sonnenhof Siegershausen. Präsident Walter Huber, Posthalter, wies in seinem interessanten Jahresrückblick mit Nachdruck darauf hin, dass ohne Sparwillen keine blühende Wirtschaft möglich sei.
Kassier Werner Engeli erwähnte die jetzige turbulente Lage auf dem Kapitalmarkt, vor deren Auswirkungen auch unsere Dorfbank nicht verschont bleibt.
Der Jahresumsatz 1981 stieg gegenüber dem Vorjahr um 4 Millionen auf 37571511 Fr. Die Kontokorrent-Kredite und Darlehen an Gemeinden und Korporationen beziffern sich auf 1584963 Fr. Der Reingewinn von 26630 Fr. wurde dem Reservefonds überwiesen, welcher nun den Betrag von 399163 Fr. aufweist. Die Bilanzsumme ist mit 10208828 Fr. ausgewiesen. Erwähnenswert sind auch die Steuergelder in der Höhe von 11700 Fr., welche den Gemeinden unseres Geschäftskreises zugute kommen. Jetziger Mitgliederbestand ist 117.
Hansueli Rüsi, Bommen, als Präsident des Aufsichtsrates, gab Auskunft über dessen Kontrolltätigkeit und beantragte Genehmigung der vorliegenden Rechnung unter bester Verdankung an den Kassier für dessen exakte und gewissenhafte Kassaführung. Er dankte auch dem Präsidenten und den Vorstandsmitgliedern für ihre wertvolle Mitarbeit. Da keine weiteren Traktanden vorlagen und die Diskussion nicht benützt wurde, schloss der Präsident die Versammlung. *(mh)*

Signau BE
Ge. An der gut besuchten Generalversammlung der Raiffeisenkasse Signau hielt deren Präsident, H. R. Mosimann, Rückblick auf die ersten acht Monate des Bestehens. Die Kasse nahm die Tätigkeit am 2. Mai letzten Jahres auf. Erfreut stellte er fest, es sei trotz starker Konkurrenz und in bezug auf die Zinspolitik gelungen, eine Bilanzsumme von Fr. 583000.– und einen Umsatz von 2,9 Mio Fr. zu erzielen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 136 gewachsen. H. R. Mosimann gab der Hoffnung Ausdruck, die Raiffeisenkasse Signau möge sich weiterhin gut entwickeln.

Steinen SZ
Am 12. März konnte Präsident Franz Wiget 72 Genossenschafter im Restaurant Löwen begrüssen und hielt kurz einen geistigen Rückblick ins Jahr 1981.
Verwalter Paul Ulrich konnte mit Genugtuung von erfolgreichen Resultaten berichten. Der Umsatz erzielte eine Steigerung von 70% auf 17,7 Mio Fr., die Bilanzsumme stieg um 11% auf 7,1 Mio Fr. und der Reingewinn von 12,5% auf Fr. 23000.–. Damit ist der Reservefonds bei der 300000-Fr.-Grenze angelangt.
Der Vorstand und der Aufsichtsrat wurden in der bisherigen Zusammensetzung bestätigt, sowie die neu vorgeschlagenen Josef Bürgi, Versicherungen, für den Vorstand und Hans Schnüriger, Bücherexperte, für den Aufsichtsrat ehrenvoll gewählt. Den zurückgetretenen Franz Annen, mit 16 Jahren Tätigkeit im Vorstand und Anton Reichmuth mit 14 Jahren Vorstands- und 8 Jahren Aufsichtsratstätigkeit sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen, war dies doch für beide nicht einfach ein Ämtli oder ein fragwürdiges Bedürfnis, sondern praktizierte Überzeugung.
Franz Wiget konnte der Versammlung berichten, dass die Raiffeisenkasse auf den Frühsommer, nach 56 Jahren Miete, eigene Bankräume beziehen werde.
Nach gebührenden Dankesworten an alle konnte der Präsident die Versammlung schliessen, in der Hoffnung, dass durch intensive Inanspruchnahme unseres Angebotes auch die neuen Räume bald zu klein werden.

St. Gallenkappel SG
Über 300 Mitglieder waren der Einladung zur 71. Generalversammlung unserer Dorfbank gefolgt. Sie wurden im festlich geschmückten Turnhallesaal durch Vorstandspräsident Paul Reidy willkommen geheissen. In seinem Begrüssungswort konnte der Vorsitzende ein Mitglied – Josef Meli, Gebertingen – zur 60jährigen Mitgliedschaft beglückwünschen und vier weitere Genossenschafter für die 50jährige Mitgliedschaft ehren. Dann widmete die Versammlung den seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitgliedern ein stilles Gedenken.
Das von der Aktuarin, Frau L. Wissmann, verfasst Protokoll wurde ohne Gegenstimme genehmigt und verdankt. Bei der Rechnungsablage erstattete Präsident Reidy den Bericht des Vorstandes. Seine Ausführungen galten der politischen und wirtschaftlichen Situation in der weiten Welt und in der Schweiz, den Diskussionen um die Hypothekarzinsen und der Entwicklung unserer Dorfbank. Mit Freude konnte er darauf hinweisen, dass die Dorfbank ihren Kunden, den Einlegern wie den Schuldnern, auch nach der neuen Zinsrunde wieder mit Vorzugskonditionen dienen könne.
Der Bericht des Präsidenten schloss mit dem Dank an alle Genossenschafter und an die Kundschaft für das Vertrauen, das unserem Institut immer entgegengebracht werde; er dankte Verwalter, Lehrtöchtern und Aushilfen für ihren Einsatz und den Kollegen in den Bankbehörden für die einträchtige Zusammenarbeit.
Verwalter Hans Büchel kommentierte darauf die Jahresrechnung 1981. Er konnte feststellen, dass die Erhöhung der Bilanzsumme um 8,28% auf 47,7 Mio Fr. als das erfreulichste Ergebnis aus der Jahresarbeit resultiert. Auch seine Ausführungen schlossen mit dem Dank an die Kundschaft für das Vertrauen, welches der Bank als solcher, aber auch dem Verwalter und dem Personal in so reichem Masse geschenkt wird.
Die Versammlung stimmte den Anträgen des Aufsichtsratspräsidenten, die Jahresrechnung und die Verzinsung der Anteilscheine mit 6% zu genehmigen, zu.
Nach knapp einstündiger Dauer konnte der Präsident die gut geführte Versammlung schliessen mit dem Dank an alle Teilnehmer für das Interesse und die Aufmerksamkeit sowie an alle, die dazu beigetragen haben, die GV und den gemütlichen Teil erfolgreich zu gestalten.

Tägerig AG
Zur 63. ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Tägerig fanden sich am 6. März 1982 im Gasthaus Meierhof eine grosse Zahl Kassamitglieder ein. Mit besonderer Freude begrüsste der Vorstandspräsident Jos. Strebel-Saxer die Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Einen speziellen Willkommensgruss bot er den neuen Mitgliedern, die während des Jahres der Kasse beigetreten sind, sowie an Herrn und Frau Annen, welche als Gäste geladen waren.
In seinem ausführlichen Jahresbericht orientierte der Vorstandspräsident eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten und die wirtschaftlichen Gründe im Geschäftsjahr.
Leider sind im Geschäftsjahr 2 treue Mitglieder ins Jenseits abberufen worden: Es sind dies Josef Seiler, Wagner, und Walter Huber, Gemeindeangestellter. Die Versammlung ehrte sie durch Schweigen und Erheben von den Sitzen.
Zum Abschluss seines Berichtes dankte der Präsident allen für die Treue und das Vertrauen zum Geldinstitut sowie den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die wertvolle Unterstützung und Mitarbeit und stattete einen besonderen Dank an das Verwalterehepaar Kurt und Bearié Oldani-Geissmann für die gewissenhafte Führung der Dorfbank ab. Der gleiche Dank gebührt Frau Berbel Seiler-Grzona für ihre geschätzte Aushilfetätigkeit.
Nach diesen Ausführungen kam der Verwalter Kurt Oldani-Geissmann in seinem ausführlichen Bericht auf die spezielle Tätigkeit und Entwicklung der Kasse zu sprechen. Die Bilanzsumme weist gegenüber 1980 mit 10,4 Mio eine Vermehrung von 2,1 Mio aus. Der Umsatz stieg um 9,1 Mio und erreichte somit 51,1 Mio. Ebenso ist der Reingewinn nach allen Abschreibungen mit Fr. 34076.44 sehr gut ausgefallen. Im Namen des Aufsichtsrates bestätigte Ruedi Walti die Richtigkeit der Rech-

nung und der Bilanz. Er würdigte die sehr gute Arbeit des Verwalters. Im Sinne seiner Anträge wurden Jahresrechnung, Bilanz und Auszahlung der Anteilscheine genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt. Die beiden Mitglieder Max Enderli mit 30 Dienstjahren und Hans Meier-Iseli mit 44 Dienstjahren im Vorstand haben den Rücktritt erklärt. Für ihre verdienstvolle Tätigkeit durften sie vom Präsidenten eine schöne Taschenuhr und den wohlverdienten Dank entgegennehmen.
An ihrer Stelle wurden Ulrich Gilgen und Eugen Zimmermann-Borner, Förster, neu in den Vorstand gewählt.

Thierachern-Uebeschi BE
Vorstandspräsident Hans Kellenberger konnte 94 Mitglieder begrüssen. Besonders erfreut zeigte er sich, dass die Generalversammlung zum ersten Male im neuen Mehrzweckgebäude abgehalten werden konnte. Die Versammlungsteilnehmer wurden ebenfalls von Gemeindepräsident Christian Aeberhardt namens der Gemeinde Uebeschi willkommen geheissen. Er lobte das gute Verhältnis zwischen der Gemeinde und der Raiffeisenkasse, die, wie vom Redner speziell hervorgehoben wurde, mitgeholfen hat, das prächtige Mehrzweckgebäude zu realisieren.
In seinem Jahresbericht richtete Präsident Kellenberger einen eindringlichen Appell an die Genossenschafter, die dorfeigene, leistungsfähige Kasse zu unterstützen. Abschliessend dankte er allen Genossenschaftern, Kunden und Chargierten. Einen weitern Dank richtete er an den tüchtigen Verwalter Fritz Fahrni sowie an dessen Gattin. Ehrend gedachte die Versammlung der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Ernst Siegfried, Pamela Stauffer-Johnstone, Klara Stucki-Hauri, Albrecht Haldimann und Ernst Läderach.
Verwalter Fritz Fahrni berichtete, dass der Mitgliederbestand von 353 auf 364 Genossenschafter erhöht werden konnte. Erfreulich ist es, dass ganz besonders mehrere Neuzuzüger die Mitgliedschaft erworben haben. Der Nettozuwachs der anvertrauten Gelder beträgt 1,666 Mio Fr. (Vorjahr 1,130 Mio Fr.). Dank dem Zuwachs der anvertrauten Gelder konnte allen für die Kasse in Frage kommenden Geldgesuchen entsprochen werden. Auf der Aktivseite ergab sich ein Nettozuwachs von 1,741 Mio Fr. Die Bilanzsumme konnte von 23,417 Mio auf 25,269 Mio Fr. erhöht werden oder um 7,91 Prozent. Der Umsatz stieg von 77,295 Mio auf 78,302 Mio Fr. Der erzielte Reingewinn von 68763 Fr. ermöglichte es, die Reserven auf 1,077 Mio Fr. zu äufnen. An Steuern entrichtete die Kasse 29166 Fr.
Namens des Aufsichtsrates beantragte dessen Präsident Andreas Theiler, die Jahresrechnung pro 1981 zu genehmigen und die Geschäftsanteile mit 5 Prozent brutto zu verzinsen. Einmütig erfolgte die Zustimmung.
Präsident Hans Kellenberger schloss die Versammlung mit allseitigem Dank, besonders auch an den Männerchor Uebeschi, der die Generalversammlung mit überaus gefälligen Liedern umrahmte. *H. H.*

Tübach SG
Vorstandspräsident Hermann Falch eröffnete die Traktanden mit einem Willkommensgruss an die bisherigen Mitglieder sowie an die 28 im Jahre 1981 dazugestossenen Neumitglieder, die namentlich erwähnt wurden. Sein Gruss galt aber auch dem Männerchor für seine schönen Liedervorträge. Ehrend wurde der beiden Verstorbenen, Frau Bischof-Brunner, Horn, und Anton Hug, Tübach, gedacht.
Im Bericht des Vorstandes behandelte der Präsident die Lage der Wirtschaft im Jahre 1981 und wagte auch einen Blick in die unmittelbare Zukunft. Mit dem Dank an das Verwalterehepaar Weibel sowie an Vorstand und Aufsichtsrat schloss der Vorsitzende seinen Geschäftsbericht.
Adolf Weibel gab hierauf Einblick in die Tätigkeit und Entwicklung der Raiffeisenkasse Tübach-Horn. – Die Fr. 1481800.– neu anvertrauten Gelder zeugen von einer gesunden Basis Raiffeisenbank/Einwohnerschaft. Davon konnten Fr. 1175000.– wieder als Kredite, Darlehen und Hypotheken an solide Schuldner im Geschäftskreis ausgeliehen werden. Die Schuld beim Verband in St. Gallen von ca. ½ Mio konnte auf Null abgebaut werden. Die beachtliche Ausweitung von Bilanz (+8,144%) sowie Umsatz (+20,34%) und der weitere Ausbau von Dienstleistungen haben bewirkt, dass die Raiffeisenkasse von einem Nebenamt in eine Art Halbamt umgewandelt worden ist. – Nach Abschreibungen von rund Fr. 16000.– auf Mobilien und Liegenschaft und nach Verzinsung der Geschäftsanteile kann ein Nettoertrag von Fr. 16387.79 dem Reservefonds zugeschrieben werden. – Der Verwalter orientierte die Versammlung gleichzeitig, dass die Kassabehörde alles daran setze, unsere Dorfbank attraktiver und die Abwicklung der Bankgeschäfte in angenehmer Atmosphäre zu gestalten. So sei man gegenwärtig in der Planungsphase, die Schalteranlagen in Tübach kundenfreundlicher und grosszügiger einzurichten. Ebenfalls vorgesehen sei der Einbau einer Kundentresoranlage. – Mit dem Dank an seine Frau sowie an die Zweigstellenleiterin Frau Läuchli, Horn, und an die Herren im Vorstand und Aufsichtsrat schloss Adolf Weibel seinen Kassabericht.
Aufsichtsratspräsident Benno Eigenmann gab Aufschluss über die erfolgte Revisionstätigkeit und seine gestellten Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung 1981 und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 6% wurden einstimmig gutgeheissen.
Im Vorstand lag die Demission von Arthur Huber, Ruheberg, vor. Er durfte vom Präsidenten ein Erinnerungsgeschenk samt Blumen für seine 15jährige Amtstätigkeit entgegennehmen. Als Nachfolger wurde Anton Bischoff-Arnet, Tübach, gewählt.

Ueberstorf FR
76. Jahresversammlung. Das Protokoll widerspiegelte noch einmal die Geschehnisse der Jubiläumsversammlung vom Monat Juni 1981, eines Jahres von entscheidender Bedeutung für unsere Ortskasse. Anfangs April starb nach langem Leiden Franz Brülhart, mehr als 25 Jahre gewissenhafter Verwalter unserer Dorfbank und Mitglied des Zentralvorstandes, knapp drei Monate vor der Feier des 75jährigen Bestehens unserer Kasse.
In seinem Bericht gibt Präsident Franz Boschung Information und Rechenschaft über die Tätigkeit 1981.
Mit Befriedigung darf auf das Jahresergebnis geschaut werden. Von besonderer Wichtigkeit ist der Sparwille der Bevölkerung im Aktionskreis der Kasse. Wenn der Geschäftskreis unserer Kasse nicht wie gewünscht auf die bernische Nachbargemeinde Albligen, eine in den Sensebezirk hineinragenden Halbenklave, erweitert werden konnte, so waren dies nicht in erster Linie Expansionsbestrebungen, sondern eine breitere Verankerung der Raiffeisenidee. Die Ausweitung scheiterte schliesslich am Widerstand des Deutschberner Regionalverbandes.
Seit der letzten GV sind Jakob Suter, Emil Thomet, Johann Cotting, Marie Käser und Hermann Brülhart in die Ewigkeit abberufen worden. Ihnen gebührt ein Moment des Stillschweigens.
12 neue Genossenschafter erhöhen den Mitgliederbestand auf heute 495. Am 1. November 1981 hat Alfons Lehmann als neuer Verwalter sein Amt bei unserer Bank aufgenommen. Mit Genugtuung stellen die verantwortlichen Gremien fest, dass sich der Genannte in bankspezifischer Hinsicht bereits gut eingelebt hat. Mit dem Dank an die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrates, an das Verwaltungspersonal und hier insbesondere an Rudolf Ryf, Interimsverwalter während eines halben Jahres, an alle Mitglieder der Kasse, schliesst der Bericht.
Der neue Verwalter Alfons Lehmann, in unserem Dorf aufgewachsen und während den letzten 17 Jahren in einer Grossfirma in Schmitten an verantwortlicher Stelle tätig, freut sich, von der guten Entwicklung und einem guten Jahresergebnis berichten zu dürfen, das er in erster Linie seinen Vorgängern und Fräulein Marianne Bächler zuschreiben möchte. Einige wenige Zahlen aus der Jahres-Rechnung: die Bilanz stieg auf 34,6 Mio Fr., der Umsatz 1981 betrug 126,3 Mio Fr. Der Rückgang der Spar- und Depositengelder um Fr. 600000.– ist zum grössten Teil nicht die Folge von Barrückzügen, vielmehr einer Verlagerung um 1,7 Mio Fr. auf über 7 Mio Fr. bei den höherverzinslichen Kassa-Obligationen zuzuschreiben.
Als Präsident des Aufsichtsrates möchte Erwin Mauron seinem Lob über das reibungslose Funktionieren der Kasse in der nicht leichten Übergangsperiode Ausdruck geben und den Anwesenden ein paar Gedanken über die Wirksamkeit der örtlichen Kontrolle im Bankwesen kundtun. Die Jahresrechnung 1981, die Geschäftsanteilverzinsung von 6% und die Entlastung der verantwortlichen Kassaorgane werden denn auch einhellig von den 211 Anwesenden beschlossen. *-z.-z.*

Udligenswil LU
An der 19. Genossenschaftsversammlung durfte Präsident Josef Risi 120 Mitglieder willkommen heissen. In seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr streifte er die Wirtschaftslage unseres Staates. Im besonderen erwähnte er aber die Vollendung und Einweihung unserer neuen Bankräumlichkeiten, die einen neuen Markstein in der Geschichte unserer Raiffeisenkasse bedeuten.
Kassenverwalter Albert Schilliger gab Rechenschaft über den Jahresabschluss 1981. Sehr erfreulich waren die Zunahmen in der Bilanz und im Umsatz. So stieg die Bilanzsumme um 17,5% auf 12,1 Mio, und der Geschäftsverkehr erhöhte den Umsatz sogar um 58% auf rund 65 Mio Fr. Diese Zahlen bestätigen die Dringlichkeit neuer und sicherer Räumlichkeiten für die Raiffeisenkasse. Er ermunterte die Mitglieder und die Einwohnerschaft von Udligenswil, vermehrt mit der eigenen Bank zusammenzuarbeiten, damit sie weiterhin die ihr gestellten Aufgaben zum Wohle und Nutzen der Gemeinde voll erfüllen kann. Zum schönen Neubau sich äussernd, dankte er allen Beteiligten, besonders aber unserem Architekten Edy Bucher, der es verstanden hat, ein schmuckes Gebäude in unser Dorf zu

stellen. Abschliessend dankte er besonders dem scheidenden Präsidenten Josef Risi für seine Aufopferung für die Ideale der Raiffeisenbewegung und die sehr angenehme Zusammenarbeit.
Die Dringlichkeit der Kontrollstelle unterstrich Sepp Gut im Bericht des Aufsichtsrates und hob einige Vorteile gegenüber andern Banken hervor. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden alle einstimmig gutgeheissen.
Nach neunzehnjähriger Tätigkeit im Vorstand, wovon 11 Jahre als Präsident, trat Josef Risi altershalber ins zweite Glied zurück. Vizepräsident Josef Zimmermann, der zum neuen Präsidenten erkoren wurde, würdigte die Verdienste des scheidenden Präsidenten und übergab ihm als Dank und Anerkennung einen Zinnteller mit Widmung. Neu in den Vorstand zog Walter Imfeld ein. Alle übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt.
Im Schlusswort hielt der scheidende Präsident nochmals Rückschau über seine Amtstätigkeit und wünschte der Raiffeisenkasse im neuen Gebäude weiterhin gute Entwicklung. *As.*

Villmergen AG
Vorstandspräsident Felix Meyer eröffnete den offiziellen Teil des Abends mit der Begrüssung der Anwesenden. Der Geschäftsbericht des Präsidenten und des Verwalters, Josef Koch, wurde mit Applaus zur Kenntnis genommen.
Den Berichten war zu entnehmen, dass die Bilanzsumme im Berichtsjahr um rund 2,6 Mio Fr. oder 5,84% auf 47 Mio Fr., der Umsatz um 42 Mio Fr. auf 183 Mio Fr. angestiegen ist. Erfreulich ist auch der Zuwachs bei den Kontokorrent-Debitoren mit einer Deckungserhöhung von 1,2 Mio Fr. auf 2,85 Mio Fr. Bei den Passiven erhöhten sich die Kreditoren auf Zeit um 0,91 Mio Fr. auf 1,25 Mio Fr. Die offenen Reserven per Ende 1981 betragen 1,76 Mio Fr. Ausgebaute Dienstleistungen waren: Inbetriebnahme des automatischen Bankschalters «Raiffomat», Anstellung eines Verwalter-Stellvertreters; Herrn Hans Huber.
Dem Antrag des Aufsichtsratspräsidenten Otto Fischbach, die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, wurde mit grossem Mehr zugestimmt.
In seiner Laudatio würdigte der Vorsitzende Otto Fischbach, 36 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates und langjähriger Präsident sowie Hans Meyer, 34 Jahre Mitglied der Bankbehörde und derzeitiger Vizepräsident, die Verdienste der beiden Zurückgetretenen. Er dankte ihnen im Namen der Bank für ihren langjährigen, uneigennützigen Einsatz zugunsten des genossenschaftlichen Geldinstitutes. Seine Worte wurden unterstrichen durch die Übergabe eines Präsents. Danach erfolgte die Ergänzungs- und Bestätigungswahl des Aufsichtsrates wie folgt – Neumitglieder auf Vorschlag der Bankorgane –: Ernst Baumann, Buchhalter, und Elmar Keller, Personalchef, beide ausgewiesene Kaufleute. Die übrigen drei Mitglieder werden in ihrem Amte bestätigt. Zum neuen Präsidenten des Aufsichtsrates wird gewählt: Albert Kuhn-Troxler, bisher Aktuar.
Unter Verschiedenem orientierte Paul Meyer, Architekt, kurz über die bisherige Planung der Überbauung «Dorfzentrum», in welches die Raiffeisenbank integriert werden soll.

Wängi TG
Präsident Norbert Krähenmann durfte 232 der 605 Mitglieder im Saal des Vereinshauses begrüssen. Vorstand und Verwaltung können von erfreulicher Weiterentwicklung der Bank berichten. Der Umsatz stieg von 366 Mio Fr. im Vorjahr auf 413,6 Mio Fr. an. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 65,6 Mio Fr. auf 71,4 Mio Fr. Der Hypothekenbestand nahm um 5,9 Mio Fr. zu und erreichte mit 50,1 Mio Fr. einen neuen Höchststand. Präsident Krähenmann orientierte dann eingehend über das Engagement der Raiffeisenbank in der Angelegenheit Überbauung «Brühlwiese». Verwalter Otto Bischof stellte in seinem Bericht die Problematik um den Hypothekarzinsfuss in den Vordergrund.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Kurt Gamper, Stettfurt, empfahl Rechnung und Bilanz zur Genehmigung. Die Versammlung erteilte den leitenden Organen einmütig Entlastung.
Die Erneuerungswahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder Norbert Krähenmann, Betriebsleiter, als Präsident, Hans Fuhrer, Landwirt, Wängi, Alois Giger, Sekundarlehrer, Wängi, und Ernst Stutz, Transportunternehmer, Tuttwil. Anstelle des nach 14jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Landwirtes Albert Beer, Wängi, wurde Käsermeister Fritz Kohler, Wängi, bisher Mitglied des Aufsichtsrates, gewählt. Dessen Sitz im Aufsichtsrat nimmt neu Otto Müller-Thalmann, Landwirt, Krillberg, ein. Kurt Gamper, Kaufmann, Stettfurt, als Präsident und Bruno Bischofberger, Kaufmann, Wängi gehören weiterhin dem Aufsichtsrat an.
Otto Bischof-Isler vollendet anfangs Mai sein 30. Dienstjahr als Verwalter der Raiffeisenbank Wängi. Er durfte durch den Vorsitzenden herzlichen Dank entgegennehmen wie auch Frau Rampsberger, Verwalter-Stellvertreterin, die seit zehn Jahren bei unserer Bank arbeitet.

Walchwil ZG
Präsident Ernst Tschümperlin konnte an der Generalversammlung 114 Mitglieder und Gäste begrüssen. In seinem Jahresbericht streifte er die Geschehnisse unserer Kasse, wie auch ganz kurz die weltpolitische Lage.
Am 31. Dezember 1981 zählte die Kasse 225 Mitglieder. Die Jahresrechnung 1981 schliesst mit einem Umsatz von 52,7 Mio Fr. und die Bilanzsumme mit knapp 12 Mio Fr. ab. Der Reingewinn von Fr. 23614.07 wurde den Reserven zugewiesen, welche Ende 1981 einen Bestand von 344600 Fr. aufweisen. An Abschreibungen auf den Liegenschaften und der EDV-Anlage konnten rund 49000 Fr. vorgenommen werden.
Die Jahresrechnung wurde auf Antrag des Aufsichtsrates, unter dem Vorsitz des Präsidenten Paul Meuwly, einstimmig genehmigt. Nach 15jähriger Tätigkeit im Vorstand trat Anton Rust, Obersüren, in das hintere Glied zurück. An seiner Stelle wurde Anton Rust, Oberbossen, in den Vorstand der Raiffeisenkasse Walchwil gewählt.
Abschliessend dankte der Präsident Ernst Tschümperlin allen Kunden für das Vertrauen zu unserer Kasse, spornte zum vermehrten Mitmachen an, die Spargelder dem örtlichen Geldinstitut zur Verfügung zu stellen. Mit einem besonderen Dank an alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, an den Verwalter und seine Lehrtochter Karin, schloss er die flott verlaufene Versammlung.

Walenstadt SG
Die Raiffeisenkasse Walenstadt führte am 13. März 1982 im Hotel Post die stark besuchte Generalversammlung durch. Wie dem Jahresbericht des Vorstandspräsidenten Alfred Buner und dem Bericht des Kassaverwalters Julius Giger entnommen werden konnte, standen Zins- und Hypothekarprobleme im Vordergrund des Geschäftsjahres 1981. Die Bilanz erfuhr eine Steigerung auf 14,74 Mio Fr. (Vorjahr 14,63 Mio), während der Umsatz auf 53,66 Mio (1980: 56,12 Mio) zurückging. Die einzelnen Umsatzposten nahmen um rund 1000 auf über 15000 zu. An der Generalversammlung wartete die Raiffeisenkasse Walenstadt mit einer Neuigkeit auf: Im Nachbarort Berschis konnte am 29. März eine Einnehmerei eröffnet werden. Frau Martha Täschler tätigt die Bankgeschäfte von Montag bis Freitag von 17.30 bis 18.30 Uhr in ihrem Privathaus.
Zum Einzugsgebiet der Raiffeisenkasse gehören das Städtchen Walenstadt sowie die Dörfer Tscherlach, Berschis und Walenstadtberg. Die Mitgliederzahl stieg erneut, und zwar auf 316. Dies ist eine Folge der guten Führung und verbesserten Geschäftslage der örtlichen Raiffeisenkasse.
In einem interessanten Exposé erläuterte Verwalter Julius Giger das trotz grossem Konkurrenzkampf doch erfolgreiche Geschäftsjahr. Dem Ruf der Zeit folgend wurde eine Kleincomputeranlage angeschafft, welche einen noch besseren und schnelleren Service garantiert. Auf Umsatz- und Bilanzzahlen wiesen wir eingangs hin. Der Bruttogewinn fiel mit Fr. 36500.– um rund Fr. 33000.– geringer aus als im Vorjahr.
Das von Aktuar Eduard Walser verfasste Protokoll sowie die von Aufsichtsratspräsident Hans Landolt gestellten Anträge wurden einstimmig genehmigt. *sg-*

Wartau SG
Verwaltungsratspräsident Max Müller begrüsste die Anwesenden und entbot einen besonderen Gruss den Vertretern von Behörden, Korporationen, befreundeten Bankinstituten und an die 49 neuen Mitglieder. Auch die treuen Veteranen, die 80 oder mehr Jahre alt sind, wurden herzlich willkommen geheissen. Zum Gedenken an die 15 im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Versammelten von den Sitzen, wobei die Musikanten eine Trauerweise spielten.
Für den Aufsichtsrat verlas dessen Präsident, Mathäus Adank, den Kontrollbericht und stellte die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zur Diskussion. Die Bilanz schliesst mit Fr. 25118081.– ab, der Reingewinn betrug Fr. 71909.–. Rechnung und Bilanz wurden ohne Diskussion genehmigt, auch die vorgeschlagene 6prozentige Brutto-Verzinsung der Genossenschaftsanteile wurde genehmigt. Schliesslich wurden dem Vorstand und dem Verwalter für die pflichtbewusste Führung der Raiffeisenkasse der beste Dank ausgesprochen.
In der Rückschau des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1981 wurde besonders auf die Turbulenz in der Entwicklung der Zinssätze hingewiesen. Zum Geschäftsgang 1981 wurde im verwaltungsrätlichen Bericht noch erwähnt, dass der Umsatz erstmals die 100-Mio-Grenze überschritten habe. Der Rückgang der Spargelder ist vor allem auf Umlagerungen in höher verzinste Anlagen zurückzuführen, was sich natürlich auch auf die Ertragssituation der Bank ausgewirkt habe. Damit den Kreditbedürfnissen der Kundschaft weiterhin entsprochen werden kann, ist man sehr auf die treuen Sparer angewiesen. In diesem Sinne wurde den Genossenschaftern für ihre Treue und das Vertrauen, das sie der

Raiffeisenbank immer entgegenbringen, der beste Dank ausgesprochen.
Im Anschluss an die interessante Versammlung dankte der Vorsitzende allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere war sein bester Dank an die Verwaltung und die Herren im Vorstand und Aufsichtsrat gerichtet für ihre tüchtige und treue Mitarbeit.

HM

Waltenschwil AG
Präsident Beat Meier konnte 89 Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung im Landgasthof «zum Schoppen» begrüssen. Besonderen Gruss entbot er den Neumitgliedern. In seinem Jahresbericht weist er auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Zinsfussgestaltung hin. Er äussert sich aber optimistisch für die Zukunft, wenn auch die Abflachung der Wirtschaftstätigkeit und die Konjunkturflaute zum Nachdenken veranlassen.
Verwalter Leo Wiederkehr erläutert anschliessend die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme stieg um 10,85% auf Fr. 10295007.63 (Vorjahr Fr. 9287248.43). Ebenfalls eine starke Steigerung hat der Umsatz erfahren: 6,5 Mio Fr. oder 17,68% und beträgt nun Fr. 43382473.80 (Fr. 36864233.16). Der Reingewinn von Fr. 24230.75 (Fr. 25083.55) ist auf Grund des Verwalterwechsels und der Umstellung der Buchhaltung auf einen eigenen Kleincomputer etwas geringer ausgefallen und wurde den Reserven zugewiesen, die per Ende Geschäftsjahr auf Fr. 429657.52 angewachsen sind.
Herbert Burgener, Vize-Präsident, verliest stellvertretend für den Präsidenten des Aufsichtsrates den Bericht der Kontrollstelle. Er beantragt der Versammlung, die Bilanz und die Erfolgsrechnung zu genehmigen und das Anteilscheinkapital mit 5% zu verzinsen. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.
Mit dem besten Dank an alle Kassamitglieder und Kunden, an den Verwalter, an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat sowie einem herzlichen Dank an Frau Ursula Amrein als scheidende Verwalterin, für die geleisteten Dienste für unsere Raiffeisenkasse, schliesst der Präsident die Versammlung und wünscht allen viel Erfolg in die Zukunft.

Winkeln SG
Zur diesjährigen Veranstaltung konnte Präsident Adolf Arnheiter wiederum zahlreiche Behördevertreter, Vereinsdelegationen, Mitglieder und Gäste willkommen heissen. In seinem ausführlichen und interessanten Jahresbericht nahm der Präsident des Vorstandes Adolf Arnheiter Stellung zu den Gegenwarts- und Zukunftsproblemen unserer Volkswirtschaft. Den zinstechnischen und wirtschaftlichen Analysen schloss sich ein kurzer Überblick über die eigene Banktätigkeit an, deren Schwergewicht auf dem Hypothekargeschäft lag. Ehrend gedachte die Versammlung alsdann einer Reihe verstorbener Mitglieder, insbesondere auch des kurz nach seinem 100. Geburtstag heimgegangenen Ehrenpräsidenten Samuel Baumgärtner. Verwalter Walter Fleischli führte aus, dass fünf Abgängen durch Tod 18 Neueintritte gegenüberstehen. Die Bilanzsumme erzeigt eine Erhöhung von 3,83 Mio Fr. und der Umsatz stieg auf 88,14 Mio Fr. Der Reingewinn von Fr. 10279.08 wurde den Reserven gutgeschrieben, welche per Ende 1981 Fr. 449468.30 betragen. Sowohl der interessante Bericht als auch der unermüdliche Einsatz des Verwalterehepaares Fleischli-Peterer wurden mit Beifall gewürdigt und verdankt.
Für den Aufsichtsrat referierte Präsident Eugen Ledergerber. Sämtlichen Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Verzinsung der Anteilscheine mit 6% brutto und Entlastung der Organe, stimmte die Versammlung diskussionslos zu. Für den aus dem fünfköpfigen Vorstand zurückgetretenen Max Egger, dem er als wertvolles Mitglied von 1954–1982 angehörte und dem eine Wappenscheibe als sinnvolles Präsent überreicht wurde, wählte die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig Hermann Merz. Als Ersatz für den vom Aufsichtsrat zum Vorstandsmitglied avancierten Hermann Merz beliebte neu Eduard Heller.

Wittnau AG
Eine aussergewöhnlich grosse Zahl von Kassamitgliedern durfte Präsident August Lenzi zur 63. Generalversammlung im Landgasthaus Krone begrüssen. Einen herzlichen Willkommgruss richtete er an die früheren Funktionäre, speziell an Altverwalter Arthur Hort sowie an den Referenten, Dr. Benno Studer. Anschliessend gedachte die Versammlung der drei verstorbenen Mitglieder, Karl Beck, Bernhard Herzog und Emil Schmid.
In anschaulichen Worten schilderte der Vorsitzende August Lenzi in seinem ausführlich verfassten Jahresbericht die Geschehnisse des verflossenen Geschäftsjahres. Nach den Erläuterungen im Bankbereich gab er einen Überblick über die allgemeine Wirtschaftslage mit den lebhaften Zinsentwicklungen.
Kassaverwalter Walter Hort konnte den Anwesenden wiederum über eine gute Rechnung berichten. Der Umsatz ist von 30 Mio Fr. auf 37,7 Mio Fr., die Bilanzsumme von 10,9 Mio Fr. auf 11,6 Mio Fr. gestiegen. Der Reingewinn beträgt nach den Abschreibungen Fr. 13651.–, der Reservefonds ist auf Fr. 411623.– angewachsen. Der Kreis unserer Mitglieder ist um 12 auf 169 Mitglieder angestiegen. Der Verwalter dankte allen Kunden für das geschenkte Vertrauen.
Der Aufsichtsratspräsident Karl Husner bestätigte die Richtigkeit der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz.
Der gute Vortrag von Dr. Benno Studer über das «Grundpfandrecht» stiess auf aufmerksame Zuhörer und wurde mit viel Applaus verdankt. Vizeammann August Müller dankte im Namen der Gemeindebehörde für die gute Zusammenarbeit mit der Kasse.
Ein herzliches Dankeschön richtete der Präsident in seinem Schlusswort nochmals an das Verwalterehepaar Hort für die pflichtbewusste Arbeit, und er wünschte allen viel Erfolg und Gesundheit.

Wohlenschwil-Mägenwil AG
Präsident Josef Nietlispach hiess die versammelten Genossenschaftsmitglieder herzlich willkommen.
In seinem Jahresbericht sprach er über die steigenden Zinssätze und deren Nachteile sowie über die ungewisse Wirtschaftsentwicklung.
Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahr auf 256 angestiegen. 24 Neumitglieder trugen zu diesem erfreulichen Wachstum bei. In einer Schweigeminute gedachte die Versammlung der zwei lieben Genossenschafter, die seit der letzten GV gestorben sind.
Als markanter Punkt in der Geschichte der Bank darf das neu eröffnete Gebäude gesehen werden. Mit dem gleichzeitigen Erwerb eines Kleincomputers können nun alle Bankgeschäfte speditiv erledigt werden. Der neue Verwalter, Bernhard Gloor, stellte in seinem Bericht fest, dass die Bilanzsumme um ca. 1 Mio Franken auf 13,7 Mio angestiegen ist. Der Reingewinn von 44000 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die nun mit rund 600000 Fr. zu Buche stehen. Der Umsatz nahm um 27% zu und beträgt 43,5 Mio.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Eduard Strebel, dankte dem Verwalter sowie Frl. Silvia Kalt für den Einsatz, orientierte über die vorgenommenen Kontrollen und stellte eine einwandfreie Führung der Bücher fest. Die beantragte Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung wie auch die Verzinsung des Genossenschaftskapitals von 6 Prozent wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheissen.
Herr Strebel, der seit 1958 das Amt des Aufsichtsratspräsidenten ausübte, scheidet wegen Wohnsitzwechsels aus. Für seine treuen Dienste wurde er von der Versammlung geehrt und durfte als Dank ein kleines Präsent entgegennehmen. Als neues Mitglied wählten die Anwesenden Albin Fischer, Mägenwil. Im weiteren wurden von der GV gewählt: Hans Umbricht zum neuen Präsidenten des Aufsichtsrates sowie Josef Juchli und Josef Oldani in den Vorstand für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren.

Wölflinswil AG
Präsident Robert Reimann, alt Ständerat, begrüsste ca. 150 Mitglieder in der Turnhalle Oberhof.
Im Jahresbericht des Vorstandes geht der Präsident im besonderen auf drei Problemkreise ein:
1. Durch die Kündigung des nebenamtlichen Kassiers Hans Schmid muss ein Vollamt in Erwägung gezogen werden. Vorstand und Aufsichtsrat erhoffen sich durch das Vollamt, die Dienstleistungen an unserer Kundschaft zu verbessern und dadurch die finanzielle Basis dafür zu schaffen.
2. Die Detailplanung für das neue Kassenlokal im Mehrzweckgebäude der Gemeinde ist bereinigt. Mit den Bauarbeiten wird voraussichtlich im Spätsommer begonnen.
3. Die Diskussionen um die Zinsfüsse schlagen hohe Wellen. Trotz allem darf der Sparer, als Hauptträger unserer Finanzen, nicht unberücksichtigt bleiben und man muss ihm einen angemessenen Zins zugestehen.
Der Verwalter Hans Schmid erwähnt in seinem Bericht den verminderten Nettozuwachs von 580000 Fr. gegenüber dem Vorjahr. Die Bilanzsumme hat erstmals die 10-Millionen-Grenze überschritten und der Umsatz von 37 Mio Fr. zeugt von der regen Inanspruchnahme unserer Dienstleistungen. Mit der Zuweisung des verbleibenden Reingewinns von 36300 Fr. erhöhen sich die offenen Reserven auf 402000 Fr.
Aug. Fricker, Präsident des Aufsichtsrates, beantragt die ausgewiesene Rechnung zu genehmigen und die Anteilscheine mit 5% zu verzinsen, was von der Versammlung einstimmig gutgeheissen wurde.
Präsident Reimann gibt seinen Rücktritt nach 33 Jahren Vorstandsarbeit bekannt. Ebenso möchte Franz Küng nach 20 Jahren aus dem Aufsichtsrat zurücktreten. Neu in den Vorstand werden Rob. Reimann, 42, Gemeinderat, in den Aufsichtsrat Theo Freiermuth, alt Gemeinderat, und als neuer Präsident der bisherige Aktuar Marcel Wagner einstimmig gewählt. Der Präsident des Aufsichtsrates Aug. Fricker und der neue Vorstandspräsident M. Wagner würdigen die Verdienste der bei-

den Zurücktretenden und übergeben ihnen ein Geschenk. Mit dem allseitigen Dank und guten Wünschen schliesst der Präsident die Versammlung.

Wünnewil FR
Vorstandspräsident Oswald Schneuwly konnte mehr als die Hälfte der 622 Mitglieder begrüssen, nämlich 326. Mit dieser Besucherzahl ist diese Generalversammlung die zahlenmässig grösste Versammlung innerhalb der Gemeindegrenzen. Der Jahresbericht des Vorstandspräsidenten wie auch der des Kassaverwalters Dionys Marchon gingen auf den Hypothekarzins ein, dieser konnte auch bei uns nicht auf der bisherigen Höhe gelassen werden. Dennoch ist die Zinspolitik nicht die, wie sie Mark Twain charakterisiert hat: Ein Bankier ist ein Kerl, der bei schönem Wetter einen Regenschirm leiht und ihn zurückverlangt, sobald es regnet. – Vom guten Klang des Namens Raiffeisen zeugen die 31 Neumitglieder. Der Aufsichtsratspräsident Peter Riedo konnte die Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von fast 50 Mio Fr. zur Annahme empfehlen, die verantwortlichen Organe konnten den Dank der Genossenschafter entgegennehmen für all ihre Arbeit, die hohes Verantwortungsgefühl erforderte.
Neu im Vorstand werden tätig sein Frau Adele Hartmann-Crescionini, Flamatt, und Otto Fasel, Sattler-Bodenleger, Wünnewil. Infolge Demission des bisherigen Amtsinhabers Peter Riedo wurde neu das Aufsichtsratsmitglied Alfons Ducrey zum Präsidenten des Aufsichtsrates gewählt. Zu den beiden bisherigen Meinrad Schorro und Alfred Schenk wird Werner Schaller, kaufm. Angestellter, stossen. Dieser vierköpfige Aufsichtsrat wird seine Kontrolltätigkeit nach Gesetz und Statuten ausüben.
Gleich drei Mitglieder der Verwaltungsbehörde der RK hatten ihre Demission eingereicht: Peter Riedo, Präsident des Aufsichtsrates während acht Jahren, vorher gleich lang im Vorstand, Hugo Steiner war während elf Jahren im Aufsichtsrat und acht Jahren im Vorstand, Kanis Schneuwly diente der RK zwölf Jahre lang als Vorstandsmitglied. Oswald Schneuwly verstand es, die Verdienste, den Einsatz, die Eigenart jedes Einzelnen in träffen Worten zu schildern, man spürte dabei, dass das gute Einvernehmen in der Verwaltungsbehörde nicht Schein, sondern Tatsache war. Als Zeichen des Dankes durften die drei von einer verantwortungsvollen Aufgabe entlasteten Demissionäre eine Raiffeisenuhr in Empfang nehmen, ein «Fagettezytt», das durch glückliche Zeiten begleiten möge. *bs*

Würenlingen AG
227 von 491 Genossenschaftern folgten den Verhandlungen der GV der RB Würenlingen.
Präsident Arthur Gauch orientierte in seinem Jahresbericht über den Geschäftsverlauf und nahm eine eingehende Standortbestimmung in grundsätzlichen Fragen der Raiffeisenbank vor.
Verwalter Hansruedi Frei durfte von einem ausserordentlich guten Abschluss sprechen, war es doch möglich, nebst den Maximalabschreibungen noch Fr. 90600.– in die Reserven zu legen, die damit Fr. 1124000.– erreichen. Die andern Daten: 491 Mitglieder am Stichtag 20. März 1982 (+ 53!), Bilanzsumme 38,9 Mio Fr. (+ 2,7 Mio), Umsatz: 256 Mio Fr. (+ 66 Mio).
Aufsichtsratspräsident August Meier stellte in globo Verwaltung und Vorstand einen guten Bericht aus und beantragte, Bilanz- und Jahresrechnung 1981 zu genehmigen, die Genossenschaftsanteile mit 6% zu verzinsen und Verwaltung und Vorstand Décharge zu erteilen, was einstimmig erfolgte.
Im Namen des Gemeinderates gratulierte Gemeindeammann Viktor Birchmeier der Bank zu ihrem guten Ergebnis und hob die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Bank hervor.
Für 25jährige Tätigkeit im Vorstand als Aktuar und Vizepräsident ehrten der Schweiz. Verband und die Raiffeisenbank Würenlingen Othmar Schneider mit einem schönen Zinnteller.

Würenlos AG
Der Präsident des Vorstandes, Albert Maurer, begrüsste die Kassenmitglieder, vorab natürlich die behördliche Vertretung und die klösterliche Präsenz mit Pater Probst Estermann, und leitete über zur Berichterstattung der Jahresvorkommnisse im wirtschaftlichen Sektor. Erfreulich ist wiederum der gute Geschäftsabschluss unserer Bank, und A. Maurer dankte allen, die dazu beigetragen haben.
Die gegenwärtigen Räumlichkeiten sind zu klein geworden, besonders nach der Anschaffung des auch für eine Bank unserer Grösse unentbehrlichen Computers.
Die Verwalterin, Frau Hortensia Haslebacher, erwähnte, dass sich der Umsatz nur geringfügig auf Fr. 154195500.– erhöht hat, während die Bilanzsumme um 3 Mio Fr. auf Fr. 39417505.– gestiegen ist. Ebenfalls ist eine positive Entwicklung der Anzahl Kassenmitglieder (heute 526) zu verzeichnen. Dem Reservefonds konnten Fr. 108203.– zugewiesen werden, derselbe stellt sich heute auf Fr. 1293118.–.
Als Präsident des Aufsichtsrates orientierte Otto Berger über die durchgeführten Überprüfungen, die nur einwandfreie Resultate zeitigten. Sämtliche Bilanzwerte sind einwandfrei ausgewiesen und auch vom Inspektorat St. Gallen festgestellt worden. Auf seinen Antrag wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Verzinsung der Anteilscheine einstimmig genehmigt.
Der langjährige Vizepräsident und Protokollführer, Otto Kaufmann, musste aus gesundheitlichen Gründen seine Demission einreichen. Seine Verdienste wurden mit Applaus und einem schönen Blumenstrauss verdankt. An seine Stelle wählte die Versammlung Arthur Müller, bisher Aufsichtsratsmitglied, in den Vorstand. *wfw*

Yberg SZ
Vizepräsident Josef Dettling hiess alle Kassamitglieder aufs herzlichste willkommen. Besonders freute er sich über den stolzen Zuwachs von 21 Mitgliedern. Leider musste der Tod von acht Mitgliedern betrauert werden, welche zum Teil mehr als fünfzig Jahre der Raiffeisenkasse angehörten. In seinem Jahresbericht rekapitulierte der Vorsitzende Josef Dettling nochmals das verflossene Jahr. Mit einem eindringlichen Sparappell und der Verdankung der Arbeit des Verwalters und seiner Mitarbeiter schloss der Vorsitzende seinen Jahresrückblick.
Kassaverwalter Klemens Lagler erläuterte die Jahresrechnung. Die Bilanz konnte um 13,53 Prozent auf Fr. 30537564.91 gesteigert werden. Der Umsatz der Dorfbank ist mit 95,2 Mio Fr. recht respektabel. Allein der Wechsel von Fremdgeld machte im verflossenen Geschäftsjahr 25 Mio Fr. aus. Der Präsident des Aufsichtsrates, Walter Holdener (Unteriberg) empfahl den Genossenschaftern, die Jahresrechnung zu genehmigen, der Verzinsung der Anteilscheine zu 6% zuzustimmen und die verantwortlichen Organe der Kasse zu entlasten. Alle Geschäfte konnten ohne Gegenstimme erledigt werden.
Da der bisherige Präsident des Vorstandes, Martin Reichmuth, im letzten Jahr gestorben war, musste ein Nachfolger gewählt werden. Aufsichtsratspräsident Walter Holdener, Lehrer (Unteriberg) wurde einstimmig zum «Bankpräsidenten» gewählt. Als neuer Aufsichtsratspräsident wurde Karl Ott-Marty vorgeschlagen und akzeptiert. Neu in den Aufsichtsrat des Geldinstitutes wurde Martin Reichmuth gewählt, der damit in die Fussstapfen seines verstorbenen Vaters tritt. Für 50jährige Mitgliedschaft wurde Franz Marty-Fässler, Twingi, ein Goldvreneli überreicht.

Zeihen AG
Im festlich geschmückten Pfarreiheim fanden sich am 19. März 100 Raiffeisenkunden zur 60. Generalversammlung ein. Sichtlich erfreut begrüsste der Präsident, Ernst Hossli, alle Anwesenden und speziell die elf neuen Genossenschaftsmitglieder.
Der Präsident wies in seinem Jahresbericht auf die angespannte Lage auf dem Zins- und Kapitalmarkt hin und streifte treffend die politische Weltlage.
Verwalter Ernst Kuprecht stellte die Jahresrechnung 1981 unter das Motto: «Wanderung durchs 60. Geschäftsjahr». Auf der Leinwand fanden die Geschäftsbereiche der örtlichen Raiffeisenkasse Einklang mit den Schönheiten unseres Dorfes Zeihen. Das 60. Rechnungsjahr zeigt sichtbare Fortschritte. Die Bilanzsumme brachte einen leichten Zuwachs von Fr. 53000.– auf Fr. 8764000.–. Der Umsatz überzeugt mit einem Anstieg von 7,36 Mio Fr. auf 36,45 Mio Fr. Der Nettoertrag von Fr. 19000.– konnte den Reserven zugeschrieben werden. Ebenso erfreulich ist die Entwicklung auf der Mitgliederliste. Jeder fünfte Einwohner ist heute bei der Raiffeisenkasse eingeschrieben, die im Rechnungsjahr auf 161 Mitglieder angewachsen ist. Der Präsident des Aufsichtsrates, Othmar Eckert, dankte für die sorgfältige Kassaführung und konnte von der Versammlung die Entlastung der leitenden Organe entgegennehmen.
Dem scheidenden Vizepräsidenten Gustav Schmid wurde für seine 30jährige Tätigkeit in Anerkennung der geleisteten Dienste eine Wappenscheibe überreicht. An seine Stelle wurde Walter Egloff, Landwirt, gewählt. Die übrigen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat fanden das Vertrauen der Versammlung wieder.
Die zunehmende Inanspruchnahme der Dorfkasse übersteigt die Kraft eines Nebenamtes. Von der Kassabehörde wurde deshalb, im Einklang mit dem Verband der Schweizer Raiffeisenkassen in St. Gallen, in der Person von Frau Susanna Müller-Muster eine initiative und freudige Mitarbeiterin als Aushilfskraft angestellt.
Durch den Kauf einer Liegenschaft wird in den nächsten Jahren ein dem Dorfbild angepasstes Bankgebäude entstehen.

Zermatt VS
Die Mitglieder der Raiffeisenkasse Zermatt wurden auf Sonntag, den 23. Mai 1982, zur 49. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.
Vorstandspräsident Perren Hubert konnte zu

Beginn der Versammlung auf die erfreuliche Entwicklung des Bankinstituts hinweisen. Die Zahl der Genossenschafter hat sich mit 7 Neueintritten auf 237 erhöht. Perren Hubert kam in seinem Jahresbericht kurz auf die allgemeine schweizerische Wirtschaftslage zu sprechen und gedachte auch der Mitglieder, die uns im Laufe des Jahres 1981 durch den Tod entrissen wurden, namentlich des langjährigen Vorstandspräsidenten Lehner Leo.
Verwalter Julen Othmar erläuterte in der gewohnt aufschlussreichen Art die vorliegende Jahresrechnung und Bilanz. Dabei kam er vorerst auf die im Berichtsjahr nie dagewesene Hektik bei den Hypothekarzinsen zu sprechen, die im Bankgewerbe im allgemeinen nicht weniger als viermal erhöht wurden. Unsere Raiffeisenkasse habe den am 1. Januar 1981 festgesetzten Hypothekarzins erst am 1. Oktober um ½% erhöht. Dabei wurde speziell den treuen Spareinlegern ein Kränzchen gewunden, die die traditionellen Mittel für die Hypothekarkredite schaffen.
Die Bilanzsumme hatte sich im Berichtsjahr um 8,1% auf Fr. 29513566.– erhöht und der Umsatz auf Fr. 66251000.–. In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde trotz günstigen Zinskonditionen ein Reingewinn von Fr. 128056.– erzielt, der den ordentlichen Reserven zugewiesen wurde. Die ordentlichen Reserven erreichen damit den ansehnlichen Betrag von Fr. 1106492.–, was ein gutes Polster für die Zukunft bedeutet.
Aufsichtsratspräsident Biner Karl erstattete den Bericht des Aufsichtsrates. Er dankte dem Vorstand und speziell dem Verwalter für die gute und gewissenhafte Arbeit und beantragte, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, was einstimmig erfolgte.
Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und dem üblichen Zvieri wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Zihlschlacht TG
Am 24. Februar 1982 fand in dem bis auf den letzten Platz besetzten Bärensaal in Sitterdorf die 47. Generalversammlung statt. Vor der Behandlung der statutarischen Geschäfte wartete ein Bläserquartett des Posaunenchores Schocherswil mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen auf, die allgemein Anklang fanden.
Präsident Paul Anderes legte seinen 20. und zugleich letzten prägnanten Jahresbericht vor. Er wies darauf hin, dass die Raiffeisenbewegung in der Schweiz unaufhaltsam gewachsen sei und anfangs 1981 die Schwelle von 1200 Kasseninstituten überschritten hatte, deren 47 sich hauptsächlich in den Thurgauer Landgemeinden befinden. Nach einem kurzen Überblick über die schweizerische Wirtschaft kam er auf die Geschehnisse in der Gemeinde im verflossenen Jahr zu sprechen. Er wies darauf hin, dass in den drei Ortsgemeinden eine rege Bautätigkeit festzustellen sei.
Nachdem die Umgebungsarbeiten beim neuen Bankgebäude abgeschlossen werden konnten, bestätigt sich nun, dass der Standort seinerzeit richtig gewählt wurde; der schmucke Mehrzweckbau fügt sich harmonisch ins Dorfbild ein.
Im Berichtsjahr haben sich zehn neue Mitglieder der Kasse angeschlossen, sodass am Jahresende 280 Genossenschafter zu verzeichnen sind. Mit einem verdienten Dank an die Kollegen des Vorstandes und des Aufsichtsrates für die gute Zusammenarbeit sowie an Verwalter H. Stäheli und dessen Stellvertreterin Frau E. Kradolfer-Schoop für die erfolgreiche und gewissenhafte Arbeit schloss Paul Anderes seinen mit Beifall aufgenommenen Jahresrückblick.
Auf grosses Interesse stiessen wiederum die Ausführungen von Verwalter H. Stäheli, der es versteht, die nackten Zahlen mit dem treffenden Kommentar zu ergänzen. Dank neugewonnenen Gewerbekunden sowie der Eröffnung neuer Lohnkonten verzeichnet der Jahresumsatz eine Steigerung um 20% von 57,5 auf 69,1 Mio Franken. Die Bilanzsumme stieg um 15% von 14,5 im Vorjahr auf 16,7 Mio Franken, wobei vor allem die Ausleihungen auf Hypothekardarlehen eine beträchtliche Zunahme um 1,1 Mio Franken verzeichneten. Zufolge der verzerrten Zinsverhältnisse war eine beträchtliche Umlagerung von Spargeldern auf höher verzinsliche Anlagen festzustellen, indem die Sparhefteinlagen gegenüber dem Vorjahre um 8½% oder Fr. 650000.– abnahmen, während gleichzeitig der Bestand an Kassa-Obligationen um 34% auf Fr. 5984000.– anstieg. Die Hypothekar-Darlehen, welche 68,2% der gesamten Ausleihungen entsprechen, erwiesen sich im Berichtsjahr als wenig einträglich, da sie zu gut 40% aus teuren Obligationen-Geldern finanziert werden mussten. Die verschiedenen Umstände waren ausschlaggebend, dass der Reingewinn mit Fr. 22884.– im Vergleich zur Umsatzentwicklung bescheiden ausgefallen ist.
Im weiteren konnte man noch erfahren, dass die Baukosten des neuen Bankgebäudes, das Ende 1981 mit Fr. 1090000.– zu Buch steht, sich auf Fr. 1184000.– beliefen.
Arbeitsüberlastung, aber vor allem Altersgründe bewogen Paul Anderes, sein Präsidialamt auf die diesjährige GV zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand war in der glücklichen Lage, als Nachfolger den Präsidenten des Aufsichtsrates, Arnold Zeberli, Sitterdorf, zur Wahl vorzuschlagen, die dann auch von der Versammlung einstimmig erfolgte. Als neuer Aufsichtsratspräsident wurde anschliessend Ernst Häberlin-Frieden, Schocherswil, gewählt. Als neues Mitglied wird Edi Keller-Stäheli, Architekt, Schocherswil, Einsitz in den Aufsichtsrat nehmen.
Dem neuen Vorstandspräsidenten A. Zeberli war es vorbehalten, die Verdienste seines Vorgängers zu würdigen, der im Jahre 1959 in den Vorstand gewählt wurde und seit März 1961 als Präsident der Kasse vorstand. Paul Anderes hat für die erfreuliche Entwicklung der Dorfbank viel beigetragen, und als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz wurde ihm ein Couvert und ein grosser Früchtekorb überreicht. In den Dank eingeschlossen wurde auch die Gattin des scheidenden Präsidenten, die seit letzten Sommer für die Büroreinigung besorgt war. Als sichtliches Zeichen des Dankes durfte sie eine prächtige Blumenschale in Empfang nehmen. *bi.*

Bündner Verband der Raiffeisenkassen

Voranzeige

Die nächste Generalversammlung des Bündner Verbandes der Raiffeisenkassen findet am

Samstag, dem 21. August 1982, in Untervaz statt.

Wir bitten Sie, das Datum zu reservieren.

Zizers GR
Landauf, landab versammeln sich gegenwärtig die Raiffeisenleute, um die Jahresrechnung 1981 zu behandeln und die statutarischen Geschäfte zu erledigen. Zur 72. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Zizers trafen sich in der Turnhalle Obergasse am 20. März 1982 über 140 Personen.
Vorstandspräsident Beni Büsser begrüsste vor allem die erstmals anwesenden Mitglieder sowie die Gäste der Raiffeisenkasse Felsberg. Als Auftakt sang der Männerchor Zizers ein paar treffende Lieder, die mit einem kräftigen Applaus verdankt wurden.
Nach Verlesung des Protokolls gab der Vorsitzende in einem gut abgefassten Jahresbericht Rechenschaft über die Tätigkeit der Kassaorgane. Bei dieser Gelegenheit dankte er allen Mitgliedern und Kunden für die Treue und ersuchte sie, der Raiffeisenkasse weiterhin das Vertrauen zu schenken.
Verwalter Jachen Erni erläuterte die Jahresrechnung wie folgt: Mit rund 12 Mio Fr. weist unsere Bilanzsumme keine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr aus. Der Umsatz von 69,17 Mio Fr., Erhöhung um 11,97 Mio oder 21% gegnüber dem Vorjahr, zeugt für die rege Inanspruchnahme der diversen Dienstleistungen unseres Institutes. Der Reingewinn hat gegenüber dem Vorjahr von Fr. 34227.30 auf Fr. 29533.89 abgenommen.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Monsch, lobte die Kassaführung. Seine Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung, Verzinsung der Anteilscheine zu 5% sowie Dechargeerteilung an Vorstand und Verwaltung fanden Zustimmung. *L-vi*

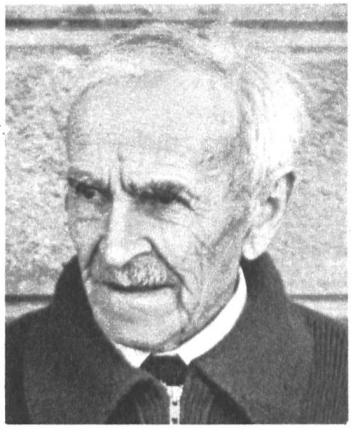
Zullwil-Fehren SO
Im Saal des Restaurants Bad in Meltingen fanden sich am 3. April 185 Personen zur ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenkasse Zullwil-Fehren ein.
In seinem originellen Rückblick auf das abgelaufene Jahr schilderte der Vorsitzende kurz und bündig, wie es geht und steht in der weiten Welt und wie es im eigenen Land bestellt ist. Der Präsident schliesst seinen Bericht mit dem Dank an alle Genossenschafter für das Vertrauen und die Treue im vergangenen Jahr. In diesen Dank eingeschlossen sind die Mitglieder im Vorstand und im Aufsichtsrat und nicht zuletzt auch unsere Verwalterin für ihre prompte Geschäftsführung.
In ihrem ausführlichen Geschäftsbericht stellte die Verwalterin der Kasse, Fräulein Rita Grolimund, fest, dass sich die Bilanzsumme

um gut Fr. 578000.– oder um 10,67 Prozent erhöht hat und damit auf Fr. 6001347.– angewachsen ist. Der Reingewinn ist mit Fr. 14145.35 ausgewiesen, womit die Reserven auf Fr. 245701.– angewachsen sind. Erfreulich ist, dass 18 Neumitglieder die Sympathie zur örtlichen Raiffeisenkasse fanden und ihr beigetreten sind, womit sich die Zahl der Genossenschafter bald der Zweihundertergrenze nähert. Leider sind drei langjährige Mitglieder durch den Tod ausgeschieden. Auch unsere kleinsten Kunden wurden herzlich begrüsst, waren es doch elf Neugeborene, für die Sparhefte ausgestellt werden konnten. Die Verwalterin dankte den Mitgliedern im Vorstand und im Aufsichtsrat für die angenehme und kollegiale Zusammenarbeit das ganze Jahr hindurch.
In seinem übersichtlich abgefassten Bericht konnte der Präsident des Aufsichtsrates, Gottfried Ankli, festhalten, dass Kassa- und Buchführung wie gewohnt absolut sauber und korrekt geführt werden und Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchführung übereinstimmen. In diesem Sinne wurde die Jahresrechnung genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt. Anstelle des altershalber zurückgetretenen Alois Altermatt, des langjährigen Kassiers und Vorstandsmitgliedes, wurde für den Rest der Amtsdauer Anton Häner, alt Ammann, Zullwil, gewählt. Im Auftrag des Vorstandes würdigte Vizepräsident Willi Grolimund das aufopferungsvolle Wirken des alt Kassiers und nachmaligen Vorstandsmitglieds Alois Altermatt. Als Dank für die hingebungsvollen Arbeiten wurde ihm eine Standuhr überreicht. Möge sie ihm immer gute Zeiten ankünden!

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Hermann Knecht, Schwaderloch AG

Anlässlich unserer gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat vom 29.4.82 mussten wir zusehen, wie unser geschätzter Aktuar des Aufsichtsrats, Herr Hermann Knecht, durch Herzversagen vom Tode überrascht wurde. Es hat uns wieder einmal gezeigt, dass Gottes Ratschluss stärker ist als jede menschliche Hilfe.
Hermann Knecht erblickte am 10. Juni 1913 als jüngstes Kind einer siebenköpfigen Familie das Licht der Welt. Zusammen mit 2 Brüdern und 2 Schwestern verlebte er eine glückliche Jugend in seiner Heimatgemeinde Schwaderloch. Nach dem Besuch der Primar- und Bezirksschule absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Nach erfolgreichem Lehrabschluss arbeitete er 14 Jahre als kaufmännischer Angestellter bei der Metallwarenfabrik Grenacher in Etzgen. 36 Jahre war er als Buchhalter bei der Firma Meier Söhne AG in Schwaderloch tätig, wo seine gewissenhafte und zuverlässige Arbeit mit der Erteilung der Prokura belohnt wurde. Diese Stelle wollte er nun auf Mitte dieses Jahres aufgeben, um sich in den wohlverdienten Ruhestand versetzen zu lassen.
Im Mai 1949 reichte Hermann Knecht seiner zukünftigen treuen Gattin Rosa Nussbaumer aus Buch die Hand zum Bund fürs Leben. Dieser glücklichen Ehe entsprossen 3 Söhne, denen der Verstorbene ein vorbildlicher Vater war.
Auch der Öffentlichkeit stellte Hermann Knecht seine Kraft zur Verfügung. Während 36 Jahren diente er pflichtbewusst der Gemeinde Schwaderloch als Gemeindeschreiber und Zivilstandsbeamter. Fast täglich verbrachte er nach seiner normalen beruflichen Tätigkeit einige Stunden in seiner Kanzlei. Als Aufsichtsratmitglied versah er 35 Jahre lang das Amt des Aktuars. Viele Jahre war er Vorstands- und Verwaltungsratsmitglied der Elektra Mettauertal und Umgebung. 25 Jahre war er ein eifriger Sänger im Kirchenchor Schwaderloch. Über 25 Jahre betätigte er sich als Säckelmeister und Vicezunftmeister bei der Fischerzunft Laufenburg. Über 20 Jahre amtete er als Präsident der Christlichsozialen Krankenkasse.
Diese aufopfernde Tätigkeit für die Öffentlichkeit ging nicht spurlos an der Gesundheit von Hermann Knecht vorbei. So erlitt er kurz vor Weihnachten 1976 einen schweren Herzinfarkt, von dem er sich aber wieder erstaunlich gut erholte. Sein zäher Wille ermöglichte es ihm, seine Arbeit bei der Firma Meier Söhne AG vollumfänglich weiterzuführen. Den Entschluss, sich nun zur Ruhe zu setzen, konnte er leider nicht mehr verwirklichen. So nahm denn eine grosse Trauergemeinde am 3. Mai für immer Abschied von Hermann Knecht. Für die vielen Stunden, die er für all seine Neben- und Ehrenämter aufgewendet hat, möchten wir ihm an dieser Stelle bestens danken. Seiner leidgeprüften Gattin und den Angehörigen bekunden wir unsere herzliche Anteilnahme. Hermann Knecht ruhe im Frieden.

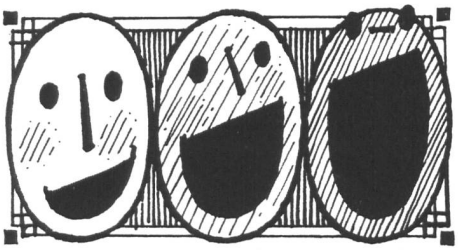


Anton Rehmann-Freudemann, Kaisten AG

Am Aschermittwoch, zu Beginn der Fastenzeit, wurde der Senior unseres Dorfes, Anton Rehmann-Freudemann, unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.
Anton Rehmann wurde am 15. Oktober 1888 als zweites Kind von Stefan und Brigitta Rehmann geboren. Er wuchs zusammen mit einer Schwester und vier Brüdern auf. Kaum 14jährig, starb sein Vater, der Zimmermann und Gemeindeammann war. Als ältester Knabe hatte er eine schwere Bürde zu übernehmen. Diese Zeit prägte Anton sehr und machte aus ihm einen zeitlebens genügsamen und zufriedenen Menschen. Trotz des harten Existenzkampfes als junger Bauer, der mit Mutter und Geschwistern zusammen die Landwirtschaft und die Mosterei betrieb, interessierte sich der junge Mann auch bald für die Öffentlichkeitsarbeit, besonders aber für alles, was der Dorfbevölkerung in der damaligen armseligen Zeit Lebenshilfe bringen konnte. Mit anderen initiativen jungen Leuten zusammen gründete er schon im Jahre 1913 die Elektra-Genossenschaft zur Stromversorgung des Dorfes, das damals noch mit Petroleumlampen beleuchtet wurde.
Dieselben jungen Leute – sie nannten sich «Schildwachgruppe» – riefen im Jahre 1917 auch die Raiffeisenkasse ins Leben. Diese entwickelte sich für die Gemeinde in den damaligen finanziellen Nöten bald zu einem segensreichen Werk. 40 Jahre betreute Anton Rehmann die Kassageschäfte in der Wohnstube der Familie. Er war aber nicht nur Verwalter, sondern vielen Mitbürgern in ihren Sorgen auch fürsorglicher Ratgeber. Wenn er davon erzählte, schien es oft, als sei die Darlehenskasse ein Teil seiner selbst gewesen. Von 1917 bis 1921 gehörte der Heimgegangene der Gemeindebehörde an, um dann aber zugunsten seines Schwagers Julius Weiss aus dieser zurückzutreten.
Im Jahre 1926 führte Anton Rehmann Fräulein Ida Freudemann an den Traualtar und gründete mit seiner jungen Frau eine glückliche und frohe Familiengemeinschaft. Seine geliebte Gattin und seine sechs Kinder durf-

ZEICO
BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES
Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64
Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72
ZEICO

ten in den vielen Jahren grosse Güte und Zuneigung ihres Mannes und Vaters erfahren und sich seines vorbildlichen Daseins erfreuen. Ein tiefer Gottesglaube prägte das Leben des Verstorbenen, der ihm im Leben Halt und Sicherheit gab. Anton Rehmann wusste sein begnadetes Alter sehr zu nützen. Unermüdlich betätigte er sich um Haus und Hof und sprach gerne mit den Leuten. Mit regem Geist verfolgte er auch das Tagesgeschehen. Er las bis wenige Tage vor seinem Tod täglich die Zeitung, nicht ohne seine Meinung dazu zu äussern und seine Befürchtungen zum Verlaufe des Weltgeschehens auszudrücken. Abgeklärt und bescheiden, wie sein Leben verlief, legte sich unser ältester Mitbürger hin zum Sterben, als er fühlte, dass seine Stunde nahe war. «Ich habe meine Zeit genützt», sagte er, «der Herr möge mir ein gnädiger Richter sein.»

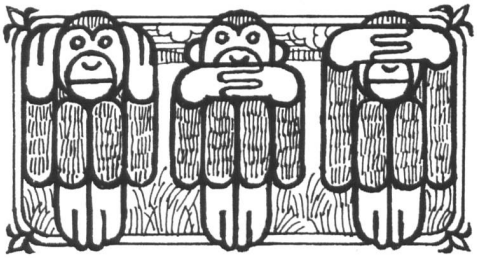


Humor

«Im Kino fiel gestern abend plötzlich der Strom aus.» – «Gab es eine Panik?» – «Ja, als überraschend nach zehn Minuten der Strom wieder einsetzte!»

Wie gut, dass Hitler nicht Kräuter hiess, sonst hätten die Leute «Heil Kräuter» rufen müssen.

Aus den «Salzburger Nachrichten»



Besinnliches

Jeder Mensch hat ein Recht auf schlechte Laune. Man sollte das in die Verfassung aufnehmen.

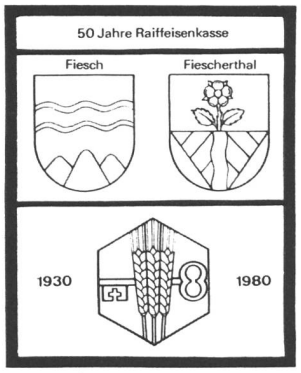
Georges Simenon

Keine Grenze verlockt mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze.

Robert Musil

Ich glaube an das Gute im Menschen, rate aber, sich auf das Schlechte in ihm zu verlassen.

A. Polgar



WAPPENSCHEIBEN
Einzel- und Serienanfertigung

M. Ischi, Wilerweg 36, 3280 Murten

Günstige Preise Tel. 037/711341

Raiffeisenkasse Gunzgen
sucht für geplanten Umbau

Occasion-Schalteranlage

mit zwei Bedienungsmöglichkeiten.

Angebote sind zu richten an
Raiffeisenkasse Gunzgen
4617 Gunzgen, Tel. 062 46 20 61

29jähriger
eidg. dipl. Bankbeamter
sucht Stelle bei einer bestehenden oder zukünftigen Raiffeisenbank.

Offerten unter Chiffre 88-101133 an Assa Schweizer Annoncen AG, Postfach, 9001 St. Gallen.

Panzertüren
Tresoranlagen
Nachttresoranlagen
Schalteranlagen
Telesafe

Vidmar

A+R Wiedemar AG
Büro- und Bankeinrichtungen
Betriebs- und Lagereinrichtungen
Könizstrasse 161
3097 Liebefeld-Bern
Telefon 031 53 61 11

Raiffeisenbank Münchwilen

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir

Bankkassier / Verwalter-Stellvertreter

für eine verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und sehr selbständige Tätigkeit.

Wir bieten Ihnen:
- zeitgemässes Salär
- neue, helle Büros (EDV)
- sehr gut ausgebaute Personalfürsorge
- Mitarbeit in kleinem Team

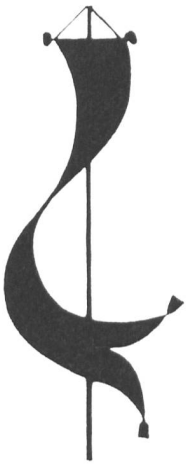
Einem verheirateten Bewerber steht eine sehr grosszügige 5-Zimmer-Wohnung im Bankgebäude zur Verfügung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, oder senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Raiffeisenbank Münchwilen, Postfach
9542 Münchwilen
Telefon Geschäft: 073 26 27 44
ausser Bürozeit: 073 26 26 33 (Verwalter Eberhard priv.)

Ein wertvolles immer beliebteres
Geschenk
HANDGEMALTE
FAMILIENWAPPENSCHEIBEN
Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 85 12 26



Fahnen
Flaggen
Masten

und alles, was zur guten Beflaggung gehört,
Ihr Spezialist
Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073 / 22 37 11

Inserieren bringt immer Erfolg

Gesucht
Ablösung
für unseren Verwalter vom 8.11.82 bis 27.11.82

Geeignet wäre auch ein(e) Angestellte(r) einer Raiffeisenkasse, welche(r) im Einverständnis mit seinem Arbeitgeber auf unserer EDV-Anlage (RUF-DIALBA) von uns angelernt werden würde.

RAIFFEISENKASSE ADLIGENSWIL
(Nähe Stadt Luzern) Telefon 041 311 164

Zu verkaufen:
2 Kontotröge
Auskünfte erteilt
Raiffeisenbank Möhlin
Tel. 061 881 116

Ihr Partner
für Safe- & Bankeinrichtungen
müllersafe wil ag
Safe- und Kassenbau, 9500 Wil, Tel. 073 22 52 22/23

geriberz Direktverkauf: besser und preisgünstiger

Rhein und Mosel
Zwei herrliche Flüsse, die Sie mit viel Ruhe geniessen können

Eine beglückende 2-Flüsse-Fahrt durch die schönsten Landschaften des Rheins und der Mosel. So richtig zum Entspannen und Wohlfühlen. Mit dem beliebten Schiff MS Wilhelm Tell.

8 Tage Alles-dabei-Preis: netto Fr. 1275.–

Unsere Rhein- und Moselfahrt mit der MS Wilhelm Tell bietet für Senioren ein Maximum an geruhsamen, eindrücklichen Erlebnissen. Auf dem Rhein befahren wir die schönste Strecke bis Koblenz, mit Rüdesheim und dem berühmten Loreley-Felsen. Und das herbstliche Moseltal mit der wie eine barocke Silberkette zu Füssen von Eifel und Hunsrück liegenden Mosel. An den Ufern die alten Weindörfer und Städte mit den heiteren Fachwerkgesichtern ihrer Häuser unter graublauem Dachschiefer. Zu Ende geht die grosse Fahrt in Trier, älteste Stadt Deutschlands. Gewaltig wirken die Porta Nigra und der Dom, älteste Kirche Deutschlands. Nicht zu vergessen unser gut gewählter Fahrplan mit regelmässigen Zwischenhalten an besonders schönen Orten. Eine Reise, von der Sie noch lange gerne weitererzählen werden.

Unser Programm

Basel–Koblenz–Trier

1. Tag: Am Abend Transfer ab Zürich und Bern nach Basel, Zustiegsmöglichkeiten unterwegs nach Vereinbarung. Um 21.00 Uhr Einschiffung beim Elsässerrheinweg in Basel auf unser Schiff MS Wilhelm Tell. Bezug der Kabinen, Begrüssung und Apéro. In dieser Zeit fährt das Schiff noch bis nach Chalampé, an 0.30 Uhr.

2. Tag: Abfahrt des Schiffes in Chalampé um 7.00 Uhr. Strasbourg an um 15.00 Uhr. Hier erleben wir eine interessante Stadtrundfahrt mit Besichtigung der berühmten Kathedrale. Abendessen auf dem Schiff.

3. Tag: Abfahrt in Strasbourg um 7.00 Uhr und Mannheim an um 15.30 Uhr. Auf einer Rundfahrt lernen wir die Stadt Mannheim kennen. Anschliessend haben Sie Gelegenheit für einen Einkaufsbummel.

4. Tag: Mannheim ab um 8.00 Uhr. Fahrt auf dem Rhein bis nach Rüdesheim. Ankunft um 14.00 Uhr. Bummel durch das berühmte Weinstädtchen. Nach dem Abendessen Besuch des Musikkabinetts und anschliessend auf Wunsch gemütliches Beisammensein in der vielbesungenen Drosselgasse.

5. Tag: Von Rüdesheim fahren wir um 7.00 Uhr ab und bewundern die schönste Rheinstrecke mit dem berühmten Loreley-Felsen. In Koblenz biegen wir ab und fahren ins liebliche Moseltal. Cochem an 16.00 Uhr. Gemeinsamer Bummel durch das hübsche Städtchen.

6. Tag: Abfahrt in Cochem um 7.00 Uhr. Vorbei an alten Weindörfchen und romantischen Städtchen, fährt unser Schiff durch das harmonisch gewachsene Moseltal nach Bernkastel-Kues. Ankunft um 16.00 Uhr. Bis zum Abendessen haben Sie genügend Zeit, die alten Riegelhäuser in diesem romantischen Städtchen zu bewundern.

7. Tag: Um 8.00 Uhr starten wir zur letzten Etappe unserer Reise. Trier an 14.00 Uhr. Auf einer interessanten Stadtrundfahrt lernen wir die älteste Stadt Deutschlands, ehemals römische Kaiserresidenz, kennen. Am Abend freuen wir uns zum Abschluss der Reise am Captain's Dinner.

8. Tag: Um 8.00 Uhr verlassen wir unser Schiff und fahren mit Reisebussen ins Elsass. Hier machen wir Halt zum Mittagessen. Am Nachmittag Heimreise nach Basel, Zürich und Bern. Ankunft um 19.00 Uhr.

Trier–Koblenz–Basel

1. Tag: Am Morgen Abfahrt ab Bern und Zürich mit Komfort-Reisebus. Zustieg an der Route nach Vereinbarung. Die Abfahrtszeiten erhalten Sie mit der Bestätigung. Abwechslungsreiche Fahrt ins Elsass. Mittagessen. Am Nachmittag Fahrt auf der Autobahn mit weiten Blicken über Höhen und Täler, durch das Saarland und Schwarzwälder Hochland nach Trier. Einschiffung um 19.00 Uhr auf unser schönes Schiff MS Wilhelm Tell. Abendessen.

2. Tag: Am Vormittag besichtigen wir auf einer interessanten Rundfahrt die Stadt Trier, älteste Stadt Deutschlands, ehemals römische Kaiserresidenz. Um 11.30 Uhr verlassen wir Trier und fahren auf der Mosel nach Bernkastel, ein romantisches kleines Städtchen mit wunderschönen Fachwerkhäusern aus dem Mittelalter. Ankunft um 17.30 Uhr.

3. Tag: Weiterfahrt um 7.00 Uhr auf der Mosel, die sich in vielen Windungen durch die Rebberge schlängelt, nach Cochem. Hier kommen wir um 16.00 Uhr an. Bis zum Abendessen haben Sie noch Gelegenheit, das hübsche Städtchen zu Fuss kennenzulernen.

4. Tag: Abfahrt um 8.00 Uhr. Heute verlassen wir die Mosel und münden bei Koblenz in den Rhein ein. Um 15.30 Uhr legen wir in Boppard an. Die lange Rheinpromenade dieses bekannten Weinstädtchens lädt zum Promenieren ein.

5. Tag: Um 9.00 Uhr Weiterfahrt bis nach Rüdesheim. Wir durchfahren jetzt die schönste Rheinstrecke mit dem berühmten Loreley-Felsen. Ankunft um 13.30 Uhr. Am Nachmittag Besuch des Musikkabinetts. Nach dem Abendessen auf Wunsch gemütliches Beisammensein in der Drosselgasse.

6. Tag: Um 7.00 Uhr fahren wir in Rüdesheim ab und erreichen um 14.15 Uhr Mannheim. Hier erwartet man uns zu einer interessanten Stadtrundfahrt. Während dem Captain's Dinner fährt das Schiff um 17.30 Uhr weiter bis nach Karlsruhe, wo wir für die Nacht anlegen. Ankunft um 24.00 Uhr.

7. Tag: Weiterfahrt um 7.00 Uhr auf dem Rhein bis nach Strasbourg, an um 14.00 Uhr. Auf einer Rundfahrt lernen wir die Stadt und die mächtige Kathedrale, im gotischen Stil erbaut, kennen. Um 18.00 Uhr Weiterfahrt bis nach Breisach. Ankunft um 24.00 Uhr.

8. Tag: Breisach ab um 8.00 Uhr zur letzten Etappe bis Basel. Um 15.00 Uhr erwarten uns die Reisebusse zum Transfer nach Zürich und Bern. Ankunft um 18.00 Uhr.

Während der Schiffahrt bleiben Zeitverschiebungen infolge Wartezeit an Schleusen, Niedrigwasser oder starkem Schiffsverkehr vorbehalten.
Alle Zeiten ohne Gewähr.

Unser Schiff MS Wilhelm Tell 1979 erbaut, ist es unseres Erachtens die ideale Grösse für eine angenehme Rhein- und Moselfahrt. Ober- und Hauptdeckkabinen sind gleich ausgestattet: über dem Wasserspiegel liegende Aussenkabinen mit grossen, aufschliessbaren Fenstern, nebeneinanderliegenden Betten, wovon eines tagsüber aufgeklappt werden kann, und natürlich Schrank und Schreibtisch, jede Kabine mit eigener Dusche und WC und 220-V-Stromanschluss, Zentralheizung. Das Schiff hat 50 Kabinen.

Reisedaten 1982

Samstag–Samstag

Reise Nr. 115	4.–11. September Basel–Koblenz–Trier
Reise Nr. 116	11.–18. September Trier–Koblenz–Basel

Unsere Alles-dabei-Leistungen

- Transfers Zürich/Bern–Basel oder umgekehrt
- Fahrt mit Komfort-Reisebus Zürich/Bern–Trier oder umgekehrt
- Mittagessen im Elsass
- Rhein- und Moselfahrt mit dem unter Schweizer Flagge fahrenden Schiff MS Wilhelm Tell
- Vollpension an Bord des Schiffes, Beginn mit dem Frühstück am 2. Tag
- Unterkunft in schönen Doppelkabinen mit Dusche/WC
- Alle Ausflüge gemäss Reiseprogramm
- Alle Eintritte zu den Sehenswürdigkeiten
- geriberz-Reiseleitung
- Sämtliche Bedienungs- und Trinkgelder
- Reisedokumente

Zuschläge
Doppel-Kabine
zur Alleinbenützung Fr. 300.–
Kabine Oberdeck Fr. 50.–

geriberz

Ferien für Senioren
Zwyssigstrasse 49
5430 Wettingen
Tel. (056) 26 36 33

Anmelde-Coupon

Jetzt einsenden an:
geriberz Reisen AG, Zwyssigstrasse 49, **5430 Wettingen**

Ich melde mich für die Rhein- und Moselfahrt definitiv an:

Reise Nr.: _____ Datum: _____

Doppelkabine/Alleinbenützung/Oberdeck _____ Nettopreis Fr. _____

Gewünschter Abfahrtsort: _____

Ich melde folgende Teilnehmer an:

1. Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

2. Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ Datum _____

Unterschrift _____

Unser Beitrag zur Förderung der Kleinbanken.

Wir sind stolz darauf, sagen zu dürfen, dass jährlich mehr als 30 Raiffeisenkassen mit der gleichen, hohen Sicherheitstechnologie von Bauer ausgerüstet werden, wie die grössten Schweizer Banken. Dieses Vertrauen kommt nicht von ungefähr: Seit mehr als 120 Jahren fertigt Bauer Bankeinrichtungen von höchstem Sicherheits- und Qualitätsniveau. Zusammen mit einem speziell für Kleinbanken entwickelten Schutzkonzept ergibt dies das Schutzprofil, das die Schweizer Banken für ihre Sicherheit so berühmt gemacht hat. Mit ein Grund dafür, weshalb die Raiffeisenkassen ständig an Attraktivität gewinnen. Dass Bankeinrichtungen von Bauer zu den sichersten überhaupt zählen, hat seinen Grund: Für uns sind die Richtlinien der Sachversicherer eben nur Richtlinien. Wir verlangen mehr von unseren Produkten, wir verlangen maximal mögliche Schutzwirkung.

Die Produkte – die sogenannte «Hardware» – sind aber nur ein Teil. Der andere ist die «Software»: spezielle Sicherheitskonzepte für jede Bank, Seminarien für Sicherheitsfachleute, Publikationen und Dokumentationen für Anwender und vieles andere mehr liessen Bauer zum kompetentesten Partner in Sachen Sicherheit werden.
Verlangen Sie mehr Informationen, oder telefonieren Sie einfach unserem Spezialisten für Raiffeisenkassen.

Bauer Kassenfabrik AG
Flughofstrasse 40
Postfach
CH-8153 Rümlang
Telefon 01-817 20 61
Telex 56886 bauer ch

Ihr Spezialist für Raiffeisenkassen:
Edwin Klucker
Bahnhofplatz 11
9100 Herisau
Telefon 071-52 34 52

BAUER

Velosträder

verzinkt, als Einzel-, Doppel- und Reihenparker mit unfallsicheren Haltebügeln **ab Fr. 32.–!** (Wir liefern auch ideale Fahrrad-Überdachungen!)

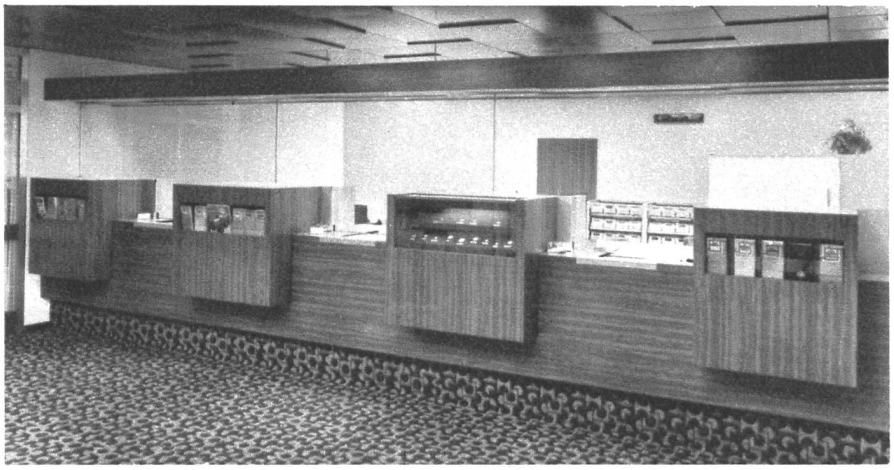
Für Auskunft und Prospekt
Tel. 057 7 44 66

Die Geschenkidee!

WAPPENSCHEIBEN

für alle Zwecke in lichtechter, kunsthandwerklicher Ausführung mit echter Verbleiung. ALLE Familienwappen in der Grösse 22x30 cm Fr. 189.–, sowie alle Kantons- + Gemeindewappen schon ab Fr. 76.–.

Verlangen Sie Dokumentation.
Postfach 97, 3000 Bern 25
Tel. 031 42 61 22
HERALDICA,
BERN + BRISSAGO



Schusssichere Schalter-, Tresor- und Nachttresoranlagen

Armin Bräm AG, 8805 Richterswil
Kassenschrank- und Tresorbau Tel. 01/784 05 75

Raiffeisenbank Zeiningen

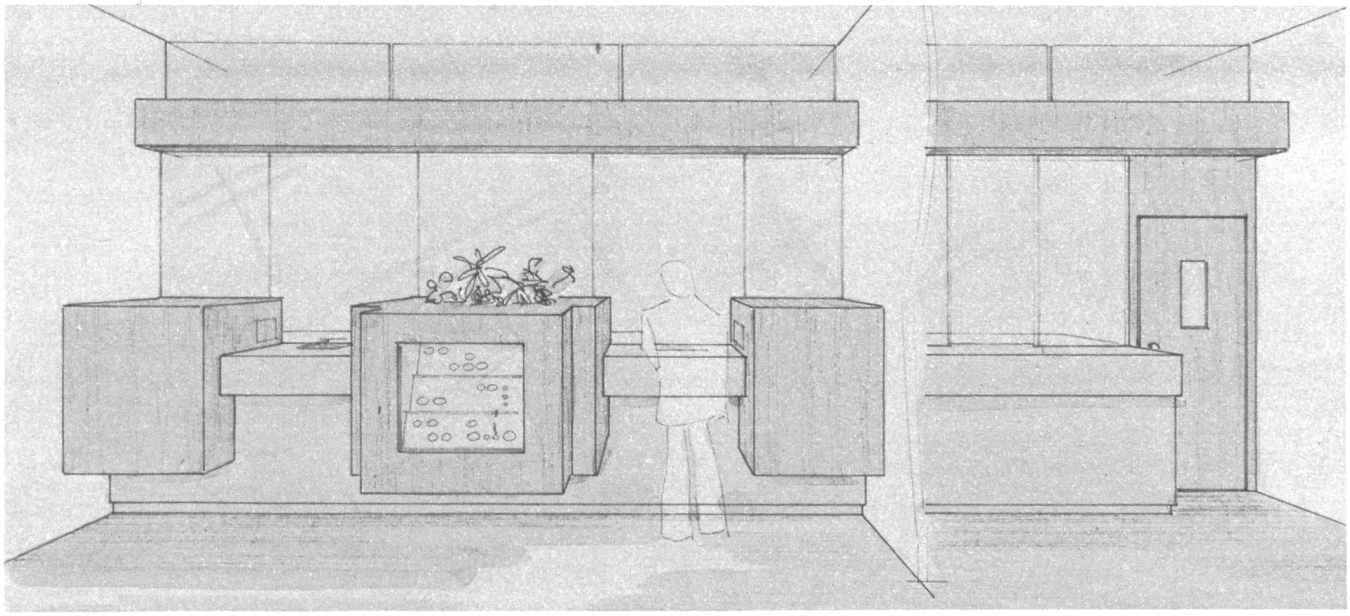
Wir suchen auf den 1. Oktober 1982 oder nach Übereinkunft hauptamtl.

Bankverwalter

Wir bieten:
Selbständige Tätigkeit, moderne neue Kassalokalitäten, der Verantwortung angemessenes Salär.

Wir erwarten:
Abgeschlossene Bank- oder kaufm. Ausbildung, Berufserfahrung, freundliche, initiative Persönlichkeit, die bereit ist, sich im Dorf zu integrieren.

Ihre Bewerbung, die wir diskret behandeln werden, richten Sie bitte an Martin Sax, Präsident der Raiffeisenbank, 4314 Zeiningen



ZEICO

BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES

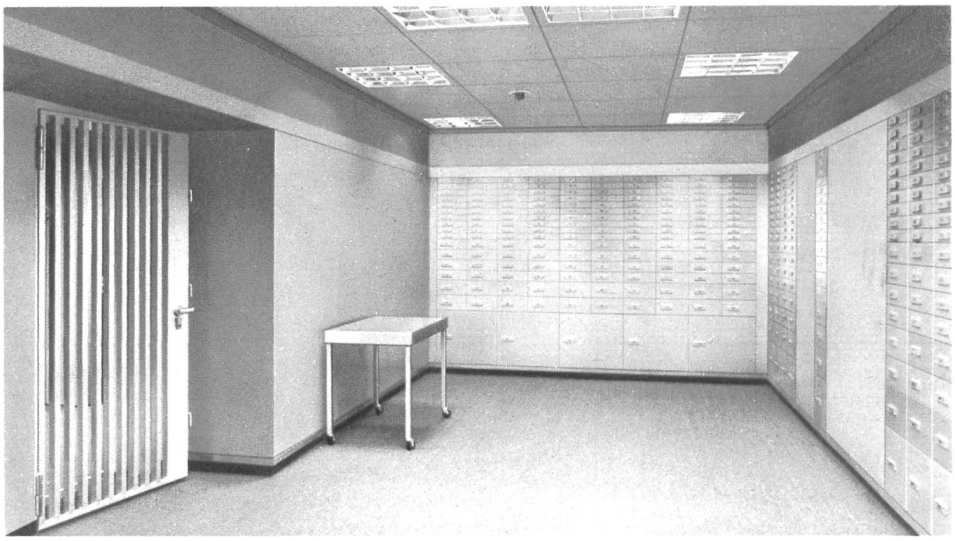
Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72

ZEICO

TELL

Tresor-anlagen



Tresoranlagen sind grösste Vertrauenssache. Sie erreichen höchste Sicherheit durch Ihre Vertrauensfirma für:

Panzertüren, 170–400 mm stark, mit und ohne Zeitschloss

Tagesgittertüren als Flügel- und Schiebetüre

Kundenfächer, 60–500 mm hoch mit Kunststoff-Kassetten. Handbedienung mit Kunden- und Bank-Schlüssel oder elektronisch gesteuerte Ausführung

Kassierschränke, 1- und 2-flüglig mit Verstelltablaren

Schiebetürschränke, 2- und 3-flüglig mit Verstelltablaren

TELL

Kassenfabrik und Tresorbau, Brack & Peter, Inh. Jucker & Co.
Seestrasse 291, 8810 Horgen, Tel. 01–725 14 12

Werben Sie für neue Abonnenten des Schweizer Raiffeisenboten

RAIFFEISEN
unsere Bank

Für unsere

RAIFFEISENBANK in MALTERS (LU)

suchen wir auf Anfang 1983 einen hauptamtlichen

Verwalter

Wir sind eine mittelgrosse Bank mit 40 Millionen Franken Bilanzsumme sowie eigenem Bankgebäude und eigener Verwalterwohnung. Wir bieten Ihnen eine selbständige und interessante Dauerstelle mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen, Sozialleistungen und ein der Position entsprechendes Gehalt.

Unser Wunsch an Sie:

– Gründliche Ausbildung im Bankfach und Berufserfahrung

– Dynamische Geschäftsführung und Kontaktfreudigkeit mit der Kundschaft

Wenn Sie sich für diesen Posten interessieren, bitten wir um Zustellung Ihrer Offerte mit den üblichen Unterlagen

an den
Vorstandspräsidenten
lic. iur. Peter Knüsel,
Luegeten-Terrasse 5,
6102 Malters